



# Aus der Praxis – für die Praxis

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

**Kursplan:  
Deutsch für Medizinerinnen und Mediziner**

## Impressum

### Herausgeber:

IQ Landesnetzwerk Saarland  
 fitt – Institut für Technologietransfer an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes gGmbH  
 Saaruferstraße 16  
 66119 Saarbrücken  
 www.netzwerk-iq.saarland

### Autorin:

Dr. Neda Sheytanova, IQ Landesnetzwerk Saarland

### Redaktion:

Silvia Klein, IQ Landesnetzwerk Saarland  
 Katja Hirschmann, IQ Landesnetzwerk Saarland  
 Gertrud Jakobs, VHS der Stadt Saarlouis

### Lektorat:

Henning Kniesche

### Layout:

OVD – Events & Werbeservice, Saarbrücken

### Fotos:

IQ Landesnetzwerk Saarland

### Titelbild:

Sanaa Roumia, Ärztin im Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Saarlouis, Saarland

### Satzbearbeitung und Druck:

OVD – Events & Werbeservice, Saarbrücken

### Copyright:

Dr. Neda Sheytanova, IQ Landesnetzwerk Saarland

### Auflage:

1. Auflage, September 2017

Das **Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“** zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit Landesnetzwerke, die von Fachstellen zu migrationsspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden. Das Programm wird in den ersten beiden Handlungsschwerpunkten aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA). Der dritte Handlungsschwerpunkt wird aus Bundesmitteln finanziert.

Das Förderprogramm besteht aus: einem IQ Multiplikatorenprojekt Transfer, fünf Fachstellen und sechzehn Landesnetzwerken.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:



## Inhaltsverzeichnis

Vorwörter .....	4
Einleitung .....	6
Umgang mit dem Rahmencurriculum für einen fachspezifischen Deutschkurs für Medizinerinnen und Mediziner .....	8
Rahmencurriculum für einen fachspezifischen Deutschkurs für Medizinerinnen und Mediziner .....	16
„Es ist doch nicht nur ein Spiel!“ .....	108
Rollenkarten .....	116
Beobachtungsbogen bei Anamneseerhebung .....	118
Erste-Hilfe-Koffer für Dozentinnen und Dozenten .....	126
Das Team .....	128
Bibliographie .....	128

## Vorwort



Giusy Grillo

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen den Kursplan „Deutsch für Medizinerinnen und Mediziner“ vorzustellen, der in den letzten zwei Jahren im Rahmen der Tätigkeiten im IQ Landesnetzwerk Saarland entwickelt, reflektiert und angepasst wurde.

Unser Wunsch ist, dass Ihnen dieser Kursplan einen guten Einblick gewährt, Ihnen Impulse für Ihre Arbeit gibt und einen Rahmen bildet zur Durchführung von Deutschmaßnahmen für Medizinerinnen und Mediziner.

Zur Vertiefung bietet die IQ-Arbeitsstelle Deutsch Fortbildungsangebote für diesen und viele andere Themenbereiche für Sprachdozierende an. Schauen Sie auf unserer Website vorbei!

Mein besonderer Dank geht an: Frau Dr. Neda Sheytanova, Frau Gertrud Jakobs, Frau Silvia Klein, Frau Banu Ahibay, Frau Carsta Arnold und Frau Eugenia Wehner.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre!

Giusy Grillo  
Koordination | IQ Landesnetzwerk Saarland

## Vorwort



Dr. Neda Sheytanova

Liebe Leserinnen und Leser,

Menschen für ein Thema inspirieren zu können, bedeutet diese Begeisterung in sich zu tragen. Nur dann sind die Herausforderungen, vor die man gestellt wird, überwindbar. Dazu muss man über die eigenen Grenzen hinauswachsen und immer Neues lernen, um später selbstbewusst und mutig im beruflichen Alltag stehen zu können.

Allen, die den Bereich der deutschen Medizinsprache betreten, wünsche ich Mut und Inspiration!

Mein Dank gilt Frau Giusy Grillo für die Ermöglichung des Projekts, für die fachliche Unterstützung und für ihre wertvollen Ratschläge.

Meinen herzlichsten Dank verdienen die Dozentinnen – Frau Silvia Klein und Frau Banu Ahibay sowie Frau Gertrud Jakobs, die das Projekt von der Idee bis in das kleinste Detail bei der Ausführung gemeinsam mit mir getragen haben.

Dr. Neda Sheytanova  
Projektleitung Arbeitsstelle Deutsch | IQ Landesnetzwerk Saarland

# Einleitung

## Situationsumriss

### Gesundheitsministerkonferenz 2014

2014 veröffentlichte die 87. Gesundheitsministerkonferenz in Hamburg ein Eckpunktepapier zu den erforderlichen Deutschkenntnissen, die ausländische Ärzte und Ärztinnen für ihre berufliche Zulassung in Deutschland nachweisen müssen. Obwohl das Eckpunktepapier nur Empfehlungscharakter für die Länder hat also nicht bindend ist, sollte dadurch eine weitgehende Vereinheitlichung der bundesweiten Sprachanforderungen für zugewanderte Mediziner und Medizinerinnen geschaffen werden. Laut Beschluss sollten ausländische Ärzte und Ärztinnen allgemeinsprachliche Deutschkenntnisse mindestens auf Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) sowie Fachsprachenkenntnisse mindestens auf Niveau C1 nachweisen. Die Minister forderten eine einheitliche Fachsprachenprüfung, die ein Arzt-Patientengespräch, das Anfertigen eines Arztbriefes sowie ein Gespräch mit einem Kollegen/einer Kollegin umfassen sollte. Den Ländern bliebe es überlassen, die Prüfung der zuständigen Approbationsbehörde oder einer Ärztekammer zu übertragen. Es könnten weiterhin andere Sprachenzertifikate akzeptiert werden, sofern diese geeignet seien, die geforderten Deutschkenntnisse auf B2-C1 Niveau abzubilden.

Während sich inzwischen 2017 bundesweit „eine deutliche Dominanz der sog. Fachsprachprüfung der Kammer abzeichnet“, hat sich im Saarland der Test „Deutsch B2-C1 Medizin“ der Volkshochschulochter telc gGmbH durchgesetzt.

### Fachkräftemangel in den Gesundheits- und Pflegeberufen

Wie alle anderen 15 Bundesländer hatte das Saarland 2014/2015 den größten Fachkräfteengpass im Gesundheitswesen zu verzeichnen: Laut Fachkräfte-Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2013 blieben 58% der Stellen für Assistenzärzte/-ärztinnen im Saarland unbesetzt, vakant war außerdem jeder dritte Arbeitsplatz für Oberärzte/-ärztinnen (vgl. Fachkräfte-Engpassanalyse der BA 12/2013).

### Die Geburtsstunde des Teilprojekts „Deutsch für Mediziner und Medizinerinnen“

Um ausländischen Fachkräften den Erwerb der sprachlichen Voraussetzungen ihrer Mitwirkung bei der so offensichtlich gebotenen personalen Bedarfsdeckung im saarländischen Gesundheitswesen zu ermöglichen, wurde von der vhs Saarlouis 2014 beim IQ Netzwerk Saarland ein Teilprojekt „Deutsch für Mediziner und Medizinerinnen

B2-C1“ beantragt. Der Startschuss für das Teilprojekt erfolgte im Januar 2015.

Bereits Anfang des Jahres 2015 hatte die „Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen Saar“ potentielle Deutschkurs-Interessenten nicht nur unter zugewanderten Humanmedizinern und –medizinerinnen, sondern auch unter ausländischen Zahnärzten, Zahnärztinnen, Pharmazeuten und Pharmazeutinnen ermittelt.

Der Einladung zu einer ersten umfassenden Informationsveranstaltung folgten 46 Interessenten und Interessentinnen, deren Sprachstand mit einem speziell dafür entwickelten kombinierten C-Test festgestellt wurde. Die subjektive Bedarfsermittlung, durchgeführt von der Arbeitsstelle Deutsch beim IQ Netzwerk Saarland, folgte dem Leitfaden zur Erstellung von Befragungstools der teilnehmerorientierten Sprachbedarfsermittlung und enthielt mithin mündliche Interviews sowie schriftliche Fragebögen zu Lernbiographie, Lernerfahrung, Lerneinstellung und zur Motivation der Befragten.<sup>2</sup>

Festgestellt wurde, dass der größte Anteil der Getesteten über ein B1-Niveau verfügte, eine lange Lernbiographie, nachweisen konnte und häufig mit Strategien selbstständigen Lernens vertraut war. Die äußerst motivierten Befragungs-Teilnehmer ließen ausnahmslos Bereitschaft zu hohem zeitlichen Engagement bei einer Deutschförderung erkennen.

### Vorschaltmaßnahme „Fach- und Sprachförderung Deutsch für Mediziner und Medizinerinnen B1-B2“

Die objektiven Ergebnisse der Sprachstandsermittlung unterstrichen Handlungsbedarf auf den Niveaustufen B1-B2. Da das Regelangebot an Sprachförderung durch die Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge allgemeinsprachliche Kompetenzen bis Niveau B1 abdeckte und sich die meisten Teilnehmenden in einer Warteschleife zum Besuch eines ESF-BAMF-Kurses auf Niveau B2 befanden, beschloss das IQ Netzwerk Saarland zusammen mit dem Kooperationspartner vhs Saarlouis, die offensichtliche Lücke in der Förderung durch die Vorschaltmaßnahme „Deutsch für Mediziner und Medizinerinnen B1-B2“ zu schließen. Die Konzeption dieses Startkurses erbrachte die Arbeitsstelle Deutsch beim IQ Netzwerk Saarland. Das übergeordnete Ziel sollte die Erweiterung von Sprachkenntnissen von Niveau B1 auf Niveau B2 im Rahmen prinzipiell integrierter Sprach- und Fachlernens sein. Die Vorschaltmaßnahme umfasste 400 Unterrichtseinheiten.

### Hauptkurs „Fach- und Sprachförderung Deutsch für Mediziner und Medizinerinnen B2-C1“

Der Hauptkurs mit weiteren 300 Unterrichtseinheiten schloss sich unmittelbar an die Vorschaltmaßnahme an und hatte das Ziel, Sprachkenntnisse mit integrierten medizinischen Inhalten bis Niveau C1 auszubauen und auf die Abschlussprüfung telc B2-C1 Medizin vorzubereiten. Zudem erfolgte im Hauptkurs die Einführung der spezifischen Prüfungsinhalte, womit die Arbeit mit dem Prüfungsformat einen der wesentlichen Schwerpunkte darstellte.

Aufgrund der zyklischen Lernprogression war eine trennscharfe Einordnung der fachspezifischen Inhalte in Vorschaltmaßnahme und Hauptkurs nicht möglich, denn relevante Kommunikationssituationen und Themen wurden immer wieder aufgegriffen, vertieft und erweitert.

### Lernziele und -inhalte

Im Vordergrund des aus Vorschaltmaßnahme und Hauptkurs bestehenden Gesamtkurses „Deutsch für Mediziner und Medizinerinnen“ stand die Vermittlung einer fundierten mit der Fachsprache Medizin eng verzahnten allgemeinen Sprachkompetenz. Als methodologische Erschließung der Fachsprache erwies sich der pragmatologische Zugang unter Verwendung horizontal wie vertikal geschichteter Fachtexte in bestimmten Kommunikationssituationen als besonders geeignet. „Unter horizontaler Schichtung versteht man die Fachsprachen verschiedener Bereiche auch innerhalb einer Disziplin [z.B. Innere Medizin, Orthopädie, Gynäkologie etc.], unter der vertikalen Schichtung die Fachsprache in ihrer Verwendung unter Experten einerseits und zwischen Experten und Laien andererseits.“<sup>3</sup> Demzufolge wurde die Kommunikationsfähigkeit am Arbeitsplatz durch Kommunikationssituationen in der Praxissprache (Arzt zu Arzt/Pflegepersonal), in der Transfersprache (Arzt zu Patienten/Angehörigen/medizinischen Laien) und in der Theoriesprache (Wissenschaftssprache) entwickelt und trainiert. Diese Sprachsituationen stellten auch die wichtigsten Handlungsfelder im Unterricht dar.

Als spezielles Lerninstrument zur Einübung realitätsnaher Kommunikationsfähigkeit im klinischen Alltag wurden im Unterricht Rollenspiele und Szenarien eingesetzt. Hierfür wurden zusammen mit Ärzten und Ärztinnen aus der klinischen Praxis im Team-Teaching Kommunikationssituationen präpariert und in Rollenspielen mit geschulten externen Partnern/Partnerinnen erprobt oder geübt. Überdies kam eine Vielzahl weiterer Methoden zum Einsatz, mittels derer Förderinhalte stringent am Praxisbedarf ausgerichtet blieben.

Durch fortlaufende Lernkontrollen am Ende jeder thematischen Einheit wurde kontinuierlich die Lernprogression erhoben und dokumentiert. Die Vorschaltmaßnahme endete mit einer modifizierten internen B2-Prüfung in Anlehnung an die Zugangsprüfung telc B2 Medizin. Am Ende des Hauptkurses stand die Zertifikatsprüfung „B2-C1 Medizin“ von telc gGmbH.

### Fortlaufende Evaluation

Das gesamte Projekt wurde von der Arbeitsstelle Deutsch begleitet. Wöchentlich fand im Kollegium fachspezifisches Coaching statt. Die Inhalte aus der Makroplanung wurden in der konkreten Gestaltung von didaktischen Themen wie etwa Kommunikationssituationen, Methoden und Unterrichtsmaterialien besprochen und aufeinander abgestimmt.

Die spezifischen Lernbedürfnisse der Teilnehmenden wurden während der gesamten Projektlaufzeit aufgegriffen und flossen in die Mikroplanung ein. An den für Lernkontrollen vorgesehenen Tagen wurde durch Interviews, gegenseitige Befragungen, Besprechungen und schriftliche Fragebögen periodisch die Evaluierung individueller Lernkompetenz gefördert, die es gestattete, Zielsetzungen des gesamten Kurses immer wieder den individuellen Lernzielen und -progressionen anzupassen. In Einzeltrainings konnte dann engmaschig auf die festgestellten individuellen Lernbedarfe eingegangen werden.

### Organisatorische Rahmenbedingungen und Erfolgsquote

Der Unterricht fand an 4 Tagen in der Woche statt, mit einer Gruppenstärke von mind. 12 bis max. 18 Teilnehmenden, denen ein hohes Zeitbudget für individuelle Vor- und Nachbereitung des Unterrichts abverlangt wurde. Ein Unterrichtstag in der Woche war explizit für Kommunikationstraining vorgesehen. Hier wurden die Rollenspiele und Szenarien aus dem klinischen Alltag erprobt.

Beide Kursabschnitte – Vorschaltmaßnahme und Hauptkurs, fanden von 2015-2017 in drei Durchgängen statt.

In der gesamten Laufzeit des dreiteiligen Projekts konnten insgesamt 155 Personen erreicht werden, davon wurden 83 Personen eingestuft. 57 Personen nahmen am Unterricht teil, 41 Teilnehmende legten die Abschlussprüfung „B2-C1 Medizin“ telc ab. Die Durchfallquote lag bei 2,44 %.

<sup>1</sup> Vgl. Praxisguide Deutsch im Krankenhaus, Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch im Förderprogramm IQ, Hamburg 2016, S. 26

<sup>2</sup> Vgl. Jens Weissenberg, Sprachbedarfsermittlung im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Fremdsprache, Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch im Förderprogramm IQ, Hamburg 2016

<sup>3</sup> Vgl. Rahmencurriculum telc Deutsch Medizin B2 - C1, Frankfurt am Main 2014, S. 11

# Umgang mit dem Rahmencurriculum für einen fachspezifischen Deutschkurs für Medizinerinnen und Mediziner



Das hier vorgestellte Konzept ist der Vorschlag eines Kursplans und kann lerngruppenspezifisch hinsichtlich thematischer Schwerpunktsetzung, zeitlicher Segmentierung und institutionellen Gegebenheiten variiert werden.

Der Kursplan orientiert sich strukturell am Aufbau der Basis- und Spezialmodule laut DeuFöV des BAMF vom 01.06.2016.

Gemäß dem Konzept für das Spezialmodul „Akademische Heilberufe“ sollen die Teilnehmenden in einem vorbereitenden Kurs (B1 zu B2, Basismodule bis 300 Unterrichtseinheiten) und in einem an diesen anknüpfenden Berufssprachkurs (B2 zu C1, Spezialmodule bis 400 Unterrichtseinheiten) im Rahmen eines zyklischen Lernprozesses dazu befähigt werden, den anspruchsvollen sprachlichen Gegebenheiten im Arbeitsumfeld begegnen zu können.<sup>4</sup>

Das integrierte Fach- und Sprachlernen nach dem „Nürnberger Modell“ bildet für den nachfolgenden Kursplan durch alle Phasen der Unterrichtsplanung und -gestaltung hindurch, also von Grundkonzeption bis zur Evaluation, das didaktische Prinzip.<sup>5</sup>

Die Entwicklung der Grundkonzeption eines Sprachkurses für Medizinerinnen und Mediziner beginnt mit einer fundierten Ermittlung zum einen der objektiven Sprachbedarfe in unterschiedlichen Kommunikationssituationen und zum anderen der jeweiligen professionellen Sprachanforderungen eben dieser Kommunikationssituationen.

Nach Maßgabe der Kommunikationspartner und -partnerinnen der Zielgruppe werden in diesem Rahmencurriculum folgende kommunikative Handlungsfelder festgelegt:

- Arzt-Arzt-Kommunikation
- Arzt-Pflegepersonal-Kommunikation
- Arzt-Patient-Kommunikation
- Arzt-Angehörigen-Kommunikation

Unter Handlungsfeldern versteht man hier die Sprachverwendungssituationen, in denen ein Arzt/eine Ärztin sowohl über rezeptive als auch über produktive Sprachkompetenzen verfügen sollte, um seinen/ihren Aufgaben professionell gerecht zu werden<sup>6</sup>. Aus diesen Handlungsfeldern werden folgende medizinische Sprachregister abgeleitet:

- Praxissprache – die Kommunikation unter Experten/Expertinnen
- Transfersprache – die Kommunikation mit den Patienten und Patientinnen und deren Angehörigen, sowie die Kommunikation mit medizinischen Laien
- Theoriesprache – die Sprache in den Fachtexten aus Fachlexika, wissenschaftliche Artikel, Fachvorträge etc.
- Bildungssprache – die Sprache in anspruchsvollen Lese- und Hörtexten<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Vgl. Rahmencurriculum telc Deutsch Medizin B2 - C1, Frankfurt am Main 2014, S. 39

<sup>7</sup> Vgl. „Qualitätskriterien interaktiv. Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache“, Hamburg 2011: „Bildungssprache zeichnet sich durch einen hohen Grad an Abstraktheit aus. Sie findet sich vor allem in fachlichen und wissenschaftlichen Texten. Stärker als in der Alltagssprache spielen konzeptuelle Schriftlichkeit und Mündlichkeit eine wichtige Rolle. Auf der syntaktischen und grammatischen Ebene sind parataktische Strukturen, Nominalisierung und Passivgebrauch typisch für Bildungssprache.“

<sup>4</sup> Vgl. Konzept für das Spezialmodul „Akademische Heilberufe“, BAMF 2017, S. 16

<sup>5</sup> Vgl. Wilbers, K.: Wirtschaftsunterricht gestalten, 2. Auflage, Berlin 2016, S. 16 - 20

Der Sprachunterricht orientiert sich an relevanten beruflichen Handlungssituationen und vermittelt hierzu sprachliche Handlungskompetenzen in allen verwendeten Sprachregistern. Diese werden im Rahmencurriculum explizit genannt.

Beispiel:<sup>8</sup>

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Arzt-Patient-Kommunikation	Die allgemeine Anamnese [Rollenspiele mit Rollenkarten]	Anamnese erheben	Präteritum [Wiederholung und Festigung]	Kann das Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden
Transfersprache		Aktuelle Beschwerden erfragen		Kann die gelernten Sprachmittel zur Erhebung einer Anamnese anwenden, wobei gelegentliche Pausen bei Formulierungsschwierigkeiten auftreten dürfen
Bildungssprache		Aktuelle Beschwerden darstellen		Kann Patienten nach den aktuellen Beschwerden befragen und notwendige Informationen erfragen, wenn auch mit zuweilen spürbaren Einschränkungen
		Nachfragen		Kann in der Patientenrolle die aktuellen Beschwerden erläutern, wobei Fehler oder Mängel im Satzbau auftreten dürfen, die er/sie teilweise selbst korrigieren kann
		Nach weiterer Vorgehensweise fragen		Kann nach weiterer Vorgehensweise fragen
		Weitere Vorgehensweise erläutern		Kann kurze Erklärungen über weitere Vorgehensweise, mögliche Diagnosen und Therapien geben
				Kann andere bitten, genauer zu erläutern, was sie gesagt haben
				Kennt die Wichtigkeit der Schlüsselqualifikation Empathie
				Kennt Redemittel zum Ausdruck der Empathie

Bei der makrodidaktischen Planung werden auf der Basis der festgelegten Handlungsfelder thematisch sowohl fachliche Inhalte als auch sprachliche Teilsituationen und die damit verbundenen Sprachkompetenzen als Schwerpunkte für den gesamten Kurs bestimmt.

Die Auswahl der Teilsituationen und der Themen in dem Rahmencurriculum basiert auf Kenntnis der beruflichen Handlungssituationen, die Teilnehmer in ihrer Berufspraxis bewältigen sollen. Der Fokus wird stets auf die sprachliche Handlungskompetenz der Beteiligten gelegt. Die Fachtexte und -inhalte dienen primär zur Vermittlung von sowohl rezeptiven als auch produktiven Sprachkompetenzen im mündlichen und im schriftlichen Bereich, die zur Bewältigung der jeweiligen Kommunikationssituation unerlässlich sind. Überdies findet eine thematische Progression statt, die mit einer sinnvollen Progression der Aktivitäten in Einklang gebracht ist.

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Arzt-Patient-Kommunikation	Die allgemeine Anamnese [Rollenspiele mit Rollenkarten]	Anamnese erheben	Präteritum [Wiederholung und Festigung]	Kann das Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden
Transfersprache		Aktuelle Beschwerden erfragen		Kann die gelernten Sprachmittel zur Erhebung einer Anamnese anwenden, wobei gelegentliche Pausen bei Formulierungsschwierigkeiten auftreten dürfen
Bildungssprache		Aktuelle Beschwerden darstellen		Kann Patienten nach den aktuellen Beschwerden befragen und notwendige Informationen erfragen, wenn auch mit zuweilen spürbaren Einschränkungen
		Nachfragen		Kann in der Patientenrolle die aktuellen Beschwerden erläutern, wobei Fehler oder Mängel im Satzbau auftreten dürfen, die er/sie teilweise selbst korrigieren kann
		Nach weiterer Vorgehensweise fragen		Kann nach weiterer Vorgehensweise fragen
		Weitere Vorgehensweise erläutern		Kann kurze Erklärungen über weitere Vorgehensweise, mögliche Diagnosen und Therapien geben
				Kann andere bitten, genauer zu erläutern, was sie gesagt haben
				Kennt die Wichtigkeit der Schlüsselqualifikation Empathie
				Kennt Redemittel zum Ausdruck der Empathie

<sup>8</sup> Jeder hier als Beispiel vorgestellte Block sowie jeder Block im nachfolgenden Rahmencurriculum entspricht 6 Unterrichtseinheiten

Den Lernzielen liegt die Identifikation sprachlicher Handlungen in den jeweiligen Teilsituationen zugrunde. Neben den übergreifenden Sprachhandlungen wie: „nachfragen“, „sich informieren“ etc. werden außerdem all jene formuliert, die in der jeweiligen Teilsituation im spezifischen medizinischen Kontext zu beherrschen sind.

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Bildungssprache	Die allgemeine Anamnese [Rollenspiele mit Rollenkarten] Schlüsselqualifikationen: Empathie	Anamnese erheben Aktuelle Beschwerden erfragen Aktuelle Beschwerden darstellen Nachfragen Nach weiterer Vorgehensweise fragen Weitere Vorgehensweise erläutern	Präteritum [Wiederholung und Festigung]	Kann das Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden Kann die gelernten Sprachmittel zur Erhebung einer Anamnese anwenden, wobei gelegentliche Pausen bei Formulierungsschwierigkeiten auftreten dürfen Kann Patienten nach den aktuellen Beschwerden befragen und notwendige Informationen erfragen, wenn auch mit zuweilen spürbaren Einschränkungen Kann in der Patientenrolle die aktuellen Beschwerden erläutern, wobei Fehler oder Mängel im Satzbau auftreten dürfen, die er/sie teilweise selbst korrigieren kann Kann nach weiterer Vorgehensweise fragen Kann kurze Erklärungen über weitere Vorgehensweise, mögliche Diagnosen und Therapien geben Kann andere bitten, genauer zu erläutern, was sie gesagt haben Kennt die Wichtigkeit der Schlüsselqualifikation Empathie Kennt Redemittel zum Ausdruck der Empathie

Die grammatikalischen Inhalte im Rahmencurriculum sind aus dem konkreten, durch Handlungsfeld, Teilsituation, Aktivität und sprachliche Handlungsfähigkeit spezifizierten Lernziel abgeleitet. Es erfolgt eine lineare morpho-syntaktische Lernprogression mit kontinuierlicher Wiederholung und Festigung.

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Bildungssprache	Die allgemeine Anamnese [Rollenspiele mit Rollenkarten] Schlüsselqualifikationen: Empathie	Anamnese erheben Aktuelle Beschwerden erfragen Aktuelle Beschwerden darstellen Nachfragen Nach weiterer Vorgehensweise fragen Weitere Vorgehensweise erläutern	Präteritum [Wiederholung und Festigung]	Kann das Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden Kann die gelernten Sprachmittel zur Erhebung einer Anamnese anwenden, wobei gelegentliche Pausen bei Formulierungsschwierigkeiten auftreten dürfen Kann Patienten nach den aktuellen Beschwerden befragen und notwendige Informationen erfragen, wenn auch mit zuweilen spürbaren Einschränkungen Kann in der Patientenrolle die aktuellen Beschwerden erläutern, wobei Fehler oder Mängel im Satzbau auftreten dürfen, die er/sie teilweise selbst korrigieren kann Kann nach weiterer Vorgehensweise fragen Kann kurze Erklärungen über weitere Vorgehensweise, mögliche Diagnosen und Therapien geben Kann andere bitten, genauer zu erläutern, was sie gesagt haben Kennt die Wichtigkeit der Schlüsselqualifikation Empathie Kennt Redemittel zum Ausdruck der Empathie

Jedes einzelne Lernziel ist mit der entsprechenden Kann-Beschreibung aus dem GER<sup>9</sup> bzw. Profile Deutsch (Version 2.0)<sup>10</sup> abgeglichen und für das Berufsfeld der Ärzte/Ärztinnen gemäß dem Inhalt der Teilsituation spezifiziert. Bei nicht genau passenden oder ganz fehlenden Kann-Beschreibungen werden solche eigens formuliert. Je nach Komplexität ist dem Lernziel eine spezifische Niveaustufe zugeordnet. In den meisten Fällen sind Lernziele wiederkehrend: durch das Wiederaufgreifen ein- und desselben Lernziels mit jeweils komplexeren Strukturen oder elaborierten sprachlichen Mitteln entsteht die progrediente zyklische Progression. In den Lernzielen sind die rezeptiven und/oder die produktiven Fertigkeiten im mündlichen wie schriftlichen Bereich integriert.

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Bildungssprache	Die allgemeine Anamnese [Rollenspiele mit Rollenkarten] Schlüsselqualifikationen: Empathie	Anamnese erheben Aktuelle Beschwerden erfragen Aktuelle Beschwerden darstellen Nachfragen Nach weiterer Vorgehensweise fragen Weitere Vorgehensweise erläutern	Präteritum [Wiederholung und Festigung]	Kann das Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden Kann die gelernten Sprachmittel zur Erhebung einer Anamnese anwenden, wobei gelegentliche Pausen bei Formulierungsschwierigkeiten auftreten dürfen Kann Patienten nach den aktuellen Beschwerden befragen und notwendige Informationen erfragen, wenn auch mit zuweilen spürbaren Einschränkungen Kann in der Patientenrolle die aktuellen Beschwerden erläutern, wobei Fehler oder Mängel im Satzbau auftreten dürfen, die er/sie teilweise selbst korrigieren kann Kann nach weiterer Vorgehensweise fragen Kann kurze Erklärungen über weitere Vorgehensweise, mögliche Diagnosen und Therapien geben Kann andere bitten, genauer zu erläutern, was sie gesagt haben Kennt die Wichtigkeit der Schlüsselqualifikation Empathie Kennt Redemittel zum Ausdruck der Empathie

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Praxissprache	Anamnesegespräch Spezielle Anamnese/ Gynäkologie [Einführung] Aufnahmebogen/ Gynäkologie [Rollenspiele mit Rollenkarten]	Erheben der allgemeinen Anamnese Fragen zu spezieller Anamnese/Gynäkologie stellen Aus der Rolle heraus die Fragen zur allgemeinen und speziellen Anamnese beantworten	Ergänzungs- und Entscheidungsfragen Zeitformen der Vergangenheit Intonation und Satzmelodie	Kann die allgemeine Anamnese mit den vorgegebenen Patientendaten aus der Rolle heraus souverän, sicher und angemessen intoniert erheben Kann, obwohl aus einem anderen Fachbereich kommend, den Zusammenhang der Fragen bei der speziellen Anamnese/Gynäkologie erschließen Kann sich in die Rolle des Gynäkologen/der Gynäkologin hineinversetzen und die spezielle Anamnese nach Einüben der Redemittel relativ souverän erheben Kann Fragen zur allgemeinen und speziellen Anamnese aus der Patientenperspektive beantworten und Informationen ergänzen, wenn diese nicht in der Rollenkarte enthalten sind

<sup>9</sup> GER Gemeinsamer europäischer Referenzraum für Sprachen, Europarat Straßburg, 2001

<sup>10</sup> Glaboniat, Manuela; Müller, Martin; Rusch, Paul; Schmitz, Helen; Wertenschlag, Lukas (2002): Profile deutsch. Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel, Niveau A1, A2, B1, B2. Berlin und München, Langenscheidt, 2005

Vor allem bei fachspezifischen Inhalten mit hohen Schwierigkeits- oder Komplexitätsgraden können manch Lernzielen trotz fortgeschrittener Lernprogression im alltagspraktischen Bereich niedrigere Niveaustufen zugeordnet sein.

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Theoriesprache Bildungssprache	Das Reizeitungssystem  Fachtexte: „Körperkreislauf“, „Lungenkreislauf“, „Arterien und Venen des Körperkreislaufs“  Wichtige Untersuchungsmethoden: Röntgenbild, Herzultraschall, EKG, Herzkatheter, MRT, CT, Szintigraphie	Anhand der Fachtexte Notizen machen  Die Funktionen des Körper- und Lungenkreislaufs mündlich beschreiben  Wichtige Untersuchungsmethoden zum Herz-Kreislauf-System benennen	Verben in fester Verbindung mit Präpositionen [Wiederholung und Erweiterung]  Konjunktiv II der Gegenwart – Bildung und Gebrauch  Höfliche Fragen und Bitten	Kann die Fachtexte mithilfe eines Fachwörterbuchs verstehen  <b>Kann anhand der Fachtexte Notizen machen, die für seinen/ihren späteren Gebrauch ausreichend genau sind</b>  Kann die Funktion des Körper- und Lungenkreislaufs mündlich beschreiben  Kann die Untersuchungsmethoden zum Herz-Kreislauf-System benennen

Durch Lernkontrollen am Ende jeder thematischen Einheit wird regelmäßig die Lernprogression kontrolliert. Die Sensibilisierung auf den eigenen Lernprozess wird als Instrument zur Entwicklung von Sprach- und Sprachlernbewusstsein genutzt. Durch moderierte Diskussionen, Interviews und Präsentationen wird die Evaluierung individueller Lernkompetenz gefördert, was fortlaufende Anpassungen des Kursverlaufs an unterschiedliche Lernbedarfe gestattet. Berufsrelevante Schlüsselqualifikationen, die im Zeichen der Transkulturalität und der transkulturellen Kompetenz stehen, werden vermittelt.

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
	Laufende Lernkontrolle: Das Herz-Kreislauf-System  Schlüsselqualifikationen: Konfliktfähigkeit  Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz		Konjunktiv II  Verben in fester Verbindung mit Präpositionen	Kann über seine/ihre Erfahrungen mit Konflikten am Arbeitsplatz berichten  Kann seine Gedanken und Gefühle bei einer konkreten Konfliktsituation am Arbeitsplatz beschreiben  Kennt Redemittel, um Konflikte am Arbeitsplatz zu versprachlichen  Kennt Strategien, um Konflikten am Arbeitsplatz vorzubeugen bzw. Konflikte Schritt für Schritt zu lösen

Prüfungsmodalitäten und Prüfungsformattraining sind unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts.

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Arzt-Arzt-Kommunikation Bildungssprache Praxissprache	Bewertungskriterien Arztbrief laut telc Prüfungsordnung  Lesetexte: Authentische Musterarztbriefe aus der Neurologie, Kardiologie und Augenheilkunde  Patienteninformationen: Obstruktive Bronchitis  Checkliste Arztbrief  Patienteninformationen: Coxarthrit bei Pharyngitis  Korrektur des Arztbriefes zur obstruktiven Bronchitis	Formulierungshilfen erarbeiten  Einleitung, Therapie und Epikrise zur obstruktiven Bronchitis im Plenum schreiben  Einleitung, Therapie und Epikrise zur Coxarthrit eigenständig schreiben	Nominalisierungsübungen – Partizipien I und II im Arztbrief  Indirekte Rede im Arztbrief	Kann die Musterarztbriefe mit Hilfen im Detail verstehen  Kann anhand von Musterarztbriefen aus der Neurologie, Kardiologie und Augenheilkunde ein Glossar mit Formulierungshilfen erarbeiten  Kann anhand der Patientendaten und mithilfe vorbereiteter Sprachmittel im Plenum die Einleitung, Therapie und Epikrise zur obstruktiven Bronchitis schreiben  Kann die Patienteninformationen zur Coxarthrit mit Hilfen verstehen  Kann mit Formulierungshilfen und vorbereiteten Sprachmitteln die Einleitung, Therapie und Epikrise zur Coxarthrit eigenständig schreiben

In regelmäßigen Abständen werden ganztägige Kommunikationstrainings durchgeführt, bei denen Rollenspiele und Szenarien erprobt werden. Rollenkarten hierfür werden zusammen mit Ärzten und Ärztinnen aus der klinischen Praxis entwickelt. Um die Authentizität der erprobten Kommunikationssituationen zu bewahren, kommen in den Rollenspielen und Szenarien sorgfältig geschulte, externe Partner und Partnerinnen als Patienten und Patientinnen zum Einsatz.

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Arzt-Patient-Kommunikation Theoriesprache Praxissprache Transfersprache	Fachtext: „Hyper- und Hypofunktion der Schilddrüse“  Die Untersuchungsmethoden bei Hyper- und Hypothyreose  Der Anamnesebogen Endokrinologie: Spezielle Anamnese – Hyper- und Hypothyreose  Körperliche Untersuchung – Krankheitsbild Hypertyreose [Rollenspiele mit Rollenkarten]	Allgemeine Anamnese erheben  Spezielle Anamnese zur Hyper- und Hypothyreose erheben  Allgemeine und spezielle körperliche Untersuchung (Endokrinologie) durchführen: Kommandos geben, Handlungen versprachlichen	Adjektivdeklination [Wiederholung]  Passivumschreibung [Wiederholung]  Intonation und Satzmelodie	Kann das Krankheitsbild der Hyper- und Hypothyreose aus dem Fachtext ausführlich beschreiben, wobei gelegentliche Fehler das Verständnis nicht zu sehr beeinträchtigen  Kann die Untersuchungsmethoden bei Hyper- und Hypothyreose nennen  Kann die allgemeine Anamnese souverän und sicher durchführen  Kann die spezielle Anamnese zur Unter- und Überfunktion der Schilddrüse mit Hilfe von vorbereiteten Sprachmitteln durchführen  Kennt die Kommandos und verfügt über genügend Redemittel, um die allgemeine körperliche Untersuchung systematisch durchführen zu können  Kann seinem/ihrer Gegenüber die eigenen Handlungen bei der allgemeinen und speziellen körperlichen Untersuchung nachvollziehbar erklären, wobei das Verständnis störende Fehler kaum auftreten  Kann klar und gut verständlich sprechen und die Intonation angemessen einsetzen

Beispiel:

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik	Kann-Beschreibungen
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache	Allgemeine Anamnese  Spezielle Anamnese und körperliche Untersuchung bei: Diabetes mellitus Typ I (Fremdanamnese bei Kind), akuter Cholezystitis, Appendizitis, Ulkus ventriculi [Rollenspiele mit Rollenkarten]	Allgemeine Anamnese erheben  Schmerzen erfragen  Aktuelle Beschwerden erfragen  Spezielle Anamnese erheben bei Diabetes mellitus Typ I, akuter Cholezystitis, Appendizitis, Ulkus ventriculi  Fremdanamnese durchführen  Kommandos zur körperlichen Untersuchung geben  Eigene Handlungen beschreiben	Partizip I und II als Attribute  Partizipialkonstruktionen  Intonation und Satzmelodie	Kann aktuelle Beschwerden, Schmerzen und Symptome bei nebenstehenden Erkrankungen beschreiben  Kann die allgemeine Anamnese mit einem ausreichend breiten Spektrum an Redemitteln durchführen  Kann Formulierungen variieren, um seine/ihre Aussage zu präzisieren  Kann Kommandos zur allgemeinen körperlichen Untersuchung klar und deutlich formulieren und kann Umschreibungen zu Imperativformen angemessen anwenden  Kann die spezielle Anamnese und die körperliche Untersuchung bei Diabetes mellitus Typ I, Cholezystitis, Appendizitis und Ulkus ventriculi mit vorgegebenen Sprachmitteln sicher durchführen  Kann die eigenen Handlungen während der körperlichen Untersuchung genau beschreiben, wobei das Verständnis störende Fehler kaum auftreten  Kann spontan und mit guter Beherrschung der Sprache nachfragen, um das Verständnis zu sichern  Kann klar und gut verständlich sprechen und die Intonation angemessen einsetzen

Die mikrodidaktische Planung beinhaltet die Feinplanung mit den Lernzielen, die didaktisch-methodische Umsetzung sowie die Entwicklung der Arbeitsmaterialien für jede Unterrichtseinheit. In wöchentlichen Teamsitzungen werden die eingesetzten Methoden überprüft und die Lernziele revidiert.

Die Erstellung von Arbeitsmaterialien stellt das Dozententeam vor die größte Herausforderung und ist der zeitaufwändigste Faktor im Gesamtprojekt. Für die Vorbereitung der Dozenten und Dozentinnen auf den Unterricht ist die Zusammenarbeit mit Ärzten und Ärztinnen aus der klinischen Praxis als besondere Form des additiven Team-Teachings sehr empfehlenswert.

Der Kurs hat idealerweise eine Gesamtdauer von 700 Unterrichtseinheiten. Der klassische Unterricht erstreckt sich über 600-620 Unterrichtseinheiten. In den restlichen 80 Stunden können Einzeltrainings angeboten werden.

Somit erweist sich dieses Rahmencurriculum als ein strukturierter, umfassend lernerorientierter Leitfaden für die Durchführung von fachspezifischen Deutschkursen für Medizinerinnen und Mediziner.



Kommunikationstraining: Körperliche Untersuchung mit einem Schauspielpatienten



# Rahmencurriculum für einen fachspezifischen Deutschkurs für Medizinerinnen und Mediziner

Jeder einzelne Block aus nachfolgendem Rahmencurriculum entspricht 6 Unterrichtseinheiten.

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache	Begrüßung und Vorstellung  Das Aufnahmegespräch [Einführung]  Hörtext: „Aufnahmegespräch“  Struktur der allgemeinen Anamnese	Begrüßen  Kontakt aufnehmen  Sich vorstellen und seine/ihre Funktion auf der Station nennen  Sich verabschieden	Wortstellung im einfachen Aussage- und Fragesatz [Wiederholung]  Perfekt – Bildung und Gebrauch [Wiederholung und Erweiterung]  Formelle und informelle Anrede
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Bildungssprache	Allgemeine Anatomie  Die Bereiche der allgemeinen Anamnese  Lesetext: „Der menschliche Körper“	Organe und Organsysteme benennen/beschriften  Fragen zu den Bereichen der allgemeinen Anamnese stellen	Kompositabildung  Artikelbestimmung  Partizip II der regelmäßigen und der unregelmäßigen Verben  Perfekt der Hilfsverben  Intonation und Satzmelodie
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Bildungssprache	Die Anamnese: Patientendaten, aktuelle Beschwerden, Vorerkrankungen  Hörtext: „Aufnahme- und Anamnesegespräch“	Nach Patientendaten fragen  Nach aktuellen Beschwerden fragen  Nach Vorerkrankungen fragen	Perfekt – Bildung und Gebrauch [Wiederholung und Festigung]  Perfekt der Modalverben



Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann im Rahmen des Aufnahmegesprächs Kontakt aufnehmen</p> <p>Kann sich vorstellen und seine/ihre Funktion auf der Station nennen</p> <p>Kann die korrekte Anredeform anwenden</p> <p>Kann ein Gespräch angemessen beenden und sich verabschieden</p> <p>Kann dem Hörtext „Aufnahmegespräch“ die Patientendaten entnehmen</p> <p>Kennt die Struktur der allgemeinen Anamnese</p>	
<p>Kann Organe und Organsysteme in der Transfersprache benennen/beschriften</p> <p>Kann den Bereichen der allgemeinen Anamnese Fragen zuordnen</p> <p>Kann angemessen intoniert Fragen zu den Bereichen der allgemeinen Anamnese stellen</p>	
<p>Kann die Patientendaten erfragen</p> <p>Kann nach aktuellen Beschwerden fragen</p> <p>Kann die Vorerkrankungen eines Patienten/einer Patientin erfragen</p> <p>Kann dem Aufnahme- und Anamnesegespräch im Hörtext die Patientendaten entnehmen</p> <p>Kann die Patientendaten auf einen Aufnahmebogen übertragen</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Bildungssprache	Die Anamnese: Medikamente und Allergien, vegetative Anamnese, Familienanamnese, Sozialanamnese, Sexualanamnese, Noxen	Nach Medikamenten und Allergien fragen Die vegetative Anamnese erheben Fragen zur Familienanamnese stellen Fragen zum sozialen Umfeld stellen Fragen zur Sexualanamnese stellen Noxen erfragen Nachfragen	Präteritum – Bildung und Gebrauch
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Bildungssprache	Die allgemeine Anamnese [Rollenspiele mit Rollenkarten] Schlüsselqualifikationen: Empathie	Anamnese erheben Aktuelle Beschwerden erfragen Aktuelle Beschwerden darstellen Nachfragen Nach weiterer Vorgehensweise fragen Weitere Vorgehensweise erläutern	Präteritum [Wiederholung und Festigung]

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann im Rahmen des Anamnesegesprächs Fragen zu Medikamenten und Allergien stellen Kann Fragen zur vegetativen Anamnese stellen Kann Fragen zur Familienanamnese stellen Kann Fragen zum sozialen Umfeld stellen Kann Fragen zur Sexualanamnese stellen Kann die Noxen erfragen Kann bei Verstehensschwierigkeiten Fragen umformulieren, wobei Fehler auftreten dürfen Kann nachfragen, um das Verständnis zu sichern	
Kann das Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden Kann die gelernten Sprachmittel zur Erhebung einer Anamnese anwenden, wobei gelegentliche Pausen bei Formulierungsschwierigkeiten auftreten dürfen Kann Patienten nach den aktuellen Beschwerden befragen und notwendige Informationen erfragen, wenn auch mit zuweilen spürbaren Einschränkungen Kann in der Patientenrolle die aktuellen Beschwerden erläutern, wobei Fehler oder Mängel im Satzbau auftreten dürfen, die er/sie teilweise selbst korrigieren kann Kann nach weiterer Vorgehensweise fragen Kann kurze Erklärungen über weitere Vorgehensweise, mögliche Diagnosen und Therapien geben Kann andere bitten, genauer zu erläutern, was sie gesagt haben Kennt die Wichtigkeit der Schlüsselqualifikation Empathie Kennt Redemittel zum Ausdruck der Empathie	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
	<p>Laufende Lernkontrolle: Allgemeine Anamnese</p> <p>Schlüsselqualifikationen: Pünktlichkeit, Zeitplanung, aktives Zuhören</p> <p>Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz</p>		<p>Zeitformen der Vergangenheit – Perfekt und Präteritum</p> <p>Ergänzungs- und Entscheidungsfragen</p>
Bildungssprache	<p>Hörtext: „Das deutsche Gesundheitssystem“</p> <p>Transkript: „Der Weg von der Erkrankung bis zur Genesung“</p>	<p>Von den wichtigsten Stationen auf dem Weg zur Genesung erzählen</p> <p>In einem informellen Brief den Genesungsprozess darstellen</p> <p>Schlüsselbegriffe zum Gesundheitssystem mit eigenen einfachen Worten erklären</p>	<p>Kompositabildung</p> <p>Präteritum und Perfekt [Umwandlungsübungen]</p> <p>Orthografie</p> <p>Interpunktion</p>
Bildungssprache	Organigramm: „Das Krankenhaus – Fachabteilungen und Zuständigkeitsbereiche“	Fachabteilungen und die dazugehörigen Berufe benennen	<p>Modalverben – Gebrauch im medizinischen Kontext: Notwendigkeit, Auftrag, Rat, Angebot, Wille, Absicht, Fähigkeit/Möglichkeit, Erlaubnis, Verbot, Wunsch</p> <p>Modalverb „sollen“ im Konjunktiv II – Ratschläge geben</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann sich über Zeitplanung und das eigene Zeitmanagement äußern</p> <p>Kennt Formulierungen zum aktiven Zuhören</p> <p>Kann die eingeführten Formulierungen zum aktiven Zuhören anwenden</p>	
<p>Kann einem Hörtext die wichtigsten Stationen auf dem Weg zur Genesung entnehmen</p> <p>Kennt die wichtigsten Institutionen, Stationen und Dokumente im Genesungsprozess</p> <p>Hat einen globalen Überblick über das deutsche Gesundheitssystem und kennt den Unterschied zwischen ambulanter und stationärer Verpflegung</p> <p>Kann den gelesenen Text in einem informellen Gespräch aus der Ich-Perspektive nacherzählen und die Verbformen im Perfekt korrekt anwenden</p> <p>Kann den gelesenen Text in einer informellen E-Mail aus der Perspektive einer dritten Person unter Berücksichtigung der Regeln zur Orthografie und Interpunktion schriftlich wiedergeben und die Verbformen im Präteritum korrekt anwenden</p>	
<p>Kann die organisatorische (nach Fachabteilungen) und die funktionelle (nach funktionalen Bereichen) Gliederung des Krankenhauses mündlich beschreiben</p> <p>Kennt die Tätigkeitsfelder der Fachärzte</p> <p>Kann darstellen, welche Untersuchungen in welchen Fachabteilungen durchgeführt werden</p> <p>Kennt Hierarchien und Zuständigkeitsbereiche im Krankenhaus und kann wichtige Zusammenhänge erkennen</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation Bildungssprache Transfersprache	Lesetext: „Beipackzettel Ibuprofen.“  Struktur von Beipackzetteln	Die Anwendung, Einnahme, Dosierung und die Nebenwirkungen eines Medikaments beschreiben	Artikelbestimmung bei Komposita im medizinischen Kontext  Temporale Adverbien und Temporalangaben
Arzt-Patient-Kommunikation Theoriesprache Transfersprache	Fachtext: „Das Geschlechtssystem – Anatomie und Physiologie der weiblichen Geschlechtsorgane“	Die weiblichen Geschlechtsorgane mit allgemeinsprachlichen Begriffen und Fachtermini benennen/ beschriften  Anatomie und Funktion der Geschlechtsorgane mündlich beschreiben  Nachfragen bezüglich Anatomie und Funktion der weiblichen Geschlechtsorgane	Zeitformen – Überblick  Präsens, Präteritum und Perfekt [Wiederholung]  Plusquamperfekt [Einführung und Einübung]
Arzt-Patient-Kommunikation Theoriesprache Transfersprache	Fachtext: „Das Geschlechtssystem – Anatomie und Physiologie der männlichen Geschlechtsorgane“	Die männlichen Geschlechtsorgane mit allgemeinsprachlichen Begriffen und Fachtermini benennen/ beschriften  Anatomie und Funktion der Geschlechtsorgane mündlich beschreiben  Nachfragen bezüglich Anatomie und Funktion der männlichen Geschlechtsorgane	Zeitformen [allgemeine Übungen]

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann einem Beipackzettel wichtige Informationen über die Anwendung, Einnahme, Dosierung und die Nebenwirkungen entnehmen  Kann Anwendung, Einnahme, Dosierung und Nebenwirkungen eines einfachen Medikaments in der Transfersprache kurz beschreiben, wobei er/sie manchmal erkennbare Pausen macht, um nach Wörtern oder Strukturen zu suchen	
Kennt die allgemeinsprachlichen und die fachsprachlichen Begriffe zur Anatomie der weiblichen Geschlechtsorgane  Kann die Anatomie der weiblichen Geschlechtsorgane mündlich beschreiben  Kann die Funktion der weiblichen Geschlechtsorgane erklären, obwohl er/sie gelegentlich Pausen macht, um nach geeigneten Wörtern zu suchen  Kann Nachfragen bzgl. Anatomie und Physiologie klar und verständlich formulieren  Kann Fragen bzgl. Anatomie und Physiologie beantworten und Sachverhalte erklären, wobei gelegentlich Fehler oder Mängel im Satzbau auftreten dürfen  Kann durch den Wechsel zwischen allgemeinsprachlichem und fachsprachlichem Ausdruck sprachlich kompensieren	
Kennt die allgemeinsprachlichen und fachsprachlichen Begriffe zur Anatomie der männlichen Geschlechtsorgane  Kann Anatomie und Physiologie der männlichen Geschlechtsorgane beschreiben  Kann Nachfragen bzgl. Anatomie und Physiologie klar und verständlich formulieren  Kann Fragen bzgl. Anatomie und Physiologie beantworten und Sachverhalte erklären, wobei gelegentlich Fehler oder Mängel im Satzbau auftreten dürfen  Kann durch den Wechsel zwischen allgemeinsprachlichem und fachsprachlichem Ausdruck sprachlich kompensieren	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Praxissprache	Hörtext: „Das Anamnese-gespräch“ Der Anamnesebogen Anamnesegespräche [Rollenspiele mit Rollenkarten] Beobachtungsbogen zum Anamnese-gespräch	Anamnesebogen ausfüllen Über einen Patienten/ eine Patientin mündlich berichten Anamnese erheben Über strukturelle, sprachliche und fachliche Fehler in einem Anamnese-gespräch reflektieren	Perfekt [Festigung] Präteritum [Festigung]
Theoriesprache Bildungssprache	Die Krankheiten des Geschlechtssystems Fachtext: „Zervixkarzinom“ Lesetext: „HPV-Impfung gegen Zervixkarzinom“ Redemittel zur Pro- und Contra-Argumentation [Einführung]	Eigenen Standpunkt zum Thema „HPV-Impfung gegen Zervixkarzinom“ äußern Pro- und Contra-Argumente ausformulieren Seine/ihre Meinung begründen	Dass-Sätze Konditionalsätze Kausalsätze
	Laufende Lernkontrolle: Das deutsche Gesundheitssystem, das Geschlechtssystem Schlüsselqualifikationen: Lernbereitschaft Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz		Zeitformen Kompositabildung Kausalsätze

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann dem Aufnahmegespräch im Hörtext wichtige Informationen zu allen Bereichen der allgemeinen Anamnese entnehmen Kann die Informationen in die entsprechenden Felder im Anamnesebogen korrekt eintragen Kann über den Patienten/die Patientin mündlich berichten, indem er/sie die einzelnen Elemente aus dem Anamnesebogen zu einem zusammenhängenden Text verbindet Kann aus der Rolle heraus mit eingeübten Sprachmitteln die Anamnese erheben Kann mit Hilfe eines Beobachtungsbogens über strukturelle, sprachliche und fachliche Fehler in einem Anamnesegespräch reflektieren	
Kann den Fachtext zum Zervixkarzinom trotz Schwierigkeiten verstehen Kann zielgerecht mit Fachwörterbuch arbeiten Kann dem Lesetext über HPV-Impfung wichtige Informationen über die Forschung und den aktuellen Forschungsstand entnehmen Kann sich anhand des Lesetextes eigene Meinung zur HPV-Impfung bilden Kennt eingeführte Redemittel zur Pro- und Contra-Argumentation Kann mit Hilfe von Zusatzmaterial und Recherche Pro- und Contra-Argumente bzgl. der HPV-Impfung ausarbeiten Kann einen eigenen Standpunkt äußern und seine/ihre Meinung begründen	
Kann seine/ihre Erfahrungen mit lebenslangem Lernen darlegen Kann seine/ihre Meinung zu lebenslangem Lernen und Lernbereitschaft äußern Kennt Methoden und Strategien zum selbstständigen Lernen Kann Strategien zum selbstständigen Lernen anwenden	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Transfersprache Bildungssprache	Pro- und Contra-Diskussion über die Schutzimpfung gegen Humane Papillomaviren (HPV)  Podiumsdiskussion mit Publikumsbeteiligung [Rollenspiel]	Pro- und Contra-Argumente formulieren  Das entsprechende Argument unter Zeitangabe vorstellen  Auf Replik antworten  Fragen zum Thema stellen  Antworten auf eine gezielte Frage zum Thema geben	Ergänzungs- und Entscheidungsfragen  Kausale Konnektoren
Theoriesprache Bildungssprache	Die Krankheiten des Geschlechtssystems  Fachtext: „Mammakarzinom“  Hörtext/Transkript: „Blinde Frauen ertasteten Brustkrebs“	Schlüsselbegriffe und Fachbegriffe mit eigenen Worten mündlich erklären  Mündlich über eine alternative Methode zur Prävention und Früherkennung von Brustkrebs berichten	Kasussystem  N-Deklination
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Praxisprache	Anamnesegespräch  Spezielle Anamnese/ Gynäkologie [Einführung]  Aufnahmebogen/ Gynäkologie  [Rollenspiele mit Rollenkarten]	Erheben der allgemeinen Anamnese  Fragen zu spezieller Anamnese/Gynäkologie stellen  Aus der Rolle heraus die Fragen zur allgemeinen und speziellen Anamnese beantworten	Ergänzungs- und Entscheidungsfragen  Zeitformen der Vergangenheit  Intonation und Satzmelodie

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann Pro- und Contra-Argumente aufgrund fundierter Recherche zur HPV-Impfung ausarbeiten</p> <p>Kann das entsprechende Pro- oder Contra-Argument überzeugend und in vorgegebenen Zeitrahmen darstellen</p> <p>Kann widersprechen und seine/ihre Meinung trotz einiger Formulierungsschwierigkeiten begründen</p> <p>Kann auf eine Replik antworten, ggf. ein neues Argument anführen und mit Beispielen stützen, wobei die Ausführung noch sprunghaft sein kann</p> <p>Kann seine/ihre mündliche Ausführung grammatikalisch so korrekt gestalten, dass wenige das Verständnis störende Fehler auftreten</p> <p>Kann einer Diskussion folgen, angemessene Bemerkungen äußern und Fragen verständlich stellen</p>	
<p>Kann den Fachtext über Mammakarzinom trotz Schwierigkeiten verstehen</p> <p>Kann zielgerecht mit Fachwörterbuch arbeiten</p> <p>Kann Schlüsselbegriffe und wichtige Fachbegriffe mit eigenen Worten mündlich erklären</p> <p>Kann dem Hörtext Informationen über eine alternative Untersuchungsmethode des Brustkrebses entnehmen</p> <p>Kann über eine alternative Methode zur Prävention und Früherkennung des Brustkrebses mündlich berichten</p>	
<p>Kann die allgemeine Anamnese mit den vorgegebenen Patientendaten aus der Rolle heraus souverän, sicher und angemessen intoniert erheben</p> <p>Kann, obwohl aus einem anderen Fachbereich kommend, den Zusammenhang der Fragen bei der speziellen Anamnese/Gynäkologie erschließen</p> <p>Kann sich in die Rolle des Gynäkologen/der Gynäkologin hineinversetzen und die spezielle Anamnese nach Einüben der Redemittel relativ souverän erheben</p> <p>Kann Fragen zur allgemeinen und speziellen Anamnese aus der Patientenperspektive beantworten und Informationen ergänzen, wenn diese nicht in der Rollenkarte enthalten sind</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation  Theoriesprache  Transfersprache	Das Verdauungssystem – Anatomie und Physiologie  Fachtext: „Funktion der Organe im Verdauungstrakt“	Organe des Verdauungstraktes benennen/ beschriften  Funktionen der Organe mündlich beschreiben  Wechselwirkung der Organe im Verdauungstrakt mündlich erklären	Ersatzformen der Modalverben  Modalverb „brauchen“
Bildungssprache  Praxissprache	Die Krankheiten des Verdauungssystems  Die Essstörungen: Anorexia, Bulimie, Binge Eating, Orthorexie  Lesetext: „Essstörungen“	Symptomatik von Essstörungen beschreiben	Infinitiv II  Futur II [Einführung und Einübung]
Transfersprache  Bildungssprache	Quizfragen zum Verdauungssystem [„Wer wird Millionär?“]  Hörtext: „Die Ernährungsgewohnheiten der Deutschen“  Lesetext: „Vitaminmangel“	Fragen zu Anatomie, Funktion und Wechselwirkung der Organe im Verdauungstrakt beantworten  Ernährungsgewohnheiten beschreiben  Vitamine und ihre Bedeutung für den Körper erklären  Symptome des Vitaminmangels bzw. Vitaminüberschusses beschreiben	Dass-Sätze [Wiederholung]  Infinitiv + zu  Finalsätze mit „damit“ und „um...zu“

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann die Organe des Verdauungstraktes mit allgemeinsprachlichen Begriffen und Fachtermini benennen und beschriften  Kann die Anatomie der Organe und Organsysteme mündlich beschreiben, ohne sich offensichtlich zu sehr einschränken zu müssen  Kann die Funktion der Organe im Verdauungstrakt einigermaßen klar und systematisch erklären, wobei die Ausführung noch sprunghaft sein kann und Fehler auftreten können, die im Allgemeinen das Verständnis nicht stören  Kann Fragen bzgl. der Anatomie, der Funktion und der Wechselwirkung der Organe im Verdauungstrakt beantworten  Kann umschreiben, wenn ihm/ihr der allgemeinsprachliche Ausdruck fehlt oder nicht einfällt	
Kann den Inhalt des Lesetextes mit eigenen Worten wiedergeben  Kann aufgrund allgemeinsprachlicher Schilderungen bestimmten Symptomen (Essstörungen) die entsprechende Diagnose zuordnen	
Kann Fragen zu Anatomie, Funktion und Wechselwirkung der Organe im Verdauungstrakt beantworten  Kann den Hörtext im Detail verstehen und ihm wesentliche Informationen über die Ernährungsgewohnheiten der Deutschen entnehmen  Kann Ernährungsgewohnheiten beschreiben  Kann die Bedeutung der Vitamine für den menschlichen Körper schildern, wobei er/sie kaum auffällig lange Pausen macht, um nach Wörtern oder Strukturen zu suchen  Kann Symptome des Vitaminmangels bzw. Vitaminüberschusses ausführlich darstellen, wobei das Verständnis störende Fehler kaum auftreten	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
	<p>Laufende Lernkontrolle: Die Krankheiten des Geschlechtssystems, das Verdauungssystem</p> <p>Schlüsselqualifikationen: Motivation, Burnout-Prävention</p> <p>Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz</p>		<p>Dass-Sätze</p> <p>Infinitiv + zu</p> <p>Finalsätze</p> <p>Ersatzformen der Modalverben</p>
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Theoriesprache</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Das Herz-Kreislauf-System</p> <p>Fachtext: „Der Anatomische Aufbau des Herzens“</p> <p>Der Bau der Herzwand</p> <p>Die Herzkranzgefäße</p>	<p>Organe mit allgemeinsprachlichen Begriffen und Fachtermini benennen/beschriften</p> <p>Die Anatomie der Organe im Herz-Kreislauf-System mündlich beschreiben</p> <p>Die Funktion der Organe im Herz-Kreislauf-System mündlich erklären</p> <p>Fragen bzgl. der Anatomie, der Funktion und der Wechselwirkung der Organe im Herz-Kreislauf-System beantworten</p>	<p>Verben in fester Verbindung mit Präpositionen [Einführung und Einübung]</p>
<p>Theoriesprache</p> <p>Bildungssprache</p>	<p>Das Reizleitungssystem</p> <p>Fachtexte: „Körperkreislauf“, „Lungenkreislauf“, „Arterien und Venen des Körperkreislaufs“</p> <p>Wichtige Untersuchungsmethoden: Röntgenbild, Herzultraschall, EKG, Herzkatheter, MRT, CT, Szintigraphie</p>	<p>Anhand der Fachtexte Notizen machen</p> <p>Die Funktionen des Körper- und Lungenkreislaufs mündlich beschreiben</p> <p>Wichtige Untersuchungsmethoden zum Herz-Kreislauf-System benennen</p>	<p>Verben in fester Verbindung mit Präpositionen [Wiederholung und Erweiterung]</p> <p>Konjunktiv II der Gegenwart – Bildung und Gebrauch</p> <p>Höfliche Fragen und Bitten</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kennt Redemittel zur Verdeutlichung der Motivation</p> <p>Kennt Redemittel, um Überarbeitung zu signalisieren und zu versprachlichen</p>	
<p>Kann die Organe im Herz-Kreislauf-System mit allgemeinsprachlichen Begriffen und Fachtermini benennen/beschriften</p> <p>Kann die Anatomie der Organe im Herz-Kreislauf-System mündlich beschreiben, ohne sich offensichtlich zu sehr einschränken zu müssen</p> <p>Kann die Funktion der Organe im Herz-Kreislauf-System einigermaßen klar und systematisch erklären, wobei die Ausführung noch sprunghaft sein kann und Fehler auftreten können, die im Allgemeinen das Verständnis nicht stören</p> <p>Kann Fragen bzgl. der Anatomie, der Funktion und der Wechselwirkung der Organe im Herz-Kreislauf-System beantworten</p> <p>Kann umschreiben, wenn ihm/ihr der allgemeinsprachliche Ausdruck fehlt oder nicht einfällt</p>	
<p>Kann die Fachtexte mithilfe eines Fachwörterbuchs verstehen</p> <p>Kann anhand der Fachtexte Notizen machen, die für seinen/ihren späteren Gebrauch ausreichend genau sind</p> <p>Kann die Funktion des Körper- und Lungenkreislaufs mündlich beschreiben</p> <p>Kann die Untersuchungsmethoden zum Herz-Kreislauf-System benennen</p>	



Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Bildungssprache Praxissprache	Die Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems  Lesetext: „Arteriosklerose“  Lesetext: „Herzrhythmusstörungen“	Notizen zu nebenstehenden Krankheiten machen  Den Inhalt der Lesetexte schriftlich wiedergeben	Konjunktiv II der Vergangenheit – Bildung und Gebrauch  Irreale Wunschsätze  Irreale Bedingungssätze  Irreale Vergleichssätze  Orthografie
Theoriesprache Bildungssprache Praxissprache	Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems  Lesetext: „Herzinfarkt: Prävention“  Fachtext: „Bypass-Operation“	Tipps zur Vorbeugung eines Herzinfarktes geben  Notizen zum Fachtext machen  Den Inhalt des Fachtextes mündlich wiedergeben	Konjunktiv II bei Ratschlägen und Vorschlägen  Formen des Passivs [induktive Vorentlastung]
	Laufende Lernkontrolle: Das Herz-Kreislauf-System  Schlüsselqualifikationen: Konfliktfähigkeit  Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz		Konjunktiv II  Verben in fester Verbindung mit Präpositionen

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann die Lesetexte über hier genannte Krankheiten des Herzkreislaufsystems verstehen</p> <p>Kann den Texten relevante Informationen über die Symptomatik und den Verlauf der Krankheiten entnehmen</p> <p>Kann anhand der Lesetexte zu nebenstehenden Krankheiten Notizen machen, die für seinen/ihren späteren Gebrauch ausreichend sind</p> <p>Kann anhand der eigenen Notizen die Einzel-elemente zu einem zusammenhängenden Text schriftlich verbinden</p> <p>Kann seine/ihren orthografischen Kenntnisse so korrekt anwenden, dass er/sie kaum Fehler macht</p>	
<p>Kann den Lesetext über Prävention von Herzinfarkt verstehen</p> <p>Kann Tipps zur Vorbeugung eines Herzinfarktes geben</p> <p>Kann den Fachtext über die Bypass-Operation verstehen</p> <p>Kann dem Fachtext wichtige Informationen über die Notwendigkeit des Eingriffs entnehmen</p> <p>Kann im Fachtext Formen des Passivs bei der Beschreibung des Operationsverlaufs erkennen</p> <p>Kann anhand des Fachtextes eigene Notizen machen, die für eine Zusammenfassung ausreichend genau sind</p> <p>Kann den Inhalt des Textes kurz mündlich wiedergeben</p>	
<p>Kann über seine/ihre Erfahrungen mit Konflikten am Arbeitsplatz berichten</p> <p>Kann seine Gedanken und Gefühle bei einer konkreten Konfliktsituation am Arbeitsplatz beschreiben</p> <p>Kennt Redemittel, um Konflikte am Arbeitsplatz zu versprachlichen</p> <p>Kennt Strategien, um Konflikten am Arbeitsplatz vorzubeugen bzw. Konflikte Schritt für Schritt zu lösen</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Bildungssprache	Lesetext: „Tuberkulose – die Geschichte der Krankheit“	Den Inhalt des Lesetextes schriftlich wiedergeben	Passiv [Einführung und Einübung]  Bildung und Gebrauch der Zeitformen [inkl. Futur I und II, Passiv]  Orthografie  Interpunktion
Arzt-Patient-Kommunikation  Bildungssprache  Transfersprache  Theoriesprache	Das Atmungssystem  Lesetext: „Robert Koch“  Allgemeinsprachliche Begriffe und Fachtermini zur Anatomie des Atmungssystems  Funktionen und Wechselwirkungen der Atemorgane  Fachtext: „Die Atmung“	Über das Leben und die Leistungen von Robert Koch erzählen  Atemorgane benennen/beschriften und deren Funktionen beschreiben	Zeitformen des Passivs [Wiederholung und Festigung]
Theoriesprache  Bildungssprache  Transfersprache	Krankheiten und Untersuchungsmethoden des Atmungssystems  Fachtext: „Asthma bronchiale“  Fachtext: „Pneumonie“  Hörtext: „Zwischen Krebs und Kommerz. Von den tödlichen Folgen des Rauchens – Interview mit einer Fachärztin“  Quizfragen zum Atmungssystem [„Wussten Sie schon?“]	Die Symptomatik der nebenstehenden Atemwegserkrankungen beschreiben  Wichtige Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen des Atmungssystems nennen	Aus Verben abgeleitete Adjektive [Wortbildungsübungen]  Subjektloses Passiv  Ersatzformen des Passivs

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann den Lesetext über die Geschichte der Tuberkulose verstehen, wobei Schwierigkeiten mit komplexeren Sprachstrukturen auftreten können</p> <p>Kann dem Lesetext relevante Informationen über den Verlauf der Krankheit entnehmen</p> <p>Kann den Verlauf der Krankheit zusammenhängend schriftlich darstellen und dabei die Regeln der Orthografie und Interpunktion beachten</p>	
<p>Kann den Lesetext mit eigenen Worten mündlich wiedergeben</p> <p>Kann die Organe des Atmungssystems mit allgemeinsprachlichen Begriffen und Fachtermini benennen/beschriften</p> <p>Kann die Anatomie der Atemorgane beschreiben, ohne sich offensichtlich zu sehr einschränken zu müssen</p> <p>Kann die Funktion der Atemorgane erklären, wobei er/sie gelegentlich Pausen macht, um nach Wörtern oder Strukturen zu suchen</p> <p>Kann Fragen bzgl. der Anatomie, der Funktion und der Wechselwirkung der Atemorgane beantworten, wobei kaum das Verständnis störende Fehler auftreten</p> <p>Kann zusammenhängend den Inhalt des Fachtextes wiedergeben, wobei die Ausführung noch sprunghaft sein kann</p>	
<p>Kann die Symptomatik der hier genannten Atemwegserkrankungen klar darstellen</p> <p>Kann wichtige Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen des Atmungssystems nennen</p> <p>Kann dem Interview im Hörtext folgen und die besonders hervorgehobenen Punkte über die Folgen des Rauchens im Detail verstehen</p> <p>Kann die Fragen im Quiz zum Atmungssystem beantworten</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation  Theoriesprache  Transfersprache  Bildungssprache	Das Harnsystem – Anatomie und Physiologie  Allgemeinsprachliche Begriffe und Fachtermini zum Harnsystem  Fachtext: „Funktionen der Organe im Harnsystem“	Organe und Organsysteme benennen/ beschriften  Funktionen der Organe beschreiben  Anhand des Fachtextes eigene Notizen machen	Subjektloses Passiv  Ersatzformen des Passivs [Wiederholung und Festigung]  Orthografie
Theoriesprache  Bildungssprache	Das Harnsystem – Krankheiten des Harnsystems  Fachtext: „Nierenschwäche“	Anhand des Fachtextes eigene Notizen machen  Eine Zusammenfassung des Fachtextes schreiben	Passivunfähige Verben
	Laufende Lernkontrolle: Das Atmungssystem, das Harnsystem  Schlüsselqualifikationen: Flexibilität  Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz		Passiv und Ersatzformen des Passivs  Aus Verben abgeleitete Adjektive

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann die Organe des Harnsystems mit allgemeinsprachlichen Begriffen und Fachtermini benennen/ beschriften  Kann die Anatomie der Harnorgane beschreiben  Kann die Funktion der Harnorgane erklären, wobei er/sie gelegentlich Pausen macht, um nach Wörtern oder Strukturen zu suchen  Kann Fragen bzgl. der Anatomie, der Funktion und der Wechselwirkung der Harnorgane beantworten, wobei kaum das Verständnis störende Fehler auftreten  Kann sich anhand des Fachtextes eigene Notizen machen, die für eine Zusammenfassung des Textes ausreichend genau sind  Kann anhand der eigenen Notizen die Einzelelemente zu einem zusammenhängenden Text schriftlich verbinden  Kann seine/ihre orthografischen Kenntnisse so korrekt anwenden, dass er/sie kaum Fehler macht	
Kann dem Fachtext wichtige Informationen über die Funktion der Nieren, die Symptomatik bei Nierenschwäche und mögliche Untersuchungsmethoden entnehmen  Kann sich anhand des Fachtextes eigene Notizen machen, die für eine Zusammenfassung des Textes ausreichend genau sind  Kann anhand der eigenen Notizen eine Zusammenfassung des Fachtextes schreiben  Kann in seinem/ihrem schriftlichen Text eine Reihe von grammatischen Strukturen korrekt verwenden, wobei auch beim Auftreten von Fehlern die Verständlichkeit nicht beeinträchtigt ist	
Kann über seine/ihre Erfahrungen zur Flexibilität in der Berufstätigkeit berichten  Kennt Aspekte der Flexibilität  Kann seine/ihre Meinung dazu äußern und mit Argumenten stützen	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Anamnesegespräche</p> <p>Spezielle Anamnesen: Herz-Kreislaufsystem, Verdauungssystem, Atmungssystem, Harnsystem [Rollenspiele mit Rollenkarten]</p>	<p>Erheben der allgemeinen Anamnese</p> <p>Fragen zur speziellen Anamnese aus den genannten Fachbereichen stellen</p> <p>Aus der Rolle heraus Fragen zur allgemeinen und speziellen Anamnese beantworten</p>	<p>Intonation und Satzmelodie</p> <p>Ergänzungs- und Entscheidungsfragen</p>
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Praxisprache</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Die körperliche Untersuchung [Einführung]</p> <p>Wichtige Abkürzungen in der medizinischen Dokumentation</p> <p>Die Formulare der medizinischen Dokumentation – Anamnese- und Untersuchungsbogen</p> <p>Die Verhaltens- und Kommunikationsregeln bei der körperlichen Untersuchung</p>	<p>Allgemeine Hinweise zur körperlichen Untersuchung geben</p>	<p>Lokalpräpositionen</p>
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Die körperliche Untersuchung</p> <p>Hörtext: "Körperliche Untersuchung"</p> <p>Erste Kommandos bei einer körperlichen Untersuchung</p>	<p>Kommandos und Aufforderungen bei einer körperlichen Untersuchung geben</p>	<p>Imperativ</p> <p>Alternativformen des Imperativs – <i>Könnten Sie...? Würden Sie...?</i></p> <p>Intonation und Satzmelodie</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann die allgemeine Anamnese mit den vorgegebenen Patientendaten in der Rollenkarte souverän, sicher und angemessen intoniert erheben</p> <p>Kann, obwohl aus einem anderen Fachbereich kommend, den Zusammenhang der Fragen bei der speziellen Anamnese aus den genannten Fachbereichen erschließen</p> <p>Kann sich in die Rolle des entsprechenden Facharztes/der entsprechenden Fachärztin hineinversetzen und die spezielle Anamnese nach Einüben der sprachlichen Mittel relativ souverän erheben</p> <p>Kann aus der Patientenperspektive und anhand der Rollenkarte Fragen zur allgemeinen Anamnese verständlich beantworten</p> <p>Kann relativ flüssig die in der Rollenkarte dargestellten aktuellen Beschwerden schildern</p> <p>Kann über verwendete Redemittel, Vollständigkeit sowie fachliche Korrektheit einer erhobenen Anamnese reflektieren</p>	
<p>Kennt wichtige Abkürzungen in der medizinischen Dokumentation</p> <p>Kann wichtige Abkürzungen identifizieren und aufschlüsseln</p> <p>Kann allgemeine Hinweise zur körperlichen Untersuchung geben</p> <p>Kennt Verhaltens- und Kommunikationsregeln bei der körperlichen Untersuchung</p>	
<p>Kennt die wichtigsten Kommandos bei der allgemeinen körperlichen Untersuchung</p> <p>Kann den Hörtext im Detail verstehen</p> <p>Kann die Kommandos angemessen anwenden</p> <p>Kennt alternative Sprachmittel zur Aufforderung während einer körperlichen Untersuchung und kann sie angemessen anwenden</p> <p>Kann klar, gut verständlich und situationsadäquat sprechen und die Intonation angemessen einsetzen</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Theoriesprache</p> <p>Bildungssprache</p> <p>Praxisprache</p>	<p>Das Hormonsystem – Anatomie und Physiologie</p> <p>Übersicht der endokrinen Drüsen</p> <p>Fachtext: „Hierarchie der Hormondrüsen“</p> <p>Hörtext: „Die Nebennieren-drüse“</p>	<p>Anatomie und Physiologie des Hormonsystems erklären</p> <p>Detailinformationen aus dem Hörtext in Tabelle übertragen</p>	<p>Imperativ und Alternativformen des Imperativs [Wiederholung und Festigung]</p> <p>Orthografie</p>
<p>Bildungssprache</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Transkript/Hörtext: „Die Nebennieren-drüse“</p> <p>Lesetext: „Die Schilddrüse“</p>	<p>Den Inhalt des Hörtextes über die Nebennieren-drüse mündlich wiedergeben</p> <p>Anhand des Lesetextes eigene Notizen machen</p> <p>Eine Zusammenfassung des Lesetextes schreiben</p> <p>Die Funktion der Schilddrüse erklären</p>	<p>Verb „lassen“</p> <p>Adjektivdeklination</p> <p>Orthografie</p> <p>Interpunktion</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kennt die allgemeinsprachlichen Begriffe und Fachtermini zum Hormonsystem</p> <p>Kann die Anatomie und Physiologie des Hormonsystems beschreiben</p> <p>Kann die Hauptinhalte im Fachtext verstehen und relevante Informationen über die Hierarchie der Hormondrüsen entnehmen</p> <p>Kann Detailinformationen aus dem Hörtext über die Nebennieren-drüse verstehen</p> <p>Kann bestimmte Informationen aus dem Hörtext stichpunktartig ohne erhebliche Schwierigkeiten in vorgefertigte Tabelle eintragen</p> <p>Kann seine/ihre orthografischen Kenntnisse so korrekt anwenden, dass er/sie kaum Fehler macht</p>	
<p>Kann den Inhalt des Textes über die Nebennieren-drüse anhand der vorgefertigten Tabelle und des Transkripts klar und systematisch wiedergeben, wobei gelegentlich Pausen zum Suchen eines Wortes oder zum Verfeinern eines Sprachausdrucks entstehen können</p> <p>Kann dem Lesetext über die Schilddrüse wichtige Informationen über ihre Funktion entnehmen</p> <p>Kann sich anhand des Lesetextes eigene Notizen machen, die für eine Zusammenfassung ausreichend genug sind</p> <p>Kann anhand der eigenen Notizen eine Zusammenfassung des Lesetextes selbständig mit eigenen Worten schreiben und wichtige Hauptpunkte hervorheben</p> <p>Kann seine/ihre orthografischen Kenntnisse so korrekt anwenden, dass er/sie kaum Fehler macht</p> <p>Kann in seinem/ihren schriftlichen Text eine Reihe von grammatikalischen Strukturen korrekt verwenden, wobei die Verständlichkeit störende Fehler kaum auftreten</p> <p>Kann die Funktion der Schilddrüse gut und verständlich erklären</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation Theoriesprache Praxissprache Transfersprache	Fachtext: „Hyper- und Hypofunktion der Schilddrüse“  Die Untersuchungsmethoden bei Hyper- und Hypothyreose  Der Anamnesebogen Endokrinologie: Spezielle Anamnese – Hyper- und Hypothyreose  Körperliche Untersuchung – Krankheitsbild Hyperthyreose [Rollenspiele mit Rollenkarten]	Allgemeine Anamnese erheben  Spezielle Anamnese zur Hyper- und Hypothyreose erheben  Allgemeine und spezielle körperliche Untersuchung (Endokrinologie) durchführen: Kommandos geben, Handlungen versprachlichen	Adjektivdeklination [Wiederholung]  Passivumschreibung [Wiederholung]  Intonation und Satzmelodie
Theoriesprache Transfersprache Bildungssprache	Fachtext: „Bauchspeicheldrüse“  Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse – Diabetes-Typ I und II  Wichtige Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen des Verdauungssystems  Hörtext: „Immer mehr chronische Krankheiten“	Funktion der Bauchspeicheldrüse beschreiben  Symptomatik der Erkrankungen beschreiben  Wichtige Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen des Verdauungssystems nennen	Relativpronomen  Relativsätze

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann das Krankheitsbild der Hyper- und Hypothyreose aus dem Fachtext ausführlich beschreiben, wobei gelegentliche Fehler das Verständnis nicht zu sehr beeinträchtigen  Kann die Untersuchungsmethoden bei Hyper- und Hypothyreose nennen  Kann die allgemeine Anamnese souverän und sicher durchführen  Kann die spezielle Anamnese zur Unter- und Überfunktion der Schilddrüse mit Hilfe von vorbereiteten Sprachmitteln durchführen  Kennt die Kommandos und verfügt über genügend Redemittel, um die allgemeine körperliche Untersuchung systematisch durchführen zu können  Kann seinem/ihrem Gegenüber die eigenen Handlungen bei der allgemeinen und speziellen körperlichen Untersuchung nachvollziehbar erklären, wobei das Verständnis störende Fehler kaum auftreten  Kann klar und gut verständlich sprechen und die Intonation angemessen einsetzen	
Kann die Funktion der Bauchspeicheldrüse mit Hilfe des Fachtextes verständlich mündlich beschreiben  Kann die Symptomatik der Erkrankungen nachvollziehbar und gut verständlich darstellen  Kann wichtige Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen des Verdauungssystems nennen  Kann den Hörtext über chronische Krankheiten im Detail verstehen	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Die Schmerzanamnese</p> <p>Anamnese und körperliche Untersuchung: Hypothyreose, Hyperthyreose</p> <p>Spezielle Anamnese: Pankreatitis</p> <p>Körperliche Untersuchung: Pankreatitis</p>	<p>Schmerzen beschreiben</p> <p>Allgemeine und spezielle Anamnese erheben</p> <p>Kommandos bei der körperlichen Untersuchung geben</p> <p>Handlungen bei körperlicher Untersuchung beschreiben</p>	<p>Adjektivdeklination [Wiederholung]</p> <p>Imperativ und Alternativformen [Wiederholung]</p> <p>Intonation und Satzmelodie</p>
	<p>Laufende Lernkontrolle: Das Hormonsystem</p> <p>Schlüsselqualifikationen: Höflichkeit und Freundlichkeit</p> <p>Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz</p>		<p>Adjektivdeklination</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann Schmerzen genau beschreiben</p> <p>Kann die allgemeine und die spezielle Anamnese bei Hyper- und Hypothyreose mit einem ausreichend breiten Spektrum an Redemitteln durchführen</p> <p>Kann die Symptomatik bei Hyper- und Hypothyreose ausführlich beschreiben</p> <p>Kann Kommandos zur allgemeinen körperlichen Untersuchung und bei Hyper- und Hypothyreose klar und deutlich formulieren und kann Umschreibungen zu Imperativformen angemessen anwenden</p> <p>Kann die eigenen Handlungen während der körperlichen Untersuchung bei Hyper- und Hypothyreose verständlich und weitgehend grammatikalisch korrekt beschreiben</p> <p>Kann die spezielle Anamnese und die körperliche Untersuchung bei Pankreatitis mit vorgegebenen Sprachmitteln durchführen</p> <p>Kann die Symptomatik bei Pankreatitis beschreiben</p> <p>Kann spontan und mit guter Beherrschung der Sprache nachfragen, um das Verständnis zu sichern</p> <p>Kann klar und gut verständlich sprechen und die Intonation angemessen einsetzen</p>	
<p>Kann seine/ihre Erfahrungen im Umgang mit Kollegen und Patienten darlegen und mit Beispielen stützen</p> <p>Kennt Redemittel zum Ausdruck von Höflichkeit und Freundlichkeit im Arbeitsumfeld</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Bildungssprache	<p>Lesetext: „Organspende“</p> <p>Hörtext: „Organspende“</p> <p>Vorbereitung auf eine Pro- und Contra-Diskussion zum Thema „Organspende“</p>	<p>Redemittel zur Diskussion und Meinungsäußerung anwenden</p>	<p>Reflexivpronomen</p> <p>Reflexive und reflexiv gebrauchte Verben</p> <p>Reziproke Verben</p>
Bildungssprache	<p>Pro- und Contra-Diskussion zum Thema „Organspende“</p>	<p>Argumentation aufbauen</p> <p>Argumente aufeinander beziehen</p> <p>Sich zusammenhängend äußern</p> <p>Widersprechen</p> <p>Wichtige Aspekte hervorheben</p> <p>Beispiele herbeiführen</p>	<p>Deklination der Adjektive [Wiederholung]</p> <p>Deklination substantivierter Adjektive</p> <p>Partizip I und II als Attribute – Bedeutung und Formen</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann dem Lesetext die wichtigsten Informationen zur wechselhaften Geschichte der Organspende entnehmen</p> <p>Kann die im Lesetext dargestellten konträren Meinungen vollständig verstehen</p> <p>Kann die wesentlichen Informationen über die Organspende in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern im Hörtext verstehen</p> <p>Kann detaillierte Informationen über die Gesetzesreform zur Organspende verstehen</p> <p>Kann anhand des Lese- und Hörtextes Pro- und Contra-Argumente zur Organspende ausarbeiten</p> <p>Kann die Argumente aus Hör- und Lesetext zusammenfassen und kommentierend wiedergeben</p> <p>Kann Redemittel zur Diskussion und Meinungsäußerung korrekt anwenden</p>	
<p>Kann zum Thema „Organspende“ eine Pro- oder Contra-Argumentation aufbauen</p> <p>Kann die einzelnen Argumente aufeinander beziehen</p> <p>Kann die eigene Äußerung zu einem klaren und zusammenhängenden Beitrag verbinden, wobei die Ausführung noch sprunghaft sein kann</p> <p>Kann die eigenen Formulierungen nach einer kurzen Bedenkzeit variieren, um eine Aussage zu präzisieren</p> <p>Kann den Standpunkt und die Argumentation seines/ihrer Gegenübers im Detail verstehen</p> <p>Kann spontan widersprechen, wichtige Aspekte hervorheben und mit Beispielen stützen</p>	



Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Theoriesprache</p> <p>Bildungssprache</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Das Knochenystem – Anatomie</p> <p>Fachtext: „Das menschliche Skelett“</p> <p>Fachtext: „Die Knochenverbindungen-Gelenke und Gelenkarten“</p> <p>Wichtige Erkrankungen – Hörtext: „Osteoporose“</p> <p>Wichtige Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen des Knochenystems</p>	<p>Die Fachtermini und allgemeinsprachliche Begriffe zum Knochenystem verwenden</p> <p>Die Gelenke und Gelenkarten beschreiben</p> <p>Wichtige Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen des Knochenystems nennen</p>	<p>Relativsätze [Wiederholung und Festigung]</p>
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Allgemeine Anamnese</p> <p>Spezielle Anamnese und körperliche Untersuchung bei: Diabetes mellitus Typ I (Fremdanamnese bei Kind), akuter Cholezystitis, Appendizitis, Ulkus ventrikuli [Rollenspiele mit Rollenkarten]</p>	<p>Allgemeine Anamnese erheben</p> <p>Schmerzen erfragen</p> <p>Aktuelle Beschwerden erfragen</p> <p>Spezielle Anamnese erheben bei Diabetes mellitus Typ I, akuter Cholezystitis, Appendizitis, Ulkus ventrikuli</p> <p>Fremdanamnese durchführen</p> <p>Kommandos zur körperlichen Untersuchung geben</p> <p>Eigene Handlungen beschreiben</p>	<p>Partizip I und II als Attribute</p> <p>Partizipialkonstruktionen</p> <p>Intonation und Satzmelodie</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kennt die spezielle Anatomie des menschlichen Skeletts und kann allgemeinsprachliche Begriffe und Fachtermini zum Knochenystem korrekt verwenden</p> <p>Kann dem Fachtext relevante Informationen über die Knochenverbindungen entnehmen</p> <p>Kann die Gelenke und die Gelenkarten verständlich beschreiben</p> <p>Kann im Hörtext über Osteoporose die Informationen über Symptomatik, Ursachen und Risikofaktoren vollständig verstehen</p> <p>Kann wichtige Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen des Knochenystems nennen</p>	
<p>Kann aktuelle Beschwerden, Schmerzen und Symptome bei nebenstehenden Erkrankungen beschreiben</p> <p>Kann die allgemeine Anamnese mit einem ausreichend breiten Spektrum an Redemitteln durchführen</p> <p>Kann Formulierungen variieren, um seine/ihre Aussage zu präzisieren</p> <p>Kann Kommandos zur allgemeinen körperlichen Untersuchung klar und deutlich formulieren und kann Umschreibungen zu Imperativformen angemessen anwenden</p> <p>Kann die spezielle Anamnese und die körperliche Untersuchung bei Diabetes mellitus Typ I, Cholezystitis, Appendizitis und Ulkus ventrikuli mit vorgegebenen Sprachmitteln sicher durchführen</p> <p>Kann die eigenen Handlungen während der körperlichen Untersuchung genau beschreiben, wobei das Verständnis störende Fehler kaum auftreten</p> <p>Kann spontan und mit guter Beherrschung der Sprache nachfragen, um das Verständnis zu sichern</p> <p>Kann klar und gut verständlich sprechen und die Intonation angemessen einsetzen</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Theoriesprache Bildungssprache	Fachtext: „Osteoporose: Sclerostin-Strukturdetails entziffert“	Notizen machen	Deklination der Adjektive [Wiederholung und Festigung]  Deklination der Partizipien I und II  Partizipialkonstruktionen  Umwandlung von Partizipialkonstruktionen zu Relativsätzen  Umwandlung von Relativsätzen zu Partizipialkonstruktionen
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache	Hörtext: „Körperliche Untersuchung: Arthritis“  Hörtext: „Körperliche Untersuchung: Thrombophlebitis“  Allgemein- und Spezialanamnese bei: Diabetes mellitus Typ I (Fremdanamnese bei Kind), akuter Cholezystitis, Appendizitis, Ulkus ventrikuli [Wiederholung]  Spezielle Anamnese und körperliche Untersuchung bei Angina pectoris	Allgemeine und spezielle Anamnese bei nebenstehenden Erkrankungen erheben  Allgemeine und spezielle Anamnese und körperliche Untersuchung nebenstehender Krankheiten durchführen  Schmerzen, Beschwerden und Symptomatik nebenstehender Erkrankungen beschreiben  Eigene Handlungen während der körperlichen Untersuchung beschreiben  Nachfragen  Verständnis sichern	Umwandlung von Partizipialkonstruktionen zu Relativsätzen  Umwandlung von Relativsätzen zu Partizipialkonstruktionen  Intonation und Satzmelodie

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann dem Fachtext wesentliche Informationen über die Funktion des Proteins und dessen Wirkung auf das Knochenwachstum entnehmen  Kann im Fachtext Partizipien als Attribute erkennen und verstehen  Kann sich anhand des Fachtextes Notizen machen, die für seinen/ihren späteren Gebrauch ausreichend genau sind	
Kann die Hörtexte vollständig und im Detail verstehen  Kann die Symptomatik bei Arthritis und Thrombophlebitis beschreiben  Kann die allgemeine und die spezielle Anamnese bei Diabetes mellitus Typ I, Cholezystitis, Appendizitis, Ulkus ventrikuli mit einem ausreichend breiten Spektrum an Redemitteln durchführen  Kann Schmerzen, akute Beschwerden und Symptomatik bei Diabetes mellitus Typ I (Fremdanamnese bei Kind), Akute Cholezystitis, Appendizitis, Ulkus ventrikuli beschreiben  Kann Kommandos zur körperlichen Untersuchung klar und deutlich formulieren und kann Umschreibungen zu Imperativformen angemessen anwenden  Kann die eigenen Handlungen während der körperlichen Untersuchung präzise und grammatikalisch korrekt beschreiben  Kann die spezielle Anamnese und die körperliche Untersuchung bei Angina pectoris mit vorgegebenen Sprachmitteln durchführen  Kann die Symptomatik bei Angina Pectoris beschreiben  Kann spontan und mit guter Beherrschung der Sprache nachfragen, um das Verständnis zu sichern  Kann klar und verständlich sprechen und die Intonation angemessen einsetzen	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
	<p>Laufende Lernkontrolle: Allgemeine und spezielle Anamnese, körperliche Untersuchung</p> <p>Schlüsselqualifikationen: Transkulturelle Kompetenz</p> <p>Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz</p>		
<p>Theoriesprache</p> <p>Bildungssprache</p>	<p>Hörtext (Fachvortrag): „Arthrose und Arthritis“</p> <p>Hörtext: „Volkskrankheiten: Erkältung“</p>	<p>Fragen zu Arthritis und Arthrose beantworten</p> <p>Kann eine Zusammenfassung des Hörtextes „Arthrose und Arthritis“ schreiben</p>	<p>Nebensätze – Kausalsätze, Konditionalsätze</p> <p>Orthografie</p> <p>Interpunktion</p>
<p>Bildungssprache</p> <p>Umgangssprache</p>	<p>Lesetext: „Der EHEC-Erreger“</p> <p>Dialekte in Deutschland</p>	<p>Verbreitete dialektale Bezeichnungen zu wichtigen Erkrankungen anwenden</p>	<p>Partizipialattribute in Relativsätze umformen</p> <p>Kausal- und Konditionalsätze [Wiederholung]</p> <p>Temporale Nebensätze – Gleich-, Vor- und Nachzeitigkeit</p> <p>Temporale Nebensätze [Wiederholung und Festigung]</p> <p>Zweigliedrige Konjunktionen</p> <p>Modale Nebensätze</p> <p>Phonetik</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann über transkulturelle Kompetenz sprechen und seine/ihre Gedanken dazu äußern</p> <p>Kann kulturelle, soziale und individuelle Unterschiede differenzieren</p> <p>Kann mit eigenen Vorurteilen kritisch umgehen</p> <p>Kennt Redemittel, um transkulturelle Missverständnisse ansprechen zu können</p>	
<p>Kann dem Hörtext über Arthrose und Arthritis die Hauptaussagen entnehmen</p> <p>Kann Detailfragen über Arthritis und Arthrose nach wiederholtem Hören beantworten</p> <p>Kann anhand der Detailfragen und der eigenen Antworten Informationen über beide Krankheiten zusammenführen</p> <p>Kann anhand der gesammelten Informationen und bei relativ guter Beherrschung der Grammatik eine kurze Zusammenfassung schreiben</p> <p>Kann die wesentlichen Informationen im Hörtext über die Volkskrankheit Erkältung verstehen</p>	
<p>Kann den Lesetext vollständig verstehen</p> <p>Kann Partizipialattribute aus dem Lesetext „Der EHEC-Erreger“ in Relativsätze umformulieren</p> <p>Kann Dialekte identifizieren</p> <p>Kennt regionale dialektale Bezeichnungen zu wichtigen Volkserkrankungen</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Theoriesprache Bildungssprache	Fachtext: „Cholesterinsenkung mit Statinen“  Lesetext: „Die Cholesterin-Lüge“  Vorbereitung zur fachlichen Diskussion	Kann anhand der Texte Pro- und Contra-Argumente ausformulieren	Konsekutive Nebensätze  Adversative Nebensätze
Arzt-Arzt-Kommunikation Praxisprache Bildungssprache	„Die Cholesterin-Lüge“ [Fachdiskussion]  Weiterführende Untersuchungen: Labordiagnostik und Laborwerte  Bildgebende Verfahren und Bildbeschreibung	Argumente äußern  Argumente begründen  Argumente mit Beispielen stützen  Standpunkte darlegen  Widersprechen  Wortschatz zu bildgebenden Verfahren und Bildbeschreibung anwenden	Nebensätze [Zusammenfassende Wiederholungsübungen]  Satzverbindende Adverbien  Intonation und Satzmelodie

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann den Fachtext selbständig lesen und für seine/ ihre Ziele Nachschlagewerke effizient einsetzen</p> <p>Kann nicht nur den Informationsgehalt des Lesetextes, sondern auch die vertretenen Standpunkte und Einstellungen des Verfassers verstehen</p> <p>Kann anhand der Informationen aus beiden Texten Argumente zusammenführen und gegeneinander abwägen</p> <p>Kann anhand der Texte selbstständig Pro- und Contra-Argumente ausarbeiten</p>	
<p>Kann zum Thema „Cholesterin-Lüge“ eine Pro- oder Contra-Argumentation aufbauen</p> <p>Kann die einzelnen Argumente logisch aufeinander beziehen</p> <p>Kann seine/ihre Argumente mit Beispielen stützen</p> <p>Kann eigene Äußerungen zu einem klaren und zusammenhängenden Beitrag verbinden, ohne lange Pausen machen zu müssen, um nach Wörtern und Strukturen zu suchen</p> <p>Kann bei Schwierigkeiten während des Sprechens problemlos neu ansetzen und aufgetretene Fehler selbst korrigieren</p> <p>Kann Formulierungen variieren, um eine Aussage zu präzisieren</p> <p>Kann den Standpunkt und die Argumentation seines/ihrer Gegenübers im Detail verstehen und spontan widersprechen</p> <p>Kann die Intonation richtig einsetzen, auch wenn ein fremder Akzent hörbar ist</p> <p>Kennt die wichtigsten Begriffe zur Labordiagnostik</p> <p>Kennt bildgebende Verfahren und verfügt über hinreichenden Wortschatz zur Bildbeschreibung</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Praxissprache Bildungssprache	Apparatemedizin  Lesetext: „Apparatemedizin“  Hörtext: „Medizinische Großgeräte neuer Generation“  Lesetexte: „Entspannung von Körper und Seele (Nominalstil)“, „Körper und Seele entspannen sich (Verbalstil)“	Die Vor- und Nachteile der apparativen Diagnostik erläutern  Wichtige medizinische Großgeräte benennen  Die Durchführung bestimmter Untersuchungen mittels Großgeräten erklären	Unterscheidung von Nominal- und Verbalstil  Merkmale des Nominalstils im Vergleich zum Verbalstil  Verbalisieren und Nominalisieren – Bildung und Auflösung von Genitivattributen [Vorübungen]  Adjektive, Angaben und Ergänzungen mit Präpositionen  Dativergänzungen  Verbalisieren und Nominalisieren – Akkusativergänzungen, Subjekt-/Nominativergänzungen, Präpositivergänzungen
	Laufende Lernkontrolle: Weiterführende Untersuchungen  Schlüsselqualifikationen: Zuverlässigkeit  Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz		Nebensätze
Arzt-Patient-Kommunikation Praxissprache Transfersprache	Die Untersuchungsmethoden (-skopien)  Aufklärungsbogen „Koloskopie“  Aufklärungsbogen „Gastroskopie“	Die fachsprachlichen durch allgemeinsprachliche Begriffe ersetzen  Den Ablauf einer „-skopie“ in Transfersprache mündlich und schriftlich wiedergeben	Umformung von Nominalstil in Verbalstil – Konditionalsätze  Orthografie und Interpunktion

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann dem Lesetext wesentliche Informationen über die Gewichtung der Apparatemedizin im Vergleich zur klassischen Medizin entnehmen</p> <p>Kann im Detail die Vor- und Nachteile der apparativen Diagnostik verstehen</p> <p>Kann die wichtigsten Informationen im Hörtext über medizinische Großgeräte verstehen</p> <p>Kann die Durchführung bestimmter Untersuchungen mittels Großgeräten kurz erläutern</p> <p>Kann anhand der Lesetexte über Entspannung den Nominal- vom Verbalstil unterscheiden</p>	
<p>Kann seine/ihre Meinung zu Zuverlässigkeit äußern</p> <p>Kann seine Gedanken über Zuverlässigkeit im ärztlichen Beruf darlegen</p> <p>Kennt unterschiedliche Aspekte der Zuverlässigkeit</p> <p>Kennt Redemittel, um Unzuverlässigkeit ansprechen zu können</p>	
<p>Kann die Fachtexte verstehen</p> <p>Kann in den Fachtexten vorkommende fachsprachliche Termini durch allgemeinsprachliche Begriffe ersetzen</p> <p>Kann den Inhalt des Fachtextes in Transfersprache mündlich und schriftlich zusammenhängend wiedergeben</p> <p>Kann bei relativ guter Beherrschung der Grammatik einen zusammenhängenden Text schreiben</p> <p>Kann Orthografie und Interpunktion weitgehend regelkonform anwenden</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation  Praxissprache  Transfersprache	Untersuchungsmethoden  Aufklärungsbogen „Transösophageale Echokardiographie“  Aufklärungsbogen „Koronarangiographie mit Koronarangioplastie und Stent-Implantation“	Die fachsprachlichen durch allgemeinsprachliche Begriffe ersetzen  Den Ablauf einer „-graphie“ in Transfersprache mündlich und schriftlich wiedergeben	Umformung von Nominalstil in Verbalstil – Kausalsätze  Orthografie und Interpunktion
Arzt-Patient-Kommunikation  Transfersprache	Anamnese, körperliche Untersuchung und Erklären von Untersuchungsmethoden bei: Hyperthyreose (Sonographie), entzündlichen Magen-Darm-Erkrankungen (Gastroskopie und Koloskopie), Cholezystitis (Sonographie), Angina pectoris (Herzkatheter) [Rollenspiele mit Rollenkarten]	Allgemeine und spezielle Anamnese erheben  Körperliche Untersuchung durchführen  Eine Untersuchungsmethode erklären  Auf Fragen eingehen  Nachfragen  Das Verständnis sichern	Umformung von Nominalstil in Verbalstil – Konzessivsätze  Intonation und Satzmelodie
Arzt-Patient-Kommunikation  Praxissprache  Transfersprache	Befunde nach: Koloskopie, Sonographie des Abdomens bei Cholezystitis, Blutbild und Serologie bei Hyperthyreose, MRT bei Arthrose der HWS  Prüfungsinhalt: Sprachbausteine [Einführung]	Einen Befund in Transfersprache erklären	Umformung von Nominalstil in Verbalstil – Modalsätze  Sprachbausteine: „Diagnostische Verfahren“

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann die Fachtexte verstehen  Kann in den Fachtexten vorkommende fachsprachliche Termini durch allgemeinsprachliche Begriffe ersetzen  Kann den Inhalt der Fachtexte in Transfersprache mündlich und schriftlich zusammenhängend wiedergeben  Kann bei relativ guter Beherrschung der Grammatik einen zusammenhängenden Text schreiben  Kann Orthografie und Interpunktion weitgehend regelkonform anwenden	
Kann souverän und angemessen intoniert die allgemeine und die spezielle Anamnese zu nebenstehenden Erkrankungen erheben  Kann sicher die körperliche Untersuchung zu nebenstehenden Erkrankungen durchführen  Kann die genannten Untersuchungsmethoden umfassend und relativ sicher in Transfersprache erklären  Kann auf Fragen eingehen und nachvollziehbare Antworten mit guter Beherrschung der Sprache geben  Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten problemlos neu ansetzen und erkannte Fehler selbst korrigieren  Kann paraphrasieren, um das Verständnis zu sichern  Kann empathisch zuhören und auf Gefühlsäußerungen seines/ihrer Gegenübers angemessen reagieren  Kann beruhigen, um Ängste abzubauen	
Kann die Befunde nach sorgfältiger Vorbereitung und Arbeit mit Fachliteratur und Fachwörterbuch verstehen  Kann den Befund in Transfersprache patientengerecht erklären  Kann bei Schwierigkeiten während des Sprechens neu ansetzen und erkannte Fehler selbst korrigieren	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Diagnosegespräch bei: Hyperthyreose, Morbus Crohn, Ulkus ventrikuli, Cholezystitis, Angina pectoris</p> <p>Erklären von Untersuchungsmethoden: Sonographie, Gastroenteroskopie, Koloskopie, Herzkatheter</p>	<p>Krankheitsbilder beschreiben</p> <p>Ursachen zu hier genannten Krankheiten erläutern</p> <p>Laborbefunde und Untersuchungsergebnisse erklären</p> <p>Die fachsprachlichen durch allgemeinsprachliche Begriffe ersetzen</p> <p>Paraphrasieren</p> <p>Fragen zu den Krankheitsbildern beantworten</p> <p>Nachfragen</p> <p>Das Verständnis sichern</p> <p>Angemessen auf Emotionen reagieren</p> <p>Beruhigen</p>	<p>Umformung von Nominalstil in Verbalstil – Konsekutivsätze</p>
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Transfersprache</p> <p>Theoriesprache</p>	<p>Das medizinische Aufklärungsgespräch – Struktur und Verlauf</p> <p>Fachtext: „Periduralanästhesie“</p>	<p>Den Verlauf eines Aufklärungsgesprächs beschreiben</p>	<p>Allgemeine Übungen zu vermittelten Nebensätzen [Wiederholung und Festigung]</p> <p>Wortbildung</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann die Diagnose in Allgemeinsprache nennen, wenn eine Bezeichnung dafür existiert, und die fachsprachlichen durch allgemeinsprachliche Ausdrücke ersetzen</p> <p>Kann das Krankheitsbild klar und systematisch beschreiben und dabei relevante Details hervorheben</p> <p>Kann Ursachen, die zur Erkrankung führen, nachvollziehbar erläutern, fast ohne den Eindruck zu erwecken, sich einschränken zu müssen</p> <p>Kann die Laborbefunde und die Untersuchungsergebnisse mit guter Beherrschung der Sprache erklären</p> <p>Kann seine/ihre Formulierungen variieren, um das gegenseitige Verständnis zu sichern</p> <p>Kann auf Fragen eingehen und einen Sachverhalt ausführlich erläutern, wobei kaum das Verständnis störende Fehler auftreten</p> <p>Kann sein/ihr Gegenüber bitten zu erklären oder genauer zu erläutern, was er/sie gerade gesagt hat</p> <p>Kann auf Gefühle des Gegenübers eingehen und darauf angemessen reagieren</p> <p>Kann beruhigen, um Ängste abzubauen</p>	
<p>Kennt den Verlauf eines Aufklärungsgesprächs</p> <p>Kann dem Fachtext wesentliche Informationen über die Durchführung der PDA, ihre Risiken, die Gefahr des Misserfolges und deren Wahrscheinlichkeit sowie die Folgen bei Mislingen entnehmen</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Bildungssprache Theoriesprache Transfersprache	<p>Lesetext: „Der Fötus in der Gebärmutter“</p> <p>Fachtext: „Verlauf einer Geburt“</p> <p>Hörtext: „Der Kaiserschnitt“</p> <p>Pro- und Contra-Kaiserschnitt [Talkshow mit Rollenkarten]</p>	<p>Die weiblichen Geschlechtsorgane mit allgemeinsprachlichen Begriffen und Fachtermini benennen/ beschriften</p> <p>Die einzelnen Teile von Gebärmutter und Fötus beschriften und die Funktion von Plazenta, Nabelschnur und Fruchtwasser beschreiben</p> <p>Den Verlauf einer Geburt beschreiben</p> <p>Pro- und Contra-Argumente zum Thema Kaiserschnitt ausformulieren</p> <p>Den eigenen Standpunkt darlegen</p> <p>Stellung nehmen</p> <p>Widersprechen</p> <p>Ein Argument mit Beispielen stützen</p>	<p>Umformung von Nominalstil in Verbalstil – Finalsätze</p> <p>Sprachbausteine: „Merkblatt ambulante Operation“</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann die weiblichen Geschlechtsorgane mit allgemeinsprachlichen Begriffen und Fachtermini benennen/beschriften</p> <p>Kann die Funktion von Plazenta, Nabelschnur und Fruchtwasser beschreiben</p> <p>Kann den Verlauf einer Geburt mit eigenen Worten vollständig und grammatikalisch korrekt beschreiben</p> <p>Kann aus der Rolle heraus Pro- oder Contra-Argumente für/gegen einen Kaiserschnitt ausarbeiten</p> <p>Kann den eigenen Standpunkt aus der Rolle heraus klar und gut verständlich darlegen</p> <p>Kann seine/ihre Argumentation logisch aufbauen und mit Beispielen stützen, wobei die Ausführung noch etwas sprunghaft wirkt</p> <p>Kann spontan Stellung nehmen, ohne dass größere Pausen zum Suchen nach Wörtern oder Strukturen entstehen</p> <p>Kann widersprechen und angemessen weitere Argumente herbeiführen, ohne den Eindruck zu erwecken, sich einschränken zu müssen</p>	



Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Transfersprache</p> <p>Theoriesprache</p>	<p>Aufklärungsgespräch: Periduralanästhesie bei Kaiserschnitt [Rollenspiele mit Rollenkarten]</p> <p>Fachtext: „Vaginale Hysterektomie bei Zervixkarzinom“</p> <p>Aufklärungsgespräch im Rahmen eines Behandlungsplans bei Hysterektomie [Rollenspiele mit Rollenkarten]</p>	<p>Wissenstand und Informationsbedarf bei der Patientin erfragen</p> <p>Den Ablauf einer PDA erklären</p> <p>Nutzen, Risiken und Grenzen bei PDA erläutern</p> <p>Sorgen und Ängste erfragen</p> <p>Paraphrasieren</p> <p>Verständnis sichern</p> <p>Fragen der Patientin beantworten</p> <p>Auf Emotionen eingehen</p>	<p>Umformung von Nominalstil in Verbalstil – Temporalsätze</p> <p>Sprachbausteine: „Sectio Caesarea“</p>
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Theoriesprache</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Fachtext: „Herz-Kreislauf-Erkrankungen“</p> <p>Aufklärungsbogen bei: Koronarangiographie mit Koronarangioplastie und Stent-Implantation, Bypass-Operation am Herzen</p> <p>Aufklärungsgespräch im Rahmen des Behandlungsplans bei: Angina Pectoris, Stent-Implantation, Bypass-Operation ohne Herz-Lungen-Maschine [Rollenspiele mit Rollenkarten]</p>	<p>Den Inhalt des Fachtextes in Transfersprache wiedergeben</p> <p>Ein Aufklärungsgespräch führen</p>	<p>Sprachbausteine: „Herz-Kreislauf-Erkrankungen“</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann den Wissensstand und Informationsbedarf der Patientin genau erfragen</p> <p>Kann den Ablauf der PDA bei einem Kaiserschnitt in Transfersprache systematisch erläutern</p> <p>Kann Nutzen, Risiken und Grenzen des Eingriffs klar und deutlich erläutern</p> <p>Kann Sorgen und Ängste angemessen erfragen</p> <p>Kann paraphrasieren, um das Verständnis über den Ablauf des Eingriffs zu überprüfen</p> <p>Kann Fragen der Patientin ausführlich und grammatikalisch so korrekt beantworten, dass kaum das Verständnis störende Fehler auftreten</p> <p>Kann dem Fachtext über Hysterektomie wesentliche Informationen über die Durchführung, ihre Risiken, die Gefahr des Misserfolges und deren Wahrscheinlichkeit sowie die Folgen bei Misslingen entnehmen</p> <p>Kann das Aufklärungsgespräch über Hysterektomie im Rahmen des Behandlungsplans eines Zervixkarzinoms mit Hilfe von vorbereiteten Sprachmitteln relativ sicher durchführen</p> <p>Kann auf Emotionen angemessen eingehen</p>	
<p>Kann dem Fachtext über „Herz-Kreislauf-Erkrankungen“ relevante Informationen über Anatomie des Herzens, Ursachen für eine Herzinsuffizienz, Symptomatik und Folgen von Herzinsuffizienz entnehmen</p> <p>Kann den Inhalt des Fachtextes in Transfersprache wiedergeben</p> <p>Kann dem Aufklärungsbogen Informationen über Ablauf des Eingriffs, Risiken und Komplikationen und Behandlungserfolg entnehmen</p> <p>Kann das Aufklärungsgespräche über Stent-Implantation und Bypass-Operation mit einem ausreichend breiten Spektrum an Redemitteln systematisch in Transfersprache durchführen</p> <p>Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten neu ansetzen und erkannte Fehler meist selbst korrigieren</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Bildungssprache	<p>Lesetext: „Das Verdauungssystem“</p> <p>Hörtext: „Die Hälfte der Deutschen ist zu dick“</p> <p>Hörtext: „Fachdiskussion-Adipositas“</p> <p>Lesetext: „Gallensteine bei Übergewicht“</p>	<p>Die allgemein- und fachsprachlichen Begriffe des Verdauungssystems mündlich und schriftlich richtig anwenden</p> <p>Informationen über Ursachen für Adipositas bei Kindern und deren Folgen geben</p> <p>Maßnahmen zur Prävention von Adipositas bei Kindern nennen</p> <p>Den Inhalt des Lesetextes wiedergeben</p>	<p>Umformung von Nominalstil in Verbalstil – Temporalsätze</p> <p>Sprachbausteine: „Übergewichtige Kinder“</p>
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Theoriesprache</p> <p>Transfersprache</p> <p>Bildungssprache</p>	<p>Fachtext: „Cholezystektomie“</p> <p>Aufklärungsgespräch: Cholezystektomie</p> <p>Lesetext: „Magenbypass und Schlauchmagen“</p> <p>Aufklärungsgespräch im Rahmen einer Beratung bei Adipositas</p>	<p>Ein Aufklärungsgespräch führen</p>	<p>Umformung von Nominalstil in Verbalstil – Adversativsätze</p> <p>Sprachbausteine: „Nicht hungern, sondern richtig essen und sich bewegen“</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann die allgemein- und fachsprachlichen Begriffe des Verdauungssystems mündlich und schriftlich richtig anwenden</p> <p>Kann dem Hörtext „Die Hälfte der Deutschen ist zu dick“ Informationen über die Ursachen für Adipositas bei Kindern und deren Folgen entnehmen</p> <p>Kann sich während des Hörens eigene Notizen zur Prävention von Adipositas bei Kindern machen</p> <p>Kann über präventive Maßnahmen zur Vorbeugung von Adipositas bei Kindern berichten</p> <p>Kann in der Fachdiskussion über Adipositas die kontroversen Meinungen verstehen</p> <p>Kann die Informationen über die sog. Generationsverschiebung und deren Folgen nachvollziehen</p> <p>Kann durch die Fachdiskussion Informationen über mögliche therapeutische Maßnahmen bei Adipositas gewinnen</p> <p>Kann dem Lesetext „Gallensteine bei Übergewicht“ Informationen über die Entstehung von Gallensteinen, Symptomatik und Vererbung entnehmen</p> <p>Kann den Inhalt des Lesetextes „Gallensteine bei Übergewicht“ mit eigenen Worten ohne Hilfe wiedergeben</p>	
<p>Kann dem Fachtext über Cholezystektomie Informationen über die Diagnose, den Ablauf des Eingriffs, Risiken und Komplikationen, Gefahr eines Misserfolgs und deren Wahrscheinlichkeit sowie Alternativbehandlungen entnehmen</p> <p>Kann das Aufklärungsgespräch über Cholezystektomie mit einem ausreichend breiten Spektrum an Redemitteln systematisch in Transfersprache durchführen</p> <p>Kann den Lesetext „Magenbypass und Schlauchmagen“ voll und ganz verstehen</p> <p>Kann das Aufklärungsgespräch über Therapiemöglichkeiten bei Adipositas mit einem ausreichend breiten Spektrum an Redemitteln systematisch in Transfersprache führen</p> <p>Kann während des Aufklärungsgesprächs seine/ihre Formulierungen variieren, indem er/sie sich dem jeweiligen Gesprächsverlauf anpasst</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Bildungssprache</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Hörtext (Fachvortrag): „Krankhafte Essstörungen – Magersucht und Bulimie“</p> <p>Hörtext: „Schlankheitsdiäten“</p> <p>Aufklärungsgespräch im Rahmen einer Behandlung von Bulimie</p> <p>Aufklärungsgespräch im Rahmen einer Behandlung von Magersucht</p>	<p>Ein Aufklärungsgespräch führen</p>	<p>Allgemeine Nominalisierungsübungen [Wiederholung und Festigung]</p> <p>Satzverbindende Adverbien als Mittel der Textkohärenz</p> <p>Sprachbausteine: „Salat? Typisch Frau! Steak? Typisch Mann!“</p>
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Theoriesprache</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Hörtext (Fachvortrag): „Alkoholismus“</p> <p>Fachtext: „Leberzirrhose“</p> <p>Aufklärungsgespräch im Rahmen des Behandlungsplans bei Leberzirrhose</p>	<p>Ein Aufklärungsgespräch führen</p>	<p>Allgemeine Nominalisierungsübungen [Wiederholung und Festigung]</p> <p>Satzverbindende Adverbien als Mittel der Textkohärenz</p> <p>Intonation und Satzmelodie</p>
	<p>Laufende Lernkontrolle: Aufklärungsgespräch</p> <p>Schlüsselqualifikationen: Empathie [Vertiefung]</p> <p>Interaktive Evaluation individueller Lernkompetenz</p>		<p>Nominalisierung/ Verbalisierung</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann im Fachvortrag über krankhafte Essstörungen die Informationen über Ursachen, Symptomatik und Therapiemöglichkeiten von Anorexie und Bulimie verstehen</p> <p>Kann sich während des Hörens Notizen zu Ursachen, Symptomatik und Therapiemöglichkeiten von Anorexie und Bulimie machen</p> <p>Kann dem Interview über Schlankheitsdiäten folgen und die konträren Meinungen differenzieren</p> <p>Kann anhand des Interviews die Gefahren erkennen, denen junge Menschen durch Schönheitsideale in Werbespots ausgesetzt sind</p> <p>Kann die Aufklärungsgespräche über Bulimie und Anorexie souverän und systematisch in Transfersprache führen</p> <p>Kann sich während des Aufklärungsgesprächs gut verständlich ausdrücken, wobei er/sie kaum auffällig lange Pausen macht, um nach Wörtern oder Strukturen zu suchen</p>	
<p>Kann dem Fachvortrag über Alkoholismus folgen und wichtige Informationen über die Krankheit und neueste Forschungen diesbezüglich verstehen</p> <p>Kann die Hauptinhalte im Fachtext über Leberzirrhose verstehen und relevante Informationen für ein Aufklärungsgespräch entnehmen</p> <p>Kann das Aufklärungsgespräch im Rahmen des Behandlungsplans bei Leberzirrhose souverän und sicher durchführen</p> <p>Kann sich flüssig und mit komplexen Satzstrukturen gut verständlich ausdrücken, wobei er/sie kaum auffällig Pausen macht, um nach Wörtern oder Strukturen zu suchen</p> <p>Kann sich während des Aufnahmegesprächs angemessen intoniert und grammatikalisch so korrekt ausdrücken, dass kaum das Verständnis störende Fehler entstehen</p>	
<p>Kennt die Wichtigkeit der Schlüsselqualifikation Empathie in allen Handlungsfeldern des ärztlichen Berufs</p> <p>Kennt ausreichend Redemittel zum Ausdruck von Empathie</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Arzt-Kommunikation  Theoriesprache  Praxissprache	Fachtext: „Röntgenbefund – Abklärung Ileuszeichen“  Fachtext: „CT-Befund-Abdomen-Ausschluss eines Ileus“  Fachtext: „Adhäsionen“	Ein informelles Gespräch über Befund, Diagnose und mögliche Therapien bei Ileus mit einem Kollegen/einer Kollegin führen  Sich über den Inhalt einer gelesenen Studie informieren  Über den Inhalt einer gelesenen Studie informieren	Konjunktiv I – Bildung und Gebrauch zur Wiedergabe fremder Rede  Indikativ und Konjunktiv I – Formgleichheit und Ersatzformen  Satzbau: Aussagesatz  Sprachbausteine: „Therapie“
Arzt-Arzt-Kommunikation  Arzt-Patient-Kommunikation  Praxissprache  Transfersprache	Vorbereitung auf eine Podiumsdiskussion zum Thema „Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems“  Fachtext: „Herzinsuffizienz“  Podiumsdiskussion mit einer Expertengruppe und Publikum zum Thema „Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems“	Kurzvorträge halten  Fragen zu Ursachen, Symptomatik und Behandlungsmöglichkeiten beantworten  Sich zu Fragen eines Krankheitsbildes mit einem Kollegen/einer Kollegin austauschen  Sich aktiv an der Fachdiskussion beteiligen  Fachfragen beantworten	Konjunktiv I [Einübung]  Satzbau – Fragesatz und Aufforderungssatz  Sprachbausteine: „Herzinsuffizienz“

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann den Röntgen- und CT-Befund mithilfe eines Fachwörterbuchs verstehen  Kann sich mit einem Kollegen/einer Kollegin in einem Dialog über den Befund, Diagnose und mögliche Therapien austauschen  Kann dem Fachartikel über Adhäsionen detaillierte Informationen über die dargestellte Studie entnehmen  Kann in einem informellen Gespräch mit einem Kollegen/einer Kollegin ihn/sie über den Inhalt der Studie klar und systematisch informieren, dabei wichtige Aspekte und relevante Details hervorheben	
Kann dem Fachtext über Herzinsuffizienz wichtige Informationen über Anatomie des Herzens, häufige Krankheiten im Herz-Kreislaufsystem und Untersuchungs- und Behandlungsmethoden entnehmen  Kann kurze Vorträge über Anatomie des Herzens, häufige Krankheiten im Herz-Kreislauf-System und Untersuchungs- und Behandlungsmethoden gut verständlich halten  Kann Fragen zu Ursachen, Symptomatik und Behandlungsmöglichkeiten ausführlich und grammatikalisch korrekt beantworten  Kann sich mit einem Kollegen/einer Kollegin fachlich und informell im Rahmen eines Gesprächs austauschen und Fragen zum Krankheitsbild beantworten  Kann sich im Rahmen der Podiumsdiskussion aktiv am Gespräch beteiligen und die gestellten Fragen ausführlich und klar beantworten	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Arzt-Kommunikation</p> <p>Bildungssprache</p> <p>Praxisssprache</p>	<p>Lesetext: „Mehr Lebensfreude durch körperliche Fitness“</p> <p>Hörtext: „Kreuzbandriss“</p> <p>Einführung von Teil 2 der Schreibaufgaben bei der Prüfung telc Medizin B2-C1 – Notizen: Informelle Notiz einer routinemäßigen Korrespondenz (E-Mail, Textnachricht o.ä.)</p>	<p>Wichtigkeit der sportlichen Leistung für das alltägliche Leben begründen</p> <p>Die informelle E-Mail orthografisch und textsortengerecht gestalten</p> <p>Den Text beginnen, einleiten und abschließen</p>	<p>Wiedergabe fremder Rede-Konjunktiv I [Wiederholung und Festigung]</p> <p>Mittel der Textkohärenz</p> <p>Orthografie</p> <p>Interpunktion</p> <p>Sprachbausteine: „Brief an Petra“</p> <p>Sprachbausteine: „Hüft-TEP“</p>
<p>Arzt-Arzt-Kommunikation</p> <p>Bildungssprache</p> <p>Praxisssprache</p>	<p>Wiedergabe fremder Rede: Subjektive Beschwerden (Forumbeiträge)</p> <p>Lesetext: „Infektionsschutz in Deutschland“</p> <p>Hörtext: „Fachvortrag MRSA“</p> <p>Lesetext: „Die Hygienemaßnahmen bei MRSA“</p>	<p>Die subjektiven Beschwerden von Patienten/Patientinnen als indirekte Rede wiedergeben</p> <p>Über die Hygienemaßnahmen aufklären</p>	<p>Wiedergabe indirekter Rede-Konjunktiv I [Festigung]</p> <p>Sprachbausteine: „Körper und Seele“</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann dem Lesetext „Mehr Lebensfreude durch körperliche Fitness“ entnehmen, welche Sportarten am geeignetsten für das Trainieren von Muskelkraft, Beweglichkeit und Ausdauer sind</p> <p>Kann anhand des Lesetextes die Wichtigkeit der sportlichen Leistung für das tägliche Leben aus medizinischer Sicht begründen</p> <p>Kann während des ersten Hörens fehlende Begriffe im Hörtext ergänzen</p> <p>Kennt die Besonderheiten der Textsorte „Informelle E-Mail“</p> <p>Kann die informelle E-Mail textsortengerecht gestalten</p> <p>Kann den Text entsprechend beginnen, einleiten und abschließen</p> <p>Kann mithilfe vorgefertigter Glossars die Leitpunkte im Schreibeil Notizen verstehen</p> <p>Kann zu jedem der Leitpunkte kurze Sätze schreiben</p> <p>Kennt die häufigsten Abkürzungen in den Notizen</p> <p>Kennt Konnektoren und Mittel der Textkohärenz</p> <p>Kann Orthografie und Interpunktion regelkonform anwenden</p>	
<p>Kann die subjektiven Beschwerden von Patienten/Patientinnen grammatikalisch korrekt als indirekte Rede wiedergeben</p> <p>Kann den Lesetext über die gesetzlichen Grundlagen zum Infektionsschutz in Deutschland nach mehrmaligem Lesen im Detail verstehen</p> <p>Kann die wesentlichen Informationen im Fachvortrag über MRSA verstehen</p> <p>Kann den Lesetext über die Hygienemaßnahmen bei MRSA voll und ganz verstehen</p> <p>Kann über die Hygienemaßnahmen aufklären</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Arzt/ Pflegepersonal- Kommunikation</p> <p>Praxisprache</p>	<p>Die Visite</p> <p>Zweck, Inhalt und Besonderheiten einer Visite</p> <p>Sonderformen: Chefarztvisite, Kurven- visite, Prämedikations- visite</p> <p>Mündliche und schrift- liche Übergabe</p> <p>Störungen der Kommunikation</p> <p>Hörtext: „Visitengespräch“</p> <p>Rückgabe und Besprechung der korrigierten Notizen</p>	<p>Verzeichnis sprachlicher Mittel zur Visite und Übergabe erarbeiten</p>	<p>Konjunktiv I bei der Wiedergabe subjektiver Beschwerden [Festigung]</p> <p>Sprachbausteine: „Visite und Übergabe“</p>
	<p>Laufende Lernkontrolle</p> <p>Schlüsselqualifikatio- nen: Teamfähigkeit</p> <p>Interaktive Evaluation individueller Lern- kompetenz</p>		<p>Konjunktiv I</p>
<p>Arzt-Arzt- Kommunikation</p> <p>Praxisprache</p>	<p>Die Fallvorstellung [Einführung]</p> <p>SOAP-Struktur der Fallvorstellung</p> <p>Hörtext: „Fallvorstellung Thrombophlebitis“</p> <p>Schaubild: „Therapeutisches Klonen“</p>	<p>Formulierungshilfen zur Fallvorstellung ausarbeiten</p>	<p>Nominalisierungs- übungen an einem Schaubild</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kennt Zweck und Inhalt einer Visite, ihre Besonderheiten und Sonderformen</p> <p>Kennt die mündliche und schriftliche Übergabe</p> <p>Kann Störungen der Kommunikation während einer Visite und Übergabe identifizieren und vermeiden</p> <p>Kann dem Hörtext sprachliche Mittel über subjektive Beschwerden, objektive Befunde, Bewertung der Fakten und weiteres Prozedere entnehmen</p> <p>Kann ein Verzeichnis sprachlicher Mittel zur Visite und Übergabe erarbeiten</p>	
<p>Kann gut verständlich darlegen, was Teamfähigkeit für ihn/sie ist und seine/ihre Meinung mit Beispielen stützen</p> <p>Kann begründen, warum Teamarbeit in der Medizin wichtig ist und seine/ihre Meinung mit Argumenten stützen</p>	
<p>Kennt die Struktur der Patientenvorstellung und die Textsortenspezifika</p> <p>Kennt ausreichend Redemittel zu folgenden Bereichen der Fallvorstellung: Patientennamen und -alter, Zeitpunkt und Grund der Aufnahme, Begleitsymptome und Vorerkrankungen, Medikamenten- und Sozialanamnese, Genussmittel als Risikofaktoren, Ergebnisse körperlicher Untersuchungen, Beurteilung von Labordaten und weiterführenden Untersuchungsergebnissen, weiteres Prozedere sowie Reflexion</p> <p>Kann Formulierungshilfen zur Fallvorstellung erarbeiten</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation  Arzt-Arzt-Kommunikation  Transfersprache  Praxissprache	Anamnese bei Meige-Syndrom  Hörtext: „Meige-Syndrom“  Fallvorstellung: Meige-Syndrom	Anamnese erheben  Symptomatik darstellen  Eigene Notizen machen  Patienten/Patientin im Rahmen einer Dienstbesprechung vorstellen  Fachliche Fragen stellen  Fachliche Fragen beantworten	Sprachbausteine: „Krankheitsverlauf“  Konjunktiv I bei der Redewiedergabe
Arzt-Patient-Kommunikation  Arzt-Arzt-Kommunikation  Transfersprache  Praxissprache  Bildungssprache	Gemeinsame Besprechung der häufig aufgetretenen Fehler im Teil 2 der Schreibaufgaben Notizen  Verfassen einer informellen E-Mail Notizen  Fremdanamnese bei einem Kind: Gastroenteritis  Fallvorstellung: Gastroenteritis (Rotaviren)	Informelle E-Mail textsortengerecht gestalten  Den Text entsprechend beginnen, einleiten und abschließen  Zu jedem der Leitpunkte aus der informellen E-Mail Sätze schreiben  Die Ausführung zu einem zusammenhängenden Text verbinden  Die Fremdanamnese durch den Elternteil erheben  Den Fall vorstellen	Mittel der Textkohärenz  Orthografie  Interpunktion

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann die Anamnese bei Meige-Syndrom vollständig und souverän erheben  Kann in der Patientenrolle die vorgegebene Symptomatik eines Meige-Syndroms souverän darstellen  Kann sich während der Anamnese Notizen zu den Angaben des Patienten/der Patientin machen  Kann dem Hörtext weitere Sprachmittel und Möglichkeiten zur Patientenvorstellung entnehmen und anwenden  Kennt die Struktur der Fallvorstellung und kann mithilfe eines Verzeichnisses geeigneter Redemitteln die Patientenvorstellung durchführen, wobei die Ausführung noch sprunghaft und unsicher sein kann  Kann fachliche Fragen zur Fallvorstellung formulieren  Kann fachliche Fragen zur Fallvorstellung beantworten, wenn auch gelegentlich nach geeigneten Wörtern und Strukturen gesucht wird	
Kann die informelle E-Mail textsortengerecht gestalten  Kann den Text entsprechend beginnen, einleiten und abschließen  Kann aus einem Spektrum an Ausdrücken und Formulierungen gezielt wählen und zu jedem der Leitpunkte aus der informellen E-Mail Sätze schreiben  Kann durch Konnektoren und andere Mittel der Textkohärenz seine/ihre Ausführungen zu einem zusammenhängenden Text verbinden, wobei die thematischen Übergänge noch sprunghaft sein können  Kann seine/ihre Kenntnisse der deutschen Grammatik so anwenden, dass der Text trotz eventuell auftretender Fehler noch gut verständlich bleibt  Kann Interpunktion und Orthografie regelkonform anwenden  Kann die Fremdanamnese durch den Elternteil ausführlich und mühelos erheben  Kann den Fall strukturiert darstellen, wobei die Ausführung noch sprunghaft sein kann	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Bildungssprache Praxisssprache	Die medizinische Dokumentation [Einführung]  Lesetext: „Dokumentationspflicht“  Hörtext: „Fachdiskussion zur Dokumentationspflicht“	Vor- und Nachteile des neuen Gesetzes ausarbeiten  Die eigene Meinung zur Dokumentationspflicht darlegen  Die eigene Meinung mit passenden Argumenten begründen	Konjunktiv I bei der Wiedergabe subjektiver Beschwerden  Konjunktiv I in medizinischer Dokumentation  Passiv in Arztbriefen  Sprachbausteine: „Entlassungsbrief“
Arzt-Patient-Kommunikation Arzt-Arzt-Kommunikation Transfersprache Praxisssprache	Anamnese und Fallvorstellung: Obstruktive Bronchitis bei Kind, perforierte Appendizitis [Rollenspiele und Szenarien]	Anamnese erheben  Fall vorstellen	Mittel der Kohärenz  Intonation und Satzmelodie

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann dem Lesetext über die gesetzlichen Grundlagen zur Dokumentationspflicht nach wiederholtem Lesen im Detail verstehen</p> <p>Kann der Fachdiskussion über das neue Gesetz zur Dokumentationspflicht leicht folgen und dem Gespräch die konträren Meinungen der Beteiligten entnehmen</p> <p>Kann Vor- und Nachteile des neuen Gesetzes ausarbeiten, die eigene Meinung dazu klar darlegen und mit passenden Argumenten begründen</p> <p>Kann den Redebeitrag grammatikalisch so korrekt ausführen, dass Fehler selten sind und wenn solche auftreten, diese von dem Sprecher/der Sprecherin selbst korrigiert werden</p>	
<p>Kann geläufige idiomatische Ausdrücke und umgangssprachliche Wendungen bei der Anamneseerhebung verstehen</p> <p>Kann in der Patientenrolle das entsprechende Krankheitsbild präzise und ohne jegliche Irritationen darlegen</p> <p>Kann den Fall strukturiert darstellen und dabei verschiedene Aspekte miteinander verbinden, bestimmte Details präzise hervorheben und die Darstellung mit einer angemessenen Reflexion abrunden</p> <p>Kennt Mittel zur Gliederung sowie zur inhaltlichen und sprachlichen Verknüpfung seines/ihrer Redebeitrags</p> <p>Kann fachliche Fragen präzise formulieren</p> <p>Kann fachliche Fragen beantworten und den eigenen Standpunkt argumentativ untermauern</p>	



Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation	Korrektur der Schreibaufgabe Notizen – Rückgabe der korrigierten Notizen	Verfassen einer informellen E-Mail	Mittel der Textkohärenz
Arzt-Arzt-Kommunikation		Anamnese erheben	Orthografie
Transfersprache	Schreibaufgabe – Notizen	Fall vorstellen	Interpunktion
Praxissprache	Anamnese und Fallvorstellung: Rechtsherzinsuffizienz mit Pleuraerguss re. [Rollenspiele und Szenarien]		Sprachbausteine: „Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)“
Bildungssprache			

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann einen strukturierten, zusammenhängenden Text verfassen, dabei die Leitpunkte klar darstellen, eine logische Textverknüpfung aufbauen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden</p> <p>Kann in seinem/ihrem schriftlichen Text die entsprechenden Fachausdrücke und idiomatischen Wendungen anwenden</p> <p>Kann den Text grammatikalisch so korrekt schreiben, dass aufgetretene Fehler das Verständnis nicht beeinträchtigen</p> <p>Kann Interpunktion und Orthografie regelkonform anwenden</p> <p>Kann die Anamnese gut strukturiert, ausführlich und grammatikalisch korrekt erheben</p> <p>Kann den Fall gut strukturiert darstellen und dabei verschiedene Aspekte miteinander verbinden, bestimmte Details präzise hervorheben und die Darstellung mit einer angemessenen Reflexion abrunden</p> <p>Kann die Ausführung fließend gestalten, wobei er/sie die Mittel zur Gliederung sowie zur inhaltlichen und sprachlichen Verknüpfung anwendet</p> <p>Kann fachliche Fragen präzise formulieren</p> <p>Kann fachliche Fragen beantworten und den eigenen Standpunkt argumentativ untermauern</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Arzt-Kommunikation  Praxissprache  Bildungssprache	Die Anforderung eines Konzils  Dokumente zur Anforderung eines Konzils  Telefonisch um fachliche Beratung bitten [Rollenspiele mit Rollenkarten]	Notwendige Dokumente zur Anforderung eines Konzils ausfüllen  Mit Kollegen/Kolleginnen telefonieren  Diagnose formulieren	Nomen-Verb-Verbindungen
Arzt-Patienten-Kommunikation  Arzt-Arzt-Kommunikation  Transfersprache  Bildungssprache	Anamnese und Fallvorstellung: Gonarthrose re., enoraler Wangenabszess, Meningokokken Meningitis	Anamnese erheben  Fall vorstellen	Mittel der Kohärenz  Sprachbausteine: „Todesbescheinigung“

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kennt die notwendigen Dokumente zur Anforderung eines ärztlichen Konzils  Kann die notwendigen Dokumente zur Anforderung eines ärztlichen Konzils mit den entsprechenden Patientendaten korrekt ausfüllen  Kann sich in seiner/ihrer Funktion auf der Station am Telefon vorstellen  Kann die Diagnose aufgrund der Patientenaussage und der klinischen Angaben formulieren  Kann sein/ihr Anliegen klar strukturiert und ausführlich vortragen  Kann die Fragestellung für eine schriftliche Konzil-anforderung korrekt formulieren  Kann einen gezielten Anruf entgegennehmen  Kann nachfragen, um das Verständnis zu sichern  Kann einem Konzil zusagen	
Kann die Anamnese gut strukturiert, ausführlich und grammatikalisch korrekt erheben  Kann bei der Anamneseerhebung dank seines/ihrer großen Wortschatzes flexibel ansetzen und paraphrasieren  Kann geläufige idiomatische Ausdrücke und umgangssprachliche Wendungen verstehen  Kann in der Patientenrolle das entsprechende Krankheitsbild darlegen  Kann den Fall strukturiert und genau darstellen und dabei verschiedene Aspekte miteinander verbinden, bestimmte Details präzise hervorheben und die Darstellung mit einer angemessenen Reflexion abrunden  Kann die Ausführung fließend gestalten, wobei er/sie die Mittel zur Gliederung sowie zur inhaltlichen und sprachlichen Verknüpfung beherrscht  Kann fachliche Fragen präzise formulieren  Kann fachliche Fragen beantworten und den eigenen Standpunkt argumentativ untermauern	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Arzt-Kommunikation</p> <p>Praxissprache</p> <p>Bildungssprache</p>	<p>Der Arztbrief als Teil der schriftlichen Prüfung [Einführung]</p> <p>Aufgabenstellung in der Prüfung</p> <p>Aufbau des Arztbriefes</p> <p>Musterbrief: „Ein gelungener Arztbrief über eine Coxarthrose“</p> <p>Redemittel und Formulierungshilfen im Arztbrief</p> <p>Geläufige Abkürzungen im Arztbrief</p>	<p>Redemittel und Formulierungshilfen im Arztbrief erarbeiten</p>	<p>Zeitformen im Arztbrief</p> <p>Mittel der Textkohärenz im Arztbrief</p> <p>Sprachbausteine: „Arztbrief“</p>
<p>Arzt-Arzt-Kommunikation</p> <p>Bildungssprache</p> <p>Praxissprache</p>	<p>Struktur des Arztbriefes</p> <p>Schriftlicher Ausdruck Teil 1 – Patienteninformationen bei perforierter Appendizitis</p> <p>Einleitung, Therapie und Epikrise eines Arztbriefes zu einer perforierten Appendizitis gemeinsam schreiben</p>	<p>Den Verlauf von Aufnahme bis Entlassung anhand der Patientendaten rekonstruieren und mündlich wiedergeben</p> <p>Einleitung, Therapie und Epikrise eines Entlassungsbriefes mithilfe vorgegebener Redemittel schreiben</p>	<p>Mittel der Textkohärenz und Kohäsion</p> <p>Nominalisierungen im Arztbrief</p> <p>Sprachbausteine: „Entlassungsbrief Commotio cerebri, Entlassungsbrief Mononukleose“</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kennt den Aufbau des Arztbriefes</p> <p>Kennt genügend Redemittel und Formulierungshilfen für den Arztbrief</p> <p>Kennt die Zeitformen in einem Arztbrief und kann sie richtig anwenden</p> <p>Kennt die wichtigsten Abkürzungen im Arztbrief</p>	
<p>Kann den Verlauf von Aufnahme bis Entlassung eines Patienten/einer Patientin mit perforierter Appendizitis anhand der Patientendaten und mit Hilfen rekonstruieren</p> <p>Kann über diesen Fall mündlich weitgehend korrekt berichten</p> <p>Kann fachliche Fragen über den Verlauf korrekt stellen</p> <p>Kann fachliche Fragen mühelos und grammatikalisch so korrekt beantworten, dass Fehler selten sind und das Verständnis kaum beeinträchtigen</p> <p>Kann fachliche Informationen über den Fall austauschen und darüber diskutieren, wobei gelegentliche Pausen auftreten können, um nach passenden Formulierungen zu suchen</p> <p>Kann mit Hilfe von vorbereiteten Redemitteln im Plenum die Einleitung, Therapie und Epikrise zur perforierten Appendizitis schreiben</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Arzt-Kommunikation  Bildungssprache  Praxissprache	Der Arztbrief  Das respiratorische System und Atemwegserkrankungen  Patienteninformationen: Lungenembolie  Patienteninformationen: Obstruktive Bronchitis [Einführung]	Anhand von Patienteninformationen einen Aufnahmebefund bei einer Lungenembolie schreiben  Einleitung, Therapie und Epikrise im Arztbrief zur obstruktiven Bronchitis mündlich formulieren	Passiv im Arztbrief  Struktur des Arztbriefes [Festigung]  Die beste Formulierung im Arztbrief wählen [Wortschatzarbeit]  Sprachbausteine: „Epikrise“
Arzt-Arzt-Kommunikation  Bildungssprache  Praxissprache	Bewertungskriterien Arztbrief laut telc Prüfungsordnung  Lesetexte: Authentische Musterarztbriefe aus der Neurologie, Kardiologie und Augenheilkunde  Patienteninformationen: Obstruktive Bronchitis  Checkliste Arztbrief  Patienteninformationen: Coxarthritits bei Pharyngitis  Korrektur des Arztbriefes zur obstruktiven Bronchitis	Formulierungshilfen erarbeiten  Einleitung, Therapie und Epikrise zur obstruktiven Bronchitis im Plenum schreiben  Einleitung, Therapie und Epikrise zur Coxarthritits eigenständig schreiben	Nominalisierungsübungen – Partizipien I und II im Arztbrief  Indirekte Rede im Arztbrief

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann anhand vorgegebener Patienteninformationen und mithilfe vorbereiteter Redemittel in Kleingruppenarbeit einen kurzen Aufnahmebefund zu einer Lungenembolie schreiben  Kann den Vorgang von Aufnahme bis Entlassung bei einem Patienten/einer Patientin mit obstruktiver Bronchitis anhand der Patienteninformationen rekonstruieren und mit Hilfe seiner/ihrer Notizen mündlich wiedergeben, wobei er/sie bei einzelnen Formulierungen oder Fachbegriffen nachfragen kann  Kann bei Nachfragen bzw. Verstehensschwierigkeiten anderer die wichtigsten Informationen zu dem Fall erklärend auf Deutsch wiedergeben  Kann fachliche Fragen präzise formulieren  Kann in der informellen Diskussion über den Fall auf fachliche Fragen eingehen, seine/ihre Überlegungen und Meinungen klar ausdrücken, Argumente überzeugend einsetzen und auf Einwände anderer angemessen reagieren	
Kann die Musterarztbriefe mit Hilfen im Detail verstehen  Kann anhand von Musterarztbriefen aus der Neurologie, Kardiologie und Augenheilkunde ein Glossar mit Formulierungshilfen erarbeiten  Kann anhand der Patientendaten und mithilfe vorbereiteter Sprachmittel im Plenum die Einleitung, Therapie und Epikrise zur obstruktiven Bronchitis schreiben  Kann die Patienteninformationen zur Coxarthritits mit Hilfen verstehen  Kann mit Formulierungshilfen und vorbereiteten Sprachmitteln die Einleitung, Therapie und Epikrise zur Coxarthritits eigenständig schreiben	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Patient-Kommunikation</p> <p>Theoriesprache</p> <p>Praxisprache</p> <p>Transfersprache</p>	<p>Fachtext: „Arthroskopie des Kniegelenks“</p> <p>Aufklärungsgespräch im Rahmen eines Behandlungsplans bei Arthroskopie des Kniegelenks [Rollenspiele mit Rollenkarten]</p>	<p>Den Fachtext zusammenfassen</p> <p>Den Inhalt des Fachtextes in Transfersprache wiedergeben</p> <p>Aufklärungsgespräch führen</p> <p>Auf Emotionen eingehen</p>	<p>Sprachbausteine: „Arthroskopie“</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann den Fachtext über Arthroskopie verstehen und den Inhalt mündlich zusammenfassen</p> <p>Kann den Inhalt des Fachtextes über Arthroskopie in Transfersprache beinahe mühelos wiedergeben und bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen, wobei ein offensichtliches Suchen nach Wörtern selten ist</p> <p>Kann das Aufklärungsgespräch über Arthroskopie des Kniegelenks souverän und systematisch durchführen</p> <p>Kann innerhalb des Aufklärungsgesprächs auf Fragen des Patienten/der Patientin eingehen und Sachverhalte klar und gut verständlich darstellen</p> <p>Kann bei Verstehensschwierigkeiten flexibel neu ansetzen und seine/ihre Aussagen umformulieren</p> <p>Kann differenziert nachfragen, um das Verständnis seines/ihrer Gegenübers zu sichern</p> <p>Kann auf Emotionen und Ängste anderer eingehen und angemessen reagieren</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient/ Angehörigen- Kommunikation  Arzt-Arzt- Kommunikation  Bildungssprache  Praxissprache  Transfersprache	Anamnese und Fall- vorstellung: Knie-TEP bei Prothesen- lockerung und fort- schreitender Arthrose re. Knie [Rollenspiele mit Rollenkarten]  Angehörigengespräch Knie-TEP [Einführung]	Anamnese erheben  Den Fall vorstellen  Den Zustand des Patienten/der Patien- ten erläutern  Fragen beantworten ggf. Krankheitsbild erläutern  Schlechte Nachrichten übermitteln  Auf Emotionen eingehen  Auf Angehörige einge- hen, die eine schlechte Nachricht erhalten haben  Angehörige ermutigen, Fragen zu stellen  Nach Gefühlen von Angehörigen fragen  Ängste der Angehö- rigen wahrnehmen und darauf reagieren  Beruhigen  Praktische Hilfe anbieten  Verabschieden nach dem schweren Gespräch	Sprachbausteine: „COPD“  Intonation und Satzmelodie

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann die Anamnese und die Fallvorstellung beinahe mühelos durchführen, dabei differenzierte Fragen stellen und auf Fragen anderer angemessen reagieren  Kann den Zustand des betroffenen Patienten/ der betroffenen Patientin in Transfersprache und auf natürliche Art und Weise gegenüber Angehörigen erläutern  Kann spontan und sicher auf Fragen der Angehörigen reagieren und ggf. Krankheitsbild und Diagnose erläutern  Kann angemessen auf Emotionen wie Angst, Trauer, Frustration etc. eingehen  Kennt genügend Redemittel für folgende Sprech-anlässe: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schlechte Nachrichten übermitteln</li> <li>▪ Auf Angehörige eingehen, die eine schlechte Nachricht erhalten haben</li> <li>▪ Angehörige ermutigen, Fragen zu stellen</li> <li>▪ Nach Gefühlen von Angehörigen fragen</li> <li>▪ Ängste der Angehörigen wahrnehmen, darauf reagieren und beruhigend einwirken</li> <li>▪ Praktische Hilfe anbieten, verabschieden nach dem schweren Gespräch</li> </ul> Kann beruhigen, um Ängste abzubauen	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
<p>Arzt-Arzt-Kommunikation</p> <p>Bildungssprache</p> <p>Praxissprache</p>	<p>Gemeinsame Korrektur eines Arztbriefes: Coxarthritits bei Pharyngitis</p> <p>Patienteninformationen: Knie-TEP bei Prothesenlockerung und fortschreitender Arthrose re. Knie</p> <p>Verfassen eines Arztbriefes zur Knie-TEP bei Prothesenlockerung und Arthrose</p> <p>Gemeinsame Korrektur des Arztbriefes zur Knie-TEP</p> <p>Eigenständiges Verfassen eines Arztbriefes und gemeinsame Korrektur des Arztbriefes</p>	<p>Einen Arztbrief eigenständig verfassen</p> <p>Fehler im Arztbrief identifizieren</p>	<p>Textkohärenz und Kohäsion</p> <p>Orthografie</p> <p>Interpunktion</p>

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann Fehler im Arztbrief identifizieren und mit Hilfe korrigieren</p> <p>Kann einen Arztbrief schreiben, der weitgehend korrekt ist, wobei die Zuhilfenahme von Fachwörterbüchern, Glossaren etc. erlaubt ist</p> <p>Kann den Arztbrief textsortengerecht gestalten und verfügt über verschiedene sprachliche Mittel zur Textgestaltung</p> <p>Kann den Genesungsprozess der betroffenen Person mit allen notwendigen medizinischen Maßnahmen beschreiben, wobei ein logischer Zusammenhang stets gut erkennbar bleibt</p> <p>Kann in seinem/ihrer Text die entsprechenden Fachausdrücke angemessen verwenden</p> <p>Kann die Regeln für Orthografie und Interpunktion korrekt anwenden, abgesehen von gelegentlichen Schreibfehlern</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient/ Angehörigen- Kommunikation  Arzt-Arzt- Kommunikation  Transfersprache  Praxissprache	Anamnese und Fall- vorstellung: Obstruk- tive Bronchitis, Gonarthrose, Rechts- herzinsuffizienz  Gespräch mit Ange- hörigen: Obstruktive Bronchitis, Gonar- throse, Rechtsherzin- suffizienz	Anamnese erheben  Fall vorstellen  Ein Gespräch mit Angehörigen führen	Sprachbausteine: „Entlassungsbrief“  Intonation und Satzmelodie

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann die Anamnese mühelos, spontan, fließend und angemessen intoniert erheben</p> <p>Kann im Anamnesegespräch differenziert nachfragen und seine/ihre Aussagen variieren, um eine gewünschte Antwort zu bekommen</p> <p>Kann den Fall klar und gut strukturiert darstellen und dabei verschiedene inhaltliche Punkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte genauer ausführen, entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und die Darstellung mit einer angemessenen Reflexion abrunden</p> <p>Kann sich bei der Fallvorstellung mithilfe seines/ihrer großen Wortschatzes ziemlich präzise ausdrücken und seine/ihre Aussagen relativ genau abstufen, wobei er/sie den Grad an Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit in der Reflexion deutlich machen kann</p> <p>Kann den Zustand der betroffenen Person in Transfersprache und auf natürliche Art und Weise gegenüber Angehörigen erläutern</p> <p>Kann angemessen Redemittel für folgende Sprechansätze verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schlechte Nachrichten übermitteln</li> <li>▪ Auf Angehörige eingehen, die eine schlechte Nachricht erhalten haben</li> <li>▪ Angehörige ermutigen, Fragen zu stellen</li> <li>▪ Nach Gefühlen von Angehörigen fragen</li> <li>▪ Ängste der Angehörigen wahrnehmen, darauf reagieren und beruhigend einwirken</li> <li>▪ Praktische Hilfe anbieten</li> </ul> <p>Kann spontan und sicher auf Fragen der Angehörigen reagieren und ggf. das Krankheitsbild und Diagnose erläutern</p>	



Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Arzt-Kommunikation  Bildungssprache  Praxissprache	Medizinische Dokumentation – Vom Diagnosebogen zum Arztbrief  Verfassen eines Arztbriefes, Patientendaten bei Gonarthrose  Verfassen einer informellen E-Mail (Notizen)	Einen Arztbrief verfassen  Eine informelle E-Mail verfassen	Textkohärenz und Kohäsion  Orthografie  Interpunktion
Arzt-Arzt-Kommunikation  Bildungssprache  Praxissprache	Gemeinsame Korrektur des Arztbriefes bei Gonarthrose  Lesetext: „Lungenhochdruck“  Sprachmittel und Fachausdrücke aus der Kardiologie im Arztbrief  Verfassen eines Arztbriefes  Patientendaten: Rechtsherzinsuffizienz	Den Inhalt eines Lesetextes zusammenfassen  Ein Glossar erstellen  Einen Arztbrief verfassen	Textkohärenz und Kohäsion  Orthografie  Interpunktion  Sprachbausteine: „Arztbrief aus der Kardiologie“

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann einen gut strukturierten, zusammenhängenden Text verfassen, dabei die Leitpunkte klar und ausführlich darstellen, eine logische Textverknüpfung aufbauen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden  Kann in seinem/ihrem schriftlichen Text die entsprechenden Fachausdrücke und ggf. idiomatischen Wendungen je nach Textsorte angemessen anwenden  Kann den Text grammatikalisch so korrekt schreiben, dass Fehler selten sind  Kann die Regeln für Orthografie und Interpunktion durchgehend korrekt anwenden, abgesehen von gelegentlichen Schreibfehlern	
Kann den Lesetext im Detail verstehen  Kann den Inhalt des Lesetextes gut strukturiert mündlich wiedergeben  Kann einen gut strukturierten, zusammenhängenden Text verfassen, dabei die Leitpunkte klar und ausführlich darstellen, eine logische Textverknüpfung aufbauen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden  Kann in seinem/ihrem schriftlichen Text ein hohes Maß an grammatikalischer Korrektheit beibehalten, wobei Fehler selten sind und kaum stören  Kann die Regeln für Orthografie und Interpunktion durchgehend korrekt anwenden, abgesehen von gelegentlichen Schreibfehlern	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient/ Angehörigen- Kommunikation	Lesetext: „Überbringen schlechter Nachrichten“	Kommunikationsstrategien beim Überbringen schwieriger Nachrichten herausarbeiten	Sprachbausteine – Arzt-Patienten- Gespräch
Arzt-Arzt- Kommunikation	Hörtext (Radiosendung): „Kommunikationsstrategien“	Günstige Bedingungen für das Gespräch schaffen	
Transfersprache	Lesetext: „Leitfaden zur Mitteilung schwerwiegender Befunde und Diagnosen“	Teilnahme von Angehörigen klären	
Praxissprache	Gemeinsame Korrektur Notizen	Den Informationsstand klären	
Bildungssprache	Verfassen einer informellen E-Mail: Notizen	Das Informationsbedürfnis erkennen	
		Den Patienten informieren	
		Emotionen nach dem NURSE-Modell berücksichtigen	
		Weiteres Vorgehen planen	
		Gesprächsinhalte zusammenfassen	
		Folgetermin vereinbaren	
		Eine informelle E-Mail schreiben	

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann den Lesetext „Überbringen schlechter Nachrichten“ im Detail verstehen und kann diesem die Leitlinien für ein solches Gespräch entnehmen	
Kann der Radiosendung problemlos folgen und anhand der gehörten Informationen Kommunikationsstrategien beim Überbringen schwieriger Nachrichten herausarbeiten	
Kennt den Leitfaden zur Mitteilung schwerwiegender Befunde und Diagnosen	
Kann anhand des Lesetextes „Leitfaden zur Mitteilung schwerwiegender Befunde und Diagnosen“ einen Katalog mit sprachlichen Mitteln zu folgenden Kommunikationssituationen erarbeiten: Günstige Bedingungen für das Gespräch schaffen; den Informationsstand klären; das Informationsbedürfnis erkennen; den Patienten informieren; Emotionen nach dem NURSE-Modell berücksichtigen; weiteres Vorgehen planen; Gesprächsinhalte zusammenfassen; Folgetermin vereinbaren	
Kann einen textsortengerechten gut strukturierten, zusammenhängenden Text verfassen, dabei die Leitpunkte klar und ausführlich darstellen, eine logische Textverknüpfung aufbauen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden	
Kann in seinem/ihrem schriftlichen Text ein hohes Maß an grammatikalischer Korrektheit beibehalten, wobei Fehler selten sind und kaum stören	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient/ Angehörigen- Kommunikation  Arzt-Arzt- Kommunikation  Transfersprache  Praxissprache  Bildungssprache	Gemeinsame Korrektur des Arztbriefes bei Rechtsherzinsuffizienz  Anamnese, Fallvorstel- lung und Angehörigen- gespräch bei: Perforier- ter Appendizitis, Meningokokken, Meningitis, Wangenabzess  Verfassen eines Arzt- briefes zu einem Wangenabzess	Anamnese erheben  Fall vorstellen  Angehörigengespräch führen  Auf Emotionen eingehen  Arztbrief schreiben	Textkohärenz und Kohäsion  Orthografie  Interpunktion  Sprachbausteine: „Überbringen schlechter Nachrichten“  Intonation und Satzmelodie
Arzt-Arzt- Kommunikation  Praxissprache  Bildungssprache	Gemeinsame Korrektur des Arztbriefes bei Wangenabzess  Verfassen eines Arzt- briefes bei: Meningo- kokken Meningitis [Korrektur der Schrift- stücke]  Korrektur der Notizen  Verfassen einer infor- mellen E-Mail  Arztbrief und Notizen [Erweiterung]	Arztbrief schreiben  Eine informelle E-Mail schreiben	Textkohärenz und Kohäsion  Orthografie  Interpunktion

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann die Anamnese mühelos, spontan und fließend erheben  Kann den Fall klar und gut strukturiert darstellen und dabei verschiedene inhaltliche Punkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte genauer ausführen, entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und die Darstellung mit einer angemessenen Reflexion abrunden  Kann den Zustand der betroffenen Person in Transfersprache und auf natürliche Art und Weise gegenüber Angehörigen erläutern, spontan und sicher auf Fragen der Angehörigen reagieren und ggf. auch Krankheitsbild und Diagnose erläutern  Kann angemessen auf Emotionen wie Angst, Trauer, Frustration etc. eingehen  Kann einen gut strukturierten, zusammenhängenden, grammatikalisch weitgehend korrekten Text verfassen  Kann seine/ihre Intonation variieren und die Betonung so einsetzen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen	
Kann einen klaren, gut strukturierten und weitgehend grammatikalisch korrekten Arztbrief verfassen  Kann eine gut strukturierte informelle E-Mail schreiben, dabei die Leitpunkte hervorheben, die thematischen Übergänge durch eine Reihe von Mitteln der Textverknüpfung geschickt verbinden und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden  Kann die Regeln für Orthografie und Interpunktion durchgehend korrekt anwenden, abgesehen von gelegentlichen Schreibfehlern	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient-Kommunikation Arzt-Arzt-Kommunikation Bildungssprache Transfersprache Praxissprache	Lesetext: „Angst im Krankenhaus“ Hörtext (Radiobeitrag): „Über Angst sprechen“ Korrektur der Notizen Verfassen einer informellen E-Mail	Tipps zur Angstbewältigung in Transfersprache ausformulieren Seine/ihre Meinung über Angstbewältigung durch angstfreie Räume in Krankenhäusern äußern Sich an einem Gespräch beteiligen Eine informelle E-Mail schreiben	Sprachbausteine – Über Angst sprechen (Arzt-Patienten-Gespräch)
Arzt-Patient-Kommunikation Transfersprache Bildungssprache	Lesetext: „Gelungene Arzt-Patienten-Kommunikation“ Hörtext: „Kommunikation mit Angehörigen“ Korrektur der Notizen	Den Inhalt des Lesetextes wiedergeben	Sprachbausteine: „Aggression“

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
Kann im Lesetext „Angst im Krankenhaus“ rasch wichtige Informationen über Strategien zur Angstbewältigung finden Kann konkrete Tipps zur Angstbewältigung ableiten und in Transfersprache wiedergeben Kann den Radiobeitrag über angstfreie Räume in Krankenhäusern verstehen Kann seine/ihre Meinung über Angstbewältigung durch angstfreie Räume in Krankenhäusern präzise äußern und die eigenen Gesprächsbeiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen Kann eine gut strukturierte informelle E-Mail schreiben, dabei die Leitpunkte hervorheben, die thematischen Übergänge durch eine Reihe von Mitteln der Textverknüpfung geschickt verbinden und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden	
Kann den Text über Arzt-Patienten-Kommunikation voll und ganz verstehen Kann den Inhalt des Textes klar, fließend und gut strukturiert mündlich wiedergeben, wobei er/sie die Mittel zur Gliederung sowie zur inhaltlichen und sprachlichen Verknüpfung beherrscht Kann das Gespräch zwischen Arzt und Patient im Hörtext leicht verstehen, wobei Alltagssprachliche Redewendungen und Umgangssprachliche Ausdrücke das Verständnis nicht beeinträchtigen und der Wechsel in Stil und Register erkannt wird	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient/ Angehörigen- Kommunikation  Arzt-Arzt- Kommunikation  Transfersprache  Praxissprache  Bildungssprache	Anamnese, Fallvorstellung und Angehörigen-gespräch: Idiomatiche periphere Fazialisparese  Verfassen eines Arztbriefes bei idiomatiche peripherer Fazialisparese  Korrektur der Schriftstücke	Anamnese erheben  Fall vorstellen  Gespräche mit Angehörigen führen  Auf Emotionen eingehen  Einen Arztbrief schreiben	Intonation und Satzmelodie  Textkohärenz und Kohäsion  Orthografie  Interpunktion

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann die Anamnese mühelos, spontan und fließend erheben</p> <p>Kann den Fall klar und gut strukturiert darstellen und dabei verschiedene inhaltliche Punkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte genauer ausführen, entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und die Darstellung mit einer angemessenen Reflexion abrunden</p> <p>Kann den Zustand der betroffenen Person in Transfersprache auf natürliche Art und Weise gegenüber Angehörigen erläutern und spontan und sicher auf Fragen der Angehörigen reagieren und ggf. auch Krankheitsbild und Diagnose erläutern</p> <p>Kann seine Aussage relativ genau abstufen, wobei er/sie den Grad der Sicherheit oder der Wahrscheinlichkeit deutlich machen kann</p> <p>Kann angemessen auf Emotionen wie Angst, Trauer, Frustration etc. eingehen</p> <p>Kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen, wobei ein offensichtliches Suchen nach Wörtern selten ist</p> <p>Kann einen gut strukturierten, zusammenhängenden, grammatikalisch weitgehend korrekten Text verfassen</p>	

Handlungsfeld ggf. Sprachregister	Teilsituationen, Themen und Texte	Sprachhandlungen	Grammatik
Arzt-Patient/ Angehörigen- Kommunikation  Arzt-Arzt- Kommunikation  Transfersprache  Praxissprache  Bildungssprache	Anamnese, Fallvorstellung und Angehörigen-gespräch bei Plattenepithelkarzinom Grad II  Verfassen eines Arztbriefes bei Plattenepithelkarzinom	Anamnese erheben  Fall vorstellen  Gespräche mit Angehörigen führen  Auf Emotionen eingehen  Einen Arztbrief schreiben	Intonation und Satzmelodie  Textkohärenz und Kohäsion  Orthografie  Interpunktion
	Probeprüfung B2-C1 Medizin		

Kann-Beschreibungen	Eigene Notizen
<p>Kann die Anamnese mühelos, spontan und fließend erheben</p> <p>Kann den Fall klar und gut strukturiert darstellen und dabei verschiedene inhaltliche Punkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte genauer ausführen, entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und die Darstellung mit einer angemessenen Reflexion abrunden</p> <p>Kann den Zustand der betroffenen Person in Transfersprache auf natürliche Art und Weise gegenüber Angehörigen erläutern sowie spontan und sicher auf deren Fragen reagieren und ggf. auch Krankheitsbild und Diagnose erläutern</p> <p>Kann sich in den Gesprächen dank seines/ihres großen Wortschatzes weitgehend korrekt ausdrücken, wobei Fehler im Wortgebrauch selten vorkommen</p> <p>Kann seine/ihre Gesprächsbeiträge mit komplexen grammatikalischen Strukturen gestalten</p> <p>Kann angemessen auf Emotionen wie Angst, Trauer, Frustration etc. eingehen</p> <p>Kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen</p> <p>Kann einen gut strukturierten, zusammenhängenden grammatikalisch weitgehend korrekten Text verfassen</p>	

## „Es ist doch nicht nur ein Spiel!“ Rollenkarten

Die hier vorgestellten Rollenspiele gehen von relevanten Kommunikationssituationen am Arbeitsplatz aus und sind auf unterschiedliche Niveaustufen zugeschnitten. Bestimmte Krankheitsbilder sind sowohl in der mündlichen als auch in der schriftlichen Kommunikation Bestandteil des Unterrichts von der Einführung der Organsysteme bis hin zur medizinischen Dokumentation. Informationen hierzu werden mit fortschreitender Lernprogression immer mehr erweitert, die Aufgabenstellungen gestalten sich von offen zu eher geschlossen.

Folgende Kriterien werden bei der Entwicklung der Rollenspiele berücksichtigt:

- Unterschiedliche Niveaustufen bei einem Krankheitsbild
- Offene oder/und geschlossene Aufgabenstellungen
- Teilnehmende spielen sich selbst oder fiktive Personen
- Beobachterrollen mit Beobachtungsbögen

Jedem Rollenspiel werden Informationen zur Niveaustufe und Einbindung in den Kursverlauf vorangestellt. Falls notwendig werden einige zusätzliche Informationen zur Durchführung gegeben.<sup>1</sup>



### Rollenspiel I – Erhebung der allgemeinen Anamnese bei KHK

Niveaustufe: B1+

Einbindung in den Kurs:

Das Rollenspiel kann eingesetzt werden, nachdem die Struktur der allgemeinen Anamnese eingeführt und eingeübt wurde und die Teilnehmenden über genügend Sprachmittel zur Durchführung verfügen.

Anmerkung:

Die Teilnehmenden spielen eine fiktive Person und ergänzen fehlende Daten frei.



Erheben Sie die Anamnese. Stellen Sie Fragen zu allen Bereichen der allgemeinen Anamnese. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen frei ergänzen.

#### Rolle Patient

Sie sind Max Mustermann.

Sie hatten heute Morgen einen heftigen Streit mit Ihrer Ehefrau. Auf dem Weg zur Werkstatt, wo Sie als Schlosser arbeiten, bekamen Sie zunächst ein leichtes Druckgefühl in der Brust. Das Druckgefühl wurde dann immer stärker, es strahlte in den linken Arm und in den Kiefer aus. Obwohl Sie Nitropräparat (Spray) benutzten, kam es zu keiner Besserung der Beschwerden. Früher wurde das Nitropräparat ca. 3mal im Monat gebraucht, hätte jeweils sofort gewirkt. Die Beschwerden dauerten seit ca. 30 Min. an.

Seit geräumiger Zeit haben Sie morgens starken Husten mit Auswurf. Außerdem sind Sie ca. 2-3 Mal monatlich erkältet. Sie haben keine Allergien und nehmen regelmäßig Medikamente gegen Hochblutdruck sowie Nitropräparat bei Bedarf.

Sie sind Raucher und trinken gelegentlich Bier.

#### Rolle Arzt/Ärztin

Sie sind Herr/Frau Dr. ... (Ihr Name).

Sie sind Internist/Internistin und der diensthabende Arzt/die diensthabende Ärztin in einem Krankenhaus. Sie nehmen einen Patienten auf, der über Druckgefühl in der Brust klagt.

Bitte erheben Sie die Anamnese.

<sup>1</sup> Vgl. Szenarien im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Zweitsprache, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch, Hamburg, 2015

## Rollenspiel II – Erhebung der speziellen Anamnese bei KHK

Niveaustufe: B1+

Einbindung in den Kurs:

Das Rollenspiel kann eingesetzt werden, nachdem die Spezielle Anamnese zur Herz-Kreislauf-System eingeführt und eingeübt wurde und die Teilnehmenden über genügend Sprachmittel zur Durchführung verfügen.

Anmerkung:

Die Teilnehmenden spielen eine fiktive Person und ergänzen fehlende Daten frei.



Erheben Sie die Anamnese. Erfragen Sie alle Bereiche der allgemeinen Anamnese und stellen Sie gezielte Fragen zur speziellen Anamnese. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen frei ergänzen.

### Rolle Patient

Sie sind Max Mustermann, 61 Jahre alt, verheiratet, zwei erwachsene Kinder.

Sie hatten heute Morgen einen heftigen Streit mit Ihrer Ehefrau. Auf dem Weg zur Werkstatt, wo Sie als Schlosser arbeiten, bekamen Sie drückende Schmerzen hinter dem Brustbein. Die Schmerzen wurden dann immer stärker, sie strahlten in den linken Arm und in den Kiefer aus. Kurz darauf bekamen Sie auch Engegefühl und konnten kaum atmen.

Obwohl Sie Nitropräparat (Spray) benutzten, kam es zu keiner Besserung der Beschwerden. Die Beschwerden dauerten ca. 30 Min. an.

Seit geraumer Zeit haben Sie morgens starken Husten mit Auswurf. Außerdem sind Sie ca. 2-3 Mal monatlich erkältet.

Vor drei Jahren wurden Sie herzkrank und bekamen einen Stent. Als Kind wurden Sie am Blinddarm operiert. Sie haben keine Allergien und nehmen regelmäßig Medikamente gegen Hochblutdruck sowie Aspirin. Bei Bedarf benutzen Sie Nitropräparat (Spray).

Ihr Vater ist mit 67 an Herzinfarkt gestorben, Ihr Bruder hat auch Hochblutdruck.

Sie sind Raucher und trinken gelegentlich Bier.

### Rolle Arzt/Ärztin

Sie sind Herr/Frau Dr. ... (Ihr Name).

Sie sind Internist/Internistin und der diensthabende Arzt/die diensthabende Ärztin in einem Krankenhaus. Sie nehmen einen Patienten auf, der über thorakale Schmerzen retrosternal klagt. Der Patient/Die Patientin ist sehr verunsichert und leicht dyspnoeisch.

Bitte erheben Sie die Anamnese.

## Rollenspiel III – Erklärung einer Untersuchungsmethode bei Verdacht auf KHK

Niveaustufe: B2

Einbindung in den Kurs:

Das Rollenspiel kann eingesetzt werden, nachdem die Durchführung der Herz-Katheter-Untersuchung durchgenommen wurde.



Erklären Sie dem Patienten/der Patientin, wie die angeordnete Herz-Katheter-Untersuchung durchgeführt wird und beantworten seine/ihre Fragen.

### Rolle Patient/Patientin

Sie sind Max/Erika Mustermann.

Aufgrund eines Verdachts auf KHK wurde bei Ihnen eine Herz-Katheter-Untersuchung angeordnet. Sie sind sehr beunruhigt und haben viele Fragen an den Arzt/die Ärztin.

### Rolle Arzt/Ärztin

Sie sind Herr/Frau Dr. ... (Ihr Name).

Sie sind Internist/Internistin und der diensthabende Arzt/die diensthabende Ärztin in einem Krankenhaus. Bei einem Patienten/einer Patientin besteht der Verdacht auf KHK. Um die Diagnose bestätigen zu können, haben Sie eine Koronarangiografie veranlasst.

Bitte erklären Sie dem Patienten/der Patientin,

- warum diese Untersuchung nötig ist
- wie der Eingriff durchgeführt wird

Bitte beantworten Sie die Fragen des Patienten/der Patientin.



**Rollenspiel IV – Erklärung einer Untersuchungsmethode bei Verdacht auf KHK**

Niveaustufe: B2+

Einbindung in den Kurs:

Das Rollenspiel kann eingesetzt werden, nachdem die Inhalte im Aufklärungsbogen „Koronarangiografie mit Koronarangioplastie und Stent-Implantation“ erarbeitet wurden.



Führen Sie ein Aufklärungsgespräch. Nutzen Sie die Informationen aus dem Aufklärungsbogen zur Koronarangiografie sowie die erarbeiteten Redemittel.

**Rolle Patient/Patientin**

Sie sind Max/Erika Mustermann.

Aufgrund eines Verdachts auf KHK wurde bei Ihnen eine Herz-Katheter-Untersuchung angeordnet. Sie bekamen den Aufklärungsbogen „Koronarangiografie mit Koronarangioplastie und Stent-Implantation“; Sie verstehen einiges nicht und haben viele Fragen an den Arzt/die Ärztin.

**Rolle Arzt/Ärztin**

Sie sind Herr/Frau Dr. ... (Ihr Name).

Sie sind Internist/Internistin und der diensthabende Arzt/die diensthabende Ärztin in einem Krankenhaus. Bei einem Patienten/einer Patientin besteht der Verdacht auf KHK. Zur Bestätigung der Diagnose wurde eine Koronarangiografie veranlasst. Bevor der Eingriff durchgeführt wird, findet ein Aufklärungsgespräch statt.

Bitte führen Sie das Gespräch.

- Klären Sie den Informationsbedarf und den Wissensstand des Patienten/der Patientin
- Erläutern Sie die Notwendigkeit des Eingriffs
- Schildern Sie den Ablauf des Eingriffs
- Klären Sie den Patienten/die Patientin über Nutzen, Risiken und Grenzen des Eingriffs auf
- Achten Sie auf den Gemütszustand des Patienten/der Patientin und reagieren Sie empathisch
- Überprüfen Sie das Verständnis des Patienten/der Patientin und beantworten Sie seine/ihre Fragen
- Fassen Sie das vorher Gesagte zusammen und bitten Sie den Patienten/die Patientin die Einverständniserklärung zur Durchführung des Eingriffs zu unterschreiben

**Rollenspiel V – Patientenvorstellung bei Verdacht auf ACS**

Niveaustufe: C1

Einbindung in den Kurs: Das Rollenspiel kann eingesetzt werden, nachdem die Patientenvorstellung eingeführt und eingeübt wurde und die Teilnehmenden über ausreichend Sprachmittel hierfür verfügen.

Lesen Sie die Patienteninformationen. Informieren Sie den diensthabenden Kollegen/die diensthabende Kollegin über den Patienten. Achten Sie auf die SOAP-Struktur Ihrer Fallvorstellung und beantworten Sie die fachlichen Fragen Ihres Kollegen/Ihrer Kollegin. Benutzen Sie die erarbeiteten Formulierungshilfen.

**Rolle Arzt/Ärztin**

Patienteninformationen:

Axel Berger, geb. 25.02.1953

Symptome:

Vor 3 Wochen aufgetretener thorakaler Druck mit ausstrahlendem Charakter bei sportlicher Belastung. Sistieren der Beschwerden in Ruhe.

Vor einer Stunde erneut linksthorakal beginnende und dann in den ganzen Thorax sowie in den linken Arm ausstrahlende Schmerzen in Ruhe.

AZ: leicht reduziert

EZ: 102kg/179

Bewusstsein: gegeben

Orientierung: gegeben

Atemnot: leichte Dyspnoe

RR: 170/100 mmHg

Abdomen: weich, kein Druckschmerz, keine Abwehrspannung

Darmgeräusche: regelrecht über allen vier Quadranten

Cor: rein, arrhythmisch, normofrequent

Pulse: an typischen Stellen palpabel

Neurol.: unauffällig

Diagnose: V. a. ACS

CRF: Arterielle Hypertonie, Hyperlipoproteinämie, Nikotinabusus (40 py), positive Familienanamnese: KHK beim Vater, Alter, Adipositas

Medikation vor Aufnahme:

Enalapril 10 mg 1-0-0, Simvastatin 20 mg 0-0-1

Diagnostik:

Labor, Ruhe-EKG

Weitere Untersuchungen:

Koronarangiografie

Ergebnis: 1-Gefäß-KHK

Therapie: Ballondilatation und Einsetzen eines Stents in RIVA

Medikation:

Bisoprolol 2,5 mg 1-0-0, ASS 100 mg 1-0-0, Enalapril 10 mg 1-0-0, Statin 20 mg 0-0-1

**Rolle Arzt/Ärztin**

Sie sind der diensthabende Arzt/die diensthabende Ärztin. Ihr Kollege/Ihre Kollegin stellt einen Patienten vor, bei dem eine Koronarangiografie mit Stent-Implantation durchgeführt wurde.

Stellen Sie mindestens zwei fachliche Fragen an Ihren Kollegen/Ihre Kollegin.

**Rollenspiel VI – Gespräch mit einem Angehörigen/einer Angehörigen**

Niveaustufe: C1

Einbindung in den Kurs:  
Das Rollenspiel kann eingesetzt werden, nachdem das Gespräch mit Angehörigen eingeführt und eingeübt wurde.



Führen Sie ein Arzt-Angehörigengespräch. Erläutern Sie den Zustand des Patienten/der Patientin. Der Patient/die Patientin ist bei diesem Gespräch nicht dabei. Nutzen Sie die angemessenen Redemittel sowie die passenden Strategien dazu.

**Rolle Angehöriger/Angehörige**

Sie sind der Sohn/die Tochter des Patienten. Sie wurden informiert, dass Ihr Vater nach plötzlich aufgetretenen starken Brustschmerzen auf der Arbeit ins Krankenhaus gebracht wurde. Sie sitzen im Warteraum, sind sehr besorgt und haben viele Fragen an den Arzt/die Ärztin.

**Rolle Arzt/Ärztin**

Sie arbeiten auf der kardiologischen Intensivstation.

Ihr Patient ist ein 57-jähriger Mann, bei dem aufgrund eines Verdachts auf KHK eine PTCA durchgeführt wurde. Der Zustand des Patienten ist nach dem Eingriff stabil. Er soll noch 24 Stunden zur Überwachung im Krankenhaus bleiben.

Der Sohn/die Tochter des Patienten wurde informiert und sitzt nun im Warteraum. Er/Sie hat keine genaueren Informationen über seinen Zustand, außer dass sein/ihr Vater wegen starker Brustschmerzen ins Krankenhaus gebracht wurde.

Sprechen Sie mit dem Sohn/der Tochter. Erläutern Sie Die Diagnose, den jetzigen Zustand des Patienten und das weitere Vorgehen. Beantworten Sie ausführlich die Fragen des/der Angehörigen, gehen Sie auf seine/ihre Emotionen ein, beruhigen Sie sie bei Bedarf.



# Erste-Hilfe-Koffer für Dozentinnen und Dozenten

Dieses Kapitel bietet eine Übersicht der Lehr- und Lernmaterialien, die bei der Durchführung eines fachspezifischen Deutschkurses für Medizinerinnen und Mediziner nützlich sein können.

## 1. Lehrbücher



### Deutsch für Ärztinnen und Ärzte

Kommunikationstraining für Klinik und Praxis  
Ulrike Schrimpf, Markus Bahnemann  
ISBN 978-3-662-44100-8



### Kommunikation für ausländische Ärzte

Vorbereitung auf den Patientenkommunikationstest in Deutschland  
Nabel Farhan, Michael Wirsching (Hrsg.)  
ISBN 978-3-437-45201-7



### Trainingseinheiten Deutsch B2-C1 Medizin 1–24

B2 – C1, Einheiten 1 – 24 in 8 Heften



### Deutsch für Mediziner

Eine praktische Hilfe für Ärzte, Zahnärzte, Medizinstudenten, Krankenschwestern:  
Maria Györfy, Betty und Renate Bagossy  
ISBN 978-3-939337-41-6



### Schreiben für Ärztinnen/Ärzte

Prüfungsvorbereitung Deutsch Medizin



### Deutsch im Krankenhaus

Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte, Lehr- und Arbeitsbuch  
Ulrike Firnhaber-Sensen, Margarete Rodi  
ISBN 978-3-12-606179-7



### Deutsch im Krankenhaus – Intensivtrainer

Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte  
Regine Grosser  
ISBN 978-3-12-605164-4



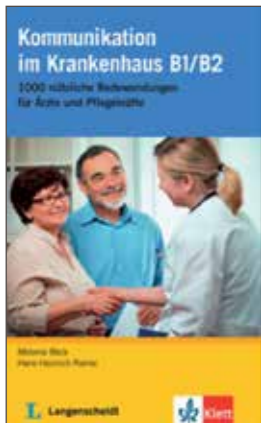
### Lernbox Deutsch für Mediziner B2 – C1

Lernkarten zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung



### Menschen im Beruf – Medizin

Kursbuch Deutsch als Fremdsprache  
Dorothee Thommes, Alfred Schmidt  
ISBN 978-3-19-701190-5



**Kommunikation im Krankenhaus B1/B2**

1000 nützliche Redewendungen für Ärzte und Pflegekräfte  
Melanie Böck, Hans-Heinrich Rohrer  
ISBN 978-3-12-605162-0



**Lernkarten Grundwortschatz Medizin**

324 Karteikarten zum Einstieg in die medizinische Fachsprache  
Marc Deschka  
ISBN 978-3-89556-057-6



**Übungstest Deutsch Medizin 1/2**

Prüfungsvorbereitung telc B2 – C1



**50 Rollenspiele als Kommunikationstraining**

für das Arzt-Patienten-Gespräch  
Peter Helmich, Kerstin Richter  
ISBN 978-3-88864-376-7



**Kommunikation in sozialen und medizinischen Berufen**

Kursbuch  
Dorothea Lévy-Hillerich  
ISBN 978-3-464-21232-7



**Deutsch für Pflegekräfte**

Kommunikationstraining für den Pflegealltag  
Ulrike Schrimpf, Sabine Becherer, Andrea Ott  
ISBN 978-3-642-05131-9



**Das A und O**

Deutsche Redewendungen  
Katja Ullmann, Carlos Ampie Loria  
ISBN 978-3-12-558202-6



**Anatomie lernen durch Beschriften**

in Pflege- und Gesundheitsberufen  
ISBN 978-3-437-25080-4



**Grundwortschatz für Pflegeberufe**

Richard Strack  
ISBN 978-3-17-029133-1



**Anatomie und Physiologie**

Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsfachberufe  
Udo M. Spornitz  
ISBN 978-3-642-12643-7

## 2. Fachbücher/Fachwörterbücher



### Duden

Wörterbuch medizinischer Fachbegriffe  
ISBN 978-3-411-04619-5



### Handbuch des menschlichen Körpers

Prof. Peter Abrahams  
ISBN 978-3-86766-351-9



### Kursbuch ärztliche Kommunikation

Grundlagen und Fallbeispiele aus Klinik und Praxis  
Schweickhardt, K. Fritsche  
ISBN 978-3-7691-3228-1



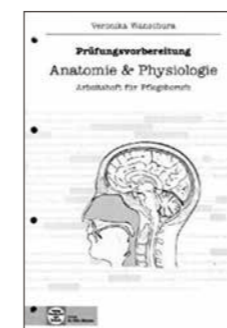
### Die 50 wichtigsten Fälle

Chirurgie  
Sonja Güthoff, Petra Harrer  
ISBN 978-3-437-42663-6



### Die 50 wichtigsten Fälle

Innere Medizin  
Torben Pottgießer, Stefanie Ophoven  
ISBN 978-3-437-42653-7



### Anatomie & Physiologie

Prüfungsvorbereitung, Arbeitsheft für Pflegeberufe  
Veronika Wanschura  
ISBN 978-3-582-46551-1



### Wörterbuch Medizin pocket

Kleines Lexikon – medizinische Fachbegriffe, Fremdwörter und Terminologie  
Marc Deschka  
ISBN 978-3-89862-775-7



### Handbuch Anatomie

Bau und Funktion des menschlichen Körpers  
Speckmann, Wittkowski  
ISBN 978-3-8480-0878-0



### Anatomie und Physiologie – Arbeitsbuch

für Pflege- und Gesundheitsfachberufe  
Udo M. Spornitz  
ISBN 978-3-540-79318-2



**Klinikleitfaden für alle Stationen**

Leitsymptome, Krankheitsbilder, Praxistipps  
 Carsten Müller, Christiane Löll, Henner Bechtold  
 ISBN 978-3-437-41563-0



**Lernkarten Organe, Leitungsbahnen und ZNS**

Prof. Lars Bräuer  
 ISBN 978-3-437-41372-8

**3. Grammatikbücher**



**Übungsgrammatik für die Grundstufe**

Regeln, Listen, Übungen, Niveau A2-B2  
 Friedrich Clamer, Erhard G. Heilmann  
 ISBN 978-3-922989-70-7



**Übungsgrammatik für die Mittelstufe**

Regeln – Listen – Übungen  
 Friedrich Clamer, Helmut Rölller u. Winfried Welter  
 ISBN 978-3922989516



**Lerngrammatik zur Studienvorbereitung**

Niveau B2-C1  
 Dorothea Stein-Bassler  
 ISBN 978-3-922989-72-1



**Die Gelbe aktuell**

Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik  
 Dreyer, Schmitt  
 ISBN 978-3-19-307255-9



**Großes Übungsbuch**

Grammatik  
 Sabine Dinsel, Susanne Geiger  
 ISBN 978-3-19-101721-7



**Übungsgrammatik für die Oberstufe**

Deutsch als Fremdsprache  
 Karin Hall, Barbara Scheiner  
 ISBN 978-3-19-207448-6



**Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene**

Karin Hall, Barbara Scheiner  
 ISBN 978-3-19-007-448-8

## Das Team



Dr. Neda Sheytanova

### Dr. Neda Sheytanova

Als Projektleiterin der Arbeitsstelle Deutsch beim IQ Netzwerk Saarland ist sie für die gesamte Planung, Konzeption und curriculare Entwicklung von Lehrgängen im berufsbezogenen Bereich zuständig. Sie koordiniert das Fortbildungsprogramm für berufsbezogenes Deutsch des IQ Netzwerks Saarland und ist auch als Referentin in zahlreichen Fortbildungen tätig. In Kooperation mit Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg entwickelt sie die Weiterbildung „Deutsch-Medizin“ für DaZ-Lehrende.

Sie ist für die konzeptionelle Umsetzung und Evaluation des Projekts Deutsch für Medizinerinnen und Mediziner verantwortlich und unterstützt das Dozententeam durch fachspezifisches Coaching bei der methodisch-didaktischen Unterrichtsvorbereitung und bei der Erstellung von Arbeitsmaterialien. Ihr Schwerpunkt im Unterricht ist die Entwicklung der mündlichen Sprachkompetenz in berufsrelevanten Kommunikationssituationen.

**E-Mail:** sheytanova@gim-htw.de



Banu Ahibay

### Banu Ahibay

Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre, Archäologie und Kunstgeschichte in der Türkei studiert sie an der Universität des Saarlandes Vergleichende Sprachwissenschaften. Sie ist als Projektkoordinatorin, Dolmetscherin und Übersetzerin tätig. Darüber hinaus unterrichtet sie seit vielen Jahren Türkisch, Deutsch, Englisch und Spanisch an zahlreichen deutschen sowie internationalen Bildungseinrichtungen. Sie ist seit dem Beginn des Projekts Deutsch für Medizinerinnen und Mediziner 2015 Teil des Dozententeams. Ihre Hauptschwerpunkte sind die Entwicklung der schriftlichen Kompetenz bei der informellen Übergabe sowie Hör- und Leseverstehen.

**E-Mail:** ahibanubay@gmail.com



Silvia Klein

### Silvia Klein

Nach ihrem Studium der Grundschulpädagogik und der Deutschen Philologie auf Lehramt Gymnasium an der St.-Kyrill-und-St.-Method-Universität in Weliko Tarnowo, Bulgarien ist sie 21 Jahre als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache in Bulgarien tätig.

Seit 2012 arbeitet sie als Kursleiterin für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Sprachkursen sämtlicher Sprachniveaus. Sie ist lizenzierte Prüferin und Bewerterin für Sprachprüfungen des Goethe-Instituts sowie lizenzierte telc Prüferin. 2015 beginnt ihr erster Einsatz im Themenbereich Deutsch für Medizinerinnen und Mediziner. Seither unterrichtet sie berufsvorbereitend ausländische Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte und Apothekerinnen und Apotheker mit Schwerpunkten Grammatik und Entwicklung der schriftlichen Kompetenz.

**E-Mail:** klein@gim-htw.de



Sarah Becker

### Sarah Becker

Nach dem Studium der Germanistik, Anglistik und DaF auf Lehramt Gymnasium an der Universität Trier ist sie als Lehrerin für Deutsch und Englisch am TGSBBZ Saarlouis tätig. Zudem unterrichtet sie Integrations- und DaF-Kurse aller Niveaustufen und nimmt Prüfungen im Bereich DaZ ab. Nach der Teilnahme an der vom IQ Netzwerk Saarland angebotenen modularen Fortbildungsreihe zur Kursleiterqualifizierung „Berufsbezogenes Deutsch“ schließt sie sich dem Dozententeam des Sprachkurses Deutsch für Medizinerinnen und Mediziner an. Ihr Hauptschwerpunkt ist die Entwicklung der mündlichen Kompetenz.

**E-Mail:** sarah.becker85@gmail.com



Atanas Topalov

### Atanas Topalov

Er ist Projektgenieur und belegt berufsbegleitend einen Masterstudiengang an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Saarbrücken.

Von 2009 bis 2014 ist er Volunteer für soziale Projekte des Roten Kreuzes in Bulgarien. Nach einer umfangreichen Einarbeitung in die Inhalte des Projekts wird er 2015 als Schauspielpatient Teil des Dozententeams.



## Bibliographie

(2013): Anatomie lernen durch Beschriftungen in Pflege- und Gesundheitsberufen. 1. Auflage. München: Elsevier

(2014): Lernbox Deutsch für Mediziner B2-C1. Lernkarten zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung. Frankfurt am Main: telc GmbH

Abrahams, Prof. Peter (2014): Handbuch des menschlichen Körpers. Renningen: garant

Ahrenholz, Bernt (2010): Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache. 2. Auflage. Tübingen: Narr Verlag

Bagossy, Betty und Renate; Györfy, Maria (2007): Deutsch für Mediziner. Eine praktische Hilfe für Ärzte, Zahnärzte, Medizinstudenten und Krankenschwestern im Umgang mit deutschsprachigen Patienten. Passau

Bahnemann, Makus; Schimpf, Ulrike (2012): Deutsch für Ärztinnen und Ärzte. Kommunikationstraining für Klinik und Praxis. Berlin und Heidelberg

Bartens, Werner (2013): Das sieht aber gar nicht gut aus. Was wir von Ärzten nie wieder hören wollen. München: Pantheon Verlag

Beckmann-Schulz, Iris; Kleiner, Bettine (2011): Qualitätskriterien Interaktiv. Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache. Hamburg

Bergner, Thomas M.H. (2007): Wie geht's uns denn? Ärztliche Kommunikation optimieren. Stuttgart: Schattauer Verlag

Bever, D.; Borowski, D.; Deppe, J.; Kohlenbach, M.; Kranz, P. (2016): Praxisguide Deutsch im Krankenhaus. Hamburg: Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch

Bimmel, Peter; Rampillon, Ute (2000): Lernautonomie und Lernstrategien. Fernstudienheft 23. Berlin und München

Böck, Melanie; Rohrer, Hans-Heinrich (2015): Kommunikation im Krankenhaus B1/B2. 1000 nützliche Redewendungen für Ärzte und Pflegekräfte. München: Langenscheidt

Borowski, Damaris (12/2014): Dokumentation und kritische Reflexion des berufsbegleitenden Kurses „Deutsch für Ärzte/innen im Krankenhaus“. Internet: [http://www.komma-nrw.de/wp-content/uploads/2014/12/Deutsch-f%C3%BCr-Mediziner\\_.pdf](http://www.komma-nrw.de/wp-content/uploads/2014/12/Deutsch-f%C3%BCr-Mediziner_.pdf) (letzter Aufruf am 10.05.2016)

Bräuer, Prof. Lars: Sobotta Lernkarten. Organe, Leitungsnerven und ZNS. 1. Auflage. München: Elsevier

Buhlmann, Rosemarie u.a.: Konzeption für die Zusatzqualifizierung von Lehrkräften im Bereich Deutsch als Zweitsprache, Goethe-Institut im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge 2005.

Buhlmann, Rosemarie; Fearn, Annemarie (2000): Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Tübingen: Narr Verlag

Caspar, Wolfgang (2007): Medizinische Terminologie, 2. Auflage, Stuttgart und New York: Georg Thieme Verlag

Clamer, Friedrich; Heilmann, Erhard G. (2007): Übungsgrammatik für die Grundstufe. Regeln-Listen-Übungen. 4. überarbeitete Auflage. Meckenheim: Liebaug-Dartmann

Clamer, Friedrich; Heilmann, Erhard G. (2007): Übungsgrammatik für die Mittelstufe. Regeln-Listen-Übungen. Meckenheim: Liebaug-Dartmann

Deschka, Marc (2015): Lernkarten Grundwortschatz Medizin. Melsungen: Bibliomed

Deschka, Marc (2016): Wörterbuch. Medizin pocket. 4. Auflage. Grünwald: Börm Bruckmeier Verlag

Dinsel, Sabine; Geiger, Susanne (2015): Großes Übungsbuch Grammatik. Ismaning: Hueber

Domenig, Dagmar (2003): Transkulturelle Kompetenz: Eine Herausforderung für die Gesundheitsversorgung. [Borde, Theda; David, Mathias (Hg.): Gut versorgt? Migrantinnen und Migranten im Gesundheits- und Sozialwesen]. Frankfurt am Main: Mabuse

Domenig, Dagmar (Hg.) (2007): Transkulturelle Kompetenz. Lehrbuch für Pflege, Gesundheits- und Sozialberufe. 2. Auflage. Bern: Hans Huber Verlag

Dörner, Klaus (2001): Der gute Arzt. Lehrbuch der ärztlichen Grundhaltung, Stuttgart und New York: Schattauer Verlag

Dreißig, Verena (2005): Interkulturelle Kommunikation im Krankenhaus. Eine Studie zur Interaktion zwischen Klinikpersonal und Patienten mit Migrationshintergrund. Bielefeld: Transcript Verlag

Dreyer; Schmitt (2009): Die Gelbe aktuell. Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Ismaning: Hueber

Duden Wörterbuch medizinischer Fachbegriffe. 9. Auflage. Berlin

Farhan, Nabeel; Wirsching, Michale (Hrsg.) (2015): Kommunikation für ausländische Ärzte. Vorbereitung auf den Patientenkommunikationstest in Deutschland. 1. Auflage. München: Elsevier

Faßbach, Gabriele; Kaufmann, Susan (4/2013): Kompetent kommunizieren im Krankenhaus – Berufsbezogene Sprachkurse für Ärztinnen und Ärzte.

Firnhaber-Sensen, Ulrike; Rodi, Margarete (2009): Deutsch im Krankenhaus. Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte. Berlin

Firnhaber-Sensen, Ulrike; Rodi, Margarete (2013): Deutsch im Krankenhaus. Lehr- und Arbeitsbuch. München: Langenscheidt

Fluck, Hans-Rüdiger (1992): Didaktik der Fachsprachen. Aufgaben und Arbeitsfelder, Konzepte und Perspektiven im Sprachbereich Deutsch. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Fluck, Hans-Rüdiger (2010): Fach- und Wissenschaftssprachen in den Naturwissenschaften. [Burkhardt: Armin Steger; Hugo Weingand; Herbert Ernst (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 19.]] Berlin: de Gruyter

Fritzsche, Kurt; Schweickhardt, Axel (2009): Kursbuch Ärztliche Kommunikation. Grundlagen und Fallbeispiele aus Klinik und Praxis. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag

Funk, H. (2010): Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht [Barkowski, H; Krumm, H.-J. (Hg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, S.2.26f]. Tübingen: A. Francke Verlag

Funk, H. (4/1999): Curriculare Grundlagen des berufsbezogenen Fremdsprachenlernens [Deutsch lernen]

GER (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Europarat Straßburg

Glaboniat, Manuela; Müller, Martin; Rusch, Paul; Schmitz, Helen; Wertenschlag, Lukas (2002): Profile deutsch. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen. Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel, Niveau A1, A2, B1, B2. Berlin und München: Langenscheidt

Glazinski, Rolf (2014): Arztbriefe optimal gestalten. Leitfaden zur Erstellung qualifizierter ärztlicher Berichte in Klinik und Praxis. Norderstedt: Books on Demand

- Groger, Uta (2014): Fachwörter in der Arztpraxis. Nachschlagen – verstehen – behalten. Berlin: Cornelsen Verlag
- Grosser, Regine (2015): Deutsch im Krankenhaus- Intensivtrainer. München: Klett
- Grünhage-Monetti, Matilde; Pohl, Uwe (1997): Von Verstehen zu Verständnis: Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. [Deutsch lernen 1/1997, S. 4-24]
- Gürkan, Ülkü; Laquer, Klaus; Szablewski, Petra (1986): Aus Erfahrungen lernen. Ein Leitfaden für den Deutschunterricht mit türkischen Frauen [Lernen mit Ausländern, Erfahrungen und Konzepte] Bd. 5. Mainz: Verlag Manfred Werkmeister
- Güthoff, Sonja; Harrer, Petra (2010): Die 50 wichtigsten Fälle-Chirurgie. München: Elsevier
- Hahn, J.-M (2013): Checkliste Innere Medizin. Stuttgart: Thieme
- Hall, Karin; Scheiner, Barbara (2014): Übungsgrammatik für die Oberstufe. München: Huebner
- Hall, Karin; Scheiner, Barbara (2014): Übungsgrammatik für Fortgeschrittene. München: Huebner
- Helmich, Peter; Richter, Kerstin (2003): 50 Rollenspiele als Kommunikationstraining für das Arzt-Patienten-Gespräch. Bad Homburg: VAS
- Hengesbach, Sven et al. (2013): Checklisten der aktuellen Medizin: Checkliste Medical Skills. Stuttgart: Thieme
- Hoffman, Lothar (1985): Kommunikationsmittel Fachsprache. [Forum für Fachsprachen-Forschung, bd.1]. 2. Auflage. Tübingen: Narr Verlag
- Hoffmann, Lothar (1985): Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. 2. Aufl. Tübingen
- Hofstede, Geert (2006): Lokales Denken, globales Handeln. Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management. 3. Vollständig überarbeitete Auflage. München: Deutscher Taschenbuchverlag
- Jünger, J.; Nikendei, C. (Hg.): OSCE Innere Medizin. 2. Korrigierte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Karenberg, Axel (2011): Fachsprache Medizin im Schnellkurs. Für Studium und Berufspraxis. Mit 190 Übungen und zahlreichen Tabellen. 3. Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Kaufmann, Susan (2004): Fortbildung für Integration. [Fachdidaktik im Gespräch – Netzwerk Sprachen]
- Kaufmann, Susan (2007): Heterogenität und Binnendifferenzierung im DaZ-Unterricht. [Kaufmann, Susan; Zehnder, Erich; Vanderheiden, Elisabeth; Frank, Winfried (Hrsg.): Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache. Bd. 1: Migration, Interkulturalität] DaZ-Ismanin: Hueber
- Kilian, Volker (1995): Deutsch als Zweitsprache in der Erwachsenenbildung. Curriculumentwicklung, Übungsmaterial, Lehrerfortbildung. Berlin: Langenscheidt
- Kimmich, Dorothee; Schahadat, Schamma (2012): Kulturen in Bewegung: Beiträge zur Theorie und Praxis der Transkulturalität
- Knapp, Karlfried et al. (Hg.) (2004): Angewandte Linguistik. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag
- Kontos, Maria (2000): Interkulturelle Kompetenz als „Schlüsselqualifikation“. [Deutsch lernen 4/2000, S. 291-309]
- Kuhn, Christina (2008): Fremdsprachen berufsorientiert lernen und lehren. Kommunikative Anforderungen der Arbeitswelt und Konzepte für den Unterricht und die Lehrerbildung am Beispiel des Deutschen als Fremdsprache. Digitale Bibliothek Thüringen

- Küttler, T. (2006): 100 Fälle innere Medizin. München und Jena: Elsevier
- Lalouschek, Johanna (1995): Ärztliche Gesprächsausbildung. Eine diskursanalytische Studie zu Formen des ärztlichen Gesprächs. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Langkafel, Peter; Lüdke, Christian (2008): Breaking Bad news. Das Überbringen schlechter Nachrichten in der Medizin. Heidelberg, München, Landsberg und Berlin: Economica Verlag
- Lévy-Hillierivh, Dorothea (2015): Kommunikation in sozialen und medizinischen Berufen. Kursbuch. Berlin: Cornelsen
- Lippert, Herbert (1979): Sprachliche Mittel in der Kommunikation im Bereich der Medizin. Institut für deutsche Sprache, Fachsprachen und Gemeinsprache, Jahrbuch 1978 des Instituts für deutsche Sprache, Seite 84 bis 99.
- Matz, Frauke et. Al.: Transkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang 2014
- Müller, Carsten; Löll, Christiana; Bechtold, Henner (2008): Klinikleitfaden für alle Stationen. Leitsymptome-Krankheitsbilder-Praxistipps. 3. Auflage. München: Elsevier
- Nodari, Claudio (2002): Was heißt eigentlich Sprachkompetenz? [Barriere Sprachkompetenz. Dokumentation zur Impulstagung vom 2. Nov. 01 im Volkshaus Zürich. (SIBP Schriftenreihe Nummer 18), S. 9-14.] Internet: [http://www.iik.ch/cms/wp-content/uploads/theorie/div/Was\\_heisst\\_Sprkkompetenz.pdf](http://www.iik.ch/cms/wp-content/uploads/theorie/div/Was_heisst_Sprkkompetenz.pdf) (Letzter Zugriff: 05.11.2015)
- Nowak, Peter (2010): Eine Systematik der Arzt-Patienten-Kommunikation. Systemtheoretische Grundlagen, qualitative Synthesemethodik und diskursanalytische Ergebnisse zum sprachlichen Handeln von Ärztinnen und Ärzten. Frankfurt a.M.: Peter-Lang-Verlag
- Ohm, U. et al. (2007): Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf. Texte knacken – mit Fachsprache arbeiten. Münster: Waxmann
- Ohm, Udo (2004): Zum Zweitspracherwerb von wirklichen Menschen im richtigen Leben. [Deutsch als Zweitsprache 4/2004, S. 47-64]
- Ohm, Udo; Kuhn, Christine; Funk, Hermann (2007): Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf. Fachtexte knacken – mit Fachsprache arbeiten. Münster: Waxmann
- Oskar; Hladschik-Kermer, Birgit (Hg.) (2013): Gesprächsführung in der Medizin. Lernen, lehren, prüfen. Wien: Facultas Verlag
- Pädagogisches Zentrum e.V. (2014): Berufsdeutsch für ausländische Ärzte im Krankenhaus. Praxisleitfaden. Bremerhaven: IQ Netzwerk Bremen
- Poel, van de, Kris; Vanagt, Eddy; Schrimpf, Ulrike; Gadiorek, Jessica (2013): Communication Skills for Foreign and Mobile Medical Professionals. Heidelberg: Springer
- Pottgießer Torben; Ophoven, Stefanie (2015): Die 50 wichtigsten Fälle. Innere Medizin. 3. Auflage. Urban & Fischer
- Roche, Jörg (2014): Sprache und Beruf. Zur Frage der Deutschkenntnisse in medizinischen Berufen. München: Bayerische Landesärztekammer, Bayerisches Ärzteblatt 6/2014
- Roelcke, Thorsten (2010): Fachsprachen. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- Rösler, Dietmar; Würffel, Nicola (2014): Lernmaterialien und Medien. Bd. 5 der Reihe Deutsch Lehren Lernen (Hg. Goethe-Institut). München

- Sass, A.; Eilert-Ebke, G. (2015): Szenarien im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Zweitsprache, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch, Hamburg
- Schön, Almut (2012): Arzt-Patienten-Gespräche als L2-L1-Kommunikation. Eine Diskursanalyse zu Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Beruf. Frankfurt a.M.: Peter Lang – Internationaler Verlag der Wissenschaft
- Schön, Almut; Schrimpf, Ute (2010): Fachkommunikation in der Medizin – Konzeption und Durchführung von Kommunikationskursen und E-Learning im Bereich „Fachsprache Medizin“ mit internationalem Fokus. German as a foreign Language (GFL), gfl-Journal 1/2010, Seite 49-70
- Schrimpf, Ulrike; Bahnemann, Markus (2012): Deutsch für Ärztinnen und Ärzte. Berlin
- Schrimpf, Ulrike; Ott, Andrea; Becherer, Sabine (2011): Deutsch für Pflegekräfte, Kommunikationstraining für den Pflegealltag. Heidelberg: Springer
- Schweickhardt, Axel; Fritsche, Kurt (2007): Kursbuch Ärztliche Kommunikation. Grundlagen und Fallbeispiele aus Klinik und Praxis. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag
- Speckmann; Wittkowski (2015): Handbuch Anatomie. Bau und Funktion des menschlichen Körpers. München: ullmanmedien
- Spornitz, Udo M. (2009): Anatomie und Physiologie-Arbeitsbuch. Heidelberg: Springer
- Spornitz, Udo M. (2010): Anatomie und Physiologie. Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsberufe. 6. Auflage. Berlin und Heidelberg: Springer
- Stein-Bassler, Dorothea (2008): Lerngrammatik zur Studienvorbereitung. Meckenheim: Liebaug-Dartmann
- Strack, Richard (2015): Grundwortschatz für Pflegeberufe. 11. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Szablewski-Cavus, Petra (1994): Migration und berufliche Qualifizierung in der Bundesrepublik Deutschland. [Bender, Walter; Szablewski-Cavus, Petra (Hrsg.): Ausländische Erwachsene qualifizieren (Praxishilfen 1), S. 7-35]. Frankfurt: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
- Szablewski-Cavus, Petra (2001): Skizze einer Profilierung. Vom Unterricht Deutsch für ausländische Arbeitnehmer zum Unterricht Deutsch als Zweitsprache. [Deutsch als Zweitsprache 0/2001, S. 23-34]
- Szablewski-Cavus, Petra (2007): Merkmale von DaZ Unterricht. [Kaufmann, Susan; Zehnder, Erich; Vanderheiden, Elisabeth; Frank, Winfried (hrsg.): Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache. Bd. 1: Migration, Interkulturalität] DaZ. Ismaning: Hueber
- Szablewski-Cavus, Petra; Beckmann-Schulz, Iris (2006): Berufsbezogener Deutschunterricht. Qualitätskriterien. Hamburg: Koordinierungsstelle Deutsch am Arbeitsplatz
- telc (Hrsg.) (2014): Unterrichtsentwürfe Deutsch Medizin B2-C1, Frankfurt am Main: telc gGmbH
- telc gGmbH (2013): Übungstests Deutsch B1-B2 Pflege (Vorabversion). Frankfurt a.M.: telc gGmbH
- telc gGmbH (2014): Rahmencurriculum Deutsch Medizin. Frankfurt a.M.
- telc: Rahmencurriculum Deutsch Medizin B2-C1. Frankfurt am Main: telc
- telc: Schreiben für Ärztinnen/Ärzte. Deutsch Medizin. Prüfungsvorbereitung. Frankfurt am Main: telc
- telc: Trainingseinheiten Deutsch B2-C1 Medizin. Frankfurt am Main: telc
- telc: Übungstest Deutsch Medizin 1/2 B2-C1. Frankfurt am Main: telc

- Tewes, Renate (2010): Wie bitte? Kommunikation in Gesundheitsberufen. Heidelberg: Springer
- Thommes, Dorothee; Schmidt, Alfred (2016): Menschen im Beruf. Deutsch als Fremdsprache. München: Huebner
- Trauernicht, Priska (2000): Die Visite als eine mündliche Fachtextsorte der Arzt-Patienten-Kommunikation. (Mikroform), Egelsbach, Frankfurt am Main, München, New York: 00000 Hänsel-Hohenhausen (Leipziger Arbeiten zur fachsprachforschung, Bd. 10)
- Ullmann, Katja; Loriá, Carlos Ampié (2015): Das A und O. Deutsche Redewendungen. 1. Auflage. Stuttgart: Klett
- Wanschura, Veronika (2004): Prüfungsvorbereitung Anatomie und Physiologie. Arbeitsheft für Pflegeberufe. Hamburg: Verlag Handwerk und Technik
- Weiser, Friedrich Anton (Hg.) (2009): Ärztliche Aufklärung. Klipp & klar. Wien: Verlagshaus der Ärzte
- Weissenberg, Jens (2012): Sprachbedarfsermittlung im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Zweitsprache. Ein Leitfaden für die Praxis. Hamburg
- Welsch, Wolfgang (2012): Was ist eigentlich Transkulturalität? [Kimmich, Dorothee/Schahadat, Schamma: Kulturen in Bewegung: Beiträge zur Theorie und Praxis der Transkulturalität]
- Wiese, I. (1984): Fachsprache der Medizin. Eine linguistische Analyse. Leipzig: VEP Verlag Enzyklopädie
- Ylönen, S. (2010): Deutsch im medizinischen Kontext [Krumm, H.-J. et al. (Hg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch]. Berlin: De Gruyter
- Zimmermann, Emil (2000): Kulturelle Missverständnisse in der Medizin. Ausländische Patienten besser versorgen. Bern: Hans Huber Verlag

#### Internet

- Eckpunktepapier der GMK (2014): [https://www.gmkonline.de/documents/TOP73BerichtP\\_Oeffentl\\_Bereich.pdf](https://www.gmkonline.de/documents/TOP73BerichtP_Oeffentl_Bereich.pdf) (letzter Aufruf am 08.08.2017)
- [http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/BD\\_Szenarien\\_2014\\_web.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/BD_Szenarien_2014_web.pdf) (letzter Aufruf am 08.08.2017)
- Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch im IQ-Netzwerk (2012): Sprachbedarfsermittlung im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Zweitsprache. Ein Leitfaden für die Praxis. [www.deutsch-am-arbeitsplatz.de](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de) (letzter Aufruf am 08.08.2017)
- [https://www.anerkennung-in-deutschland.de/html/de/arzt\\_aerztin.php](https://www.anerkennung-in-deutschland.de/html/de/arzt_aerztin.php) (letzter Aufruf am 08.08.2017)



